Nr. 162.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 13. Juli 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die französische Wahlreform

ist nach langer Beratung von der Kammer am Mittwoch mit 339 gegen 217 Stimmen angenommen worden. Die Anhänger des Verhältniswahlsystems brachen in stürmischen Beifall aus. Auch die radikalen Gegner der Wahlreform applaudierten in der Meinung, daß die Mehrheit der Republikaner sich gegen die Wahlreform ausgesprochen habe. Einzelne Radikale riefen, zu der Ministerbank gewendet: Demission! Als diese Rufe immer lauter wurden, erhob sich Ministerpräsident Poincaré und rief den Radikalen einige Worte zu, die jedoch durch den Tumult zumeist übertönt werden. Poincaré sagte: Die Regierung hat die republikanische Mehrheit für sich. Wenn Sie die Vertrauensfrage gestellt hätten, wäre diese Mehrheit noch größer. Hier ist die Rednertribüne, Haben Sie doch den Mut, mich über die allgemeine Politik der Regierung zu interpellieren. Die Radikalen riefen von neuem „Demission", während die Proportionalisten dem Ministerpräsidenten stürmische Ovationen darbrachten. Poincaré verließ hierauf, von den meisten Ministern und einer großen Anzahl Proportionalisten begleitet, den Saal.

Die gesamte Presse erörtert lebhaft die Abstimmung über den Wahlreformentwurf. Jaurès schreibt in der „Humanité": Handelt es sich um die letzten Zuckungen und Wutanfälle der Anhänger des Bezirkswahlsystems oder werden diese gegen jede Regierung, die sich ihnen nicht unterwerfen will, den Kampf bis aufs Messer führen? Da die Proportionalisten nicht nachgeben werden, so kann sich hieraus eine gefährliche Krise entwickeln. „Aurore" schreibt: Der Senat wird niemals eine direkt feindselige Haltung gegen die Kammer einnehmen. Der Wahlreformentwurf kann verbessert werden, aber er wird in seinen wesentlichen Bestimmungen bestehen bleiben. „Eclair" sagt: Clémenceau, der im Senat eifrig Propaganda gegen die Wahlreform machte, wird von seinem großen Ehrgeiz angetrieben, von neuem die Regierungsgewalt an sich zu reißen und die große Rolle zu spielen, zu der er sich ausersehen glaubt. Er will die Republik vor einem Wahlsystem retten, das seiner Ansicht nach den Einfluß der Regierung und die Autorität der Mehrheit verhindert. Das radikale Blatt „Evenement" schreibt: Nicht ohne Betrübnis sehen wir, daß die langen Verhandlungen zu einer wirklich ernsten Zwietracht unter den Republikanern geführt haben. Man muß alles aufbieten, um die für die weiteren Kämpfe unerläßliche Einigkeit wiederherzustellen. Wenn die Republikaner einig sind, dann haben sie von den Wahlen, nach welchem Modus sie auch erfolgen, nichts zu befürchten.

In einer Versammlung von ungefähr einhundert dem Proportionalwahlrecht feindlich gegenüberstehenden Senatoren, die von Combes und Clémenceau einberufen war, um die Frage der Wahlreform zu erörtern, wurde eine Studienkommission ernannt, die aus neunzehn früheren Ministern, zwei früheren Unterstaatssekretären und neunzehn Mitgliedern der Linken besteht.

Politische Tagesschau.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg

ist am Donnerstag Vormittag, von Petersburg kommend, in Moskau eingetroffen, wo er auf dem Bahnhofe vom deutschen Konsul und Vertretern der deutschen Kolonie begrüßt wurde.

Hat der Bauer Geld . . .

„Eine gute Ernte könnte auch unserer industriellen Hochkonjunktur, wenn man davon überhaupt allgemeingiltig sprechen darf, einen längeren Bestand sichern. Selbst in unserem industriellen Zeitalter gilt immer noch etwas das alte Wort: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt." Unmittelbar wie mittelbar hängt viel von dem Gedeihen der Bodenfrüchte, von der Prosperität der Landwirtschaft ab. Wie viele moderne Industriezweige lehnen sich eng an die Landwirtschaft an, wie viele Fabriken leben vom Verkauf ihrer Erzeugnisse an die sich notgedrungen immer mehr zu großzügigen Produktionsmethoden verstehende Landwirtschaft! Wie viel hängt z. B. für die schlesische Montanindustrie von dem Ausfall der ostdeutschen Ernten, für die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie von einer guten Zuckerrübenernte ab! Und dazu tritt die gesteigerte Konsumfähigkeit der ländlichen Bevölkerung für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens. Der Mehrzahl unserer Industrien ist ein flotter inländischer Absatz lieber als ein forzierter Export zu oft genug im internationalen Wettbewerb aufs äußerste gedrückten Preisen." Nicht wahr, eine Betrachtung aus einem streng agrarischen Blatt? In Wahrheit handelt es sich aber um Feststellungen aus der finanziellen Wochenschau der — freihändlerischen „Vossischen Zeitung". Es wird ja nachgerade eine typische Erscheinung, daß in der Freihandelspresse der Börsenredakteur ein ganz anderes Lied singt als der politische Amtsgenosse, ein belustigender Zwiespalt der Natur, bei dem freilich die engere Anlehnung an die Wirklichkeit und die gegebene Nutzanwendung fast ausnahmslos auf seiten des Handelsredakteurs zu finden ist. Natürlich steht nicht zu hoffen, daß die mitgeteilten verständigen Auslassungen auf die freisinnige Wirtschaftspolitik abfärben werden.

Regelung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen.

Im Reichsamt des Innern und im Reichsjustizamt ist ein vorläufiger Entwurf für ein Reichsgesetz zur Regelung des Verkehrs mit Luftfahrzeugen aufgestellt worden, der im Herbst mit Sachverständigen durchberaten werden soll, um dem Reichstage noch im kommenden Winter vorgelegt werden zu können.

Zur Reform des Technikerrechts.

Die Regierung hält eine Vorlage zur Reform des Technikerrechts so lange für aussichtslos, als zwischen ihr und dem Reichstage in den Fragen der Gehaltsfortzahlung in Krankheitsfällen und der Konkurrenzklausel Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Steuerfreiheit der Kriegsveteranen.

Lübeck hat den Kriegsveteranen mit einem Einkommen bis zu 1500 Mark die Einkommensteuer erlassen, ohne daß ihr Wahlrecht dadurch verkürzt werde. Die anhaltische Staatsregierung hat sich dagegen auf den Standpunkt gestellt, daß eine Steuerbefreiung auch den entsprechenden Verlust des Wahlrechts zur Folge haben müsse. Die Stadt Bernburg will nun, wie verlautet, den Veteranen mit geringem Einkommen am Ende des Jahres die gezahlten Steuern als Ehrensold zurückerstatten, um ihnen das Wahlrecht zu erhalten.

Zum Kapitel der Steuerscheu.

Wie der „Mannheimer Volksstimme" aus Pforzheim mitgeteilt wird, hat der Generalpardon für Steuerhinterziehungen dort den Erfolg gehabt, daß bisher über achtzig Millionen neue Steuerwerte an Betriebsvermögen und Rentenkapitalien angemeldet worden sind. — Bei diesen Vorgängen in Pforzheim werden Agrarier höchstens in verschwindendem Maße beteiligt sein können.

Die Forderung für die badische Gesandtschaft in München

ist von der zweiten badischen Kammer am Donnerstag mit den Stimmen der Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokraten, also des Großblocks gegen die Stimmen des Zentrums und der Konservativen abgelehnt worden. Staatsminister Freiherr von Dusch gab seinem lebhaften Bedauern über diesen Beschluß Ausdruck, indem er betonte, daß es sich hier nicht um eine innerbadische Angelegenheit handle, sondern daß die Frage die Beziehungen zu den Nachbarstaaten berühre, und daß die Gesandtschaft gerade in dieser Richtung Gutes gewirkt habe.

Neue Mitglieder des ungarischen Magnatenhauses.

Der Chefredakteur des „Pester Lloyd", Sigmund Singer, und Baron Erwin Rossner, der ehemalige Gouverneur von Fiume, sind zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses ernannt.

Der Erntearbeiterstreik in Ungarn.

Die Ausstandsbewegung unter den Erntearbeitern in Südungarn greift nunmehr auch auf Slavonien über, wo leidenschaftlich für den Generalstreik agitiert wird. Am Donnerstag traten die Schnitter auf den Gütern des Bischofs Kragac in der Umgebung von Djakovar in den Ausstand.

Errichtung einer griechisch-katholischen Diözese in Ungarn.

Die neuesten Akten des apostolischen Stuhles veröffentlichen eine Bulle des Papstes Pius X. über die Errichtung einer griechisch-katholischen Diözese in Ungarn mit altgriechisch-liturgischer Sprache. Dieser Diözese werden etwa 150 Pfarreien einverleibt, welche bisher dem Verband mehrerer ruthenischen und rumänischen Diözesen Ungarns angehörten.

Eine neue sozialistische Partei in Italien.

Infolge der am Dienstag gemeldeten Abstimmung des in Reggio nell' Emilia stattgefundenen Kongresses der Sozialisten hielten am Mittwoch die reformistisch gesinnten Sozialisten, unter ihnen Bissolati, Cabrini, Bonomi und Podrecca, eine gesonderte Sitzung ab, an der neben vierzehn Deputierten zahlreiche Delegierte teilnahmen. Es wurde die Bildung einer neuen Partei beschlossen, die den Namen sozialistische Reformisten tragen soll, und ein Ausschuß mit der Organisation der Partei und der Aufstellung eines Programms betraut.

Tumult in der belgischen Kammer.

In der belgischen Kammer, die seit ihrem Zusammentritt am Dienstag über die Taktik der Regierungspartei während der Wahlbewegung verhandelte, kam es Donnerstag Nachmittag zu großen Lärmszenen, in deren Verlauf sich der Alterspräsident veranlaßt sah, die Sitzung auf ¾ Stunden zu unterbrechen. Den Anlaß zu dem Tumult gab eine Äußerung des neugewählten Abgeordneten Brifaut von der katholischen Partei, die dieser in einer öffentlichen Versammlung am Sonntag in Roulers getan haben soll: „Wenn nicht alle Antiklerikalen Canaillen sind, so sind doch alle Canaillen Antiklerikale." Der Führer der liberalen Partei Abg. Heymans verlangte eine Erklärung wegen dieser Äußerung. In diesem Augenblick brach der Tumult los, da anscheinend mehrere Mitglieder der katholischen Partei ihren neugewählten Kollegen in Schutz nehmen wollten. Man hörte Ausdrücke, wie Schmutzfink, Elender, Feigling usw. Der Präsident rief zwei sozialistische Abgeordnete, die sich als Urheber der Zwischenrufe bekannten, zur Ordnung und unterbrach die Sitzung. Am Schluß der Sitzung suchte Brifaut durch eine verklausulierte Erklärung den Zwischenfall mit Heymans zu erledigen, was wiederum ungeheure Lärmszenen verursachte. Schließlich bezichtigten die Führer der Liberalen und der sozialistischen Partei Brifaut der Feigheit und Taktlosigkeit. Unter großer Erregung wurde die Sitzung geschlossen. — Infolge dieses Zwischenfalles hat der liberale Deputierte Delvaux dem katholischen Deputierten Brifaut seine Zeugen gesandt.

Das Kadregesetz in Frankreich.

In der französischen Kammer brachte der nationalistische Deputierte für Nancy, Major Driant, einen Beschlußantrag ein, in dem der Kriegsminister aufgefordert wird, noch vor den großen Manövern die vom Kadregesetz vorgesehenen 60 Kavallerie-Regimenter in zehn Divisionen zu je sechs Regimentern einzuteilen. Driant führte aus, es sei zu spät, das Gesetz über die Kadres noch zu erledigen, aber durch den Beschlußantrag könnten wenigstens teilweise die durch die Sorge um die nationale Sicherheit gebotenen Verstärkungen verwirklicht werden. Im Oktober werde die deutsche Heeresverstärkung durchgeführt sein, während von französischer Seite nichts geschehen sein werde. Kriegsminister Millerand erwiderte, er habe alles getan, um die Beratung des Kadregesetzes durchzusetzen; doch sei ihm dies nicht gelungen. Überdies würde die Annahme des Gesetzes durch die Kammer nicht genügen, da auch die Zustimmung des Senats erforderlich wäre. Während der Ferien werde der Generalstab alles Erforderliche tun, um die Ausführung des Gesetzes vorzubereiten, sodaß die Verzögerung keine schweren Folgen haben würde. Driant erklärte sich von den Ausführungen des Kriegsministers befriedigt und zog seinen Beschlußantrag zurück.

Der Bei von Tunis

ist Donnerstag Nachmittag in Toulon eingetroffen.

Ein Diebstahlsversuch in der Kommandantur von Nancy.

In militärischen Kreisen von Nancy herrscht seit zwei Tagen eine gewisse Aufregung, die sich auch der Bevölkerung mitzuteilen beginnt, zumal die Militärbehörde den Schleier des Geheimnisses über die Tatsachen zu breiten sucht. Immerhin ist folgendes ans Tageslicht gekommen. Am Dienstag wollten diensthabende Offiziere der Kommandantur des Platzes einen eisernen Geldschrank öffnen, in dem sich wichtige dienstliche Schriftstücke befinden, die als geheim behandelt werden, wenn schon sie sich, wie verlautet, nicht eigentlich auf die Mobilisation beziehen sollen. Sie entdeckten dabei, daß der Bart eines Schlüssels im Schlosse steckte, der ein Öffnen unmöglich machte. Die vier Ordonnanzen, die als Sekretäre in dem betreffenden Bureau beschäftigt waren, gestanden nun nach längerem Verhöre, einer von ihnen habe aus bloßer Neugierde den Versuch gemacht, den Schrank zu öffnen, wobei er sich eines Schlüssels bedient habe, der ungefähr in das Schloß zu passen schien. Bei den vergeblichen Öffnungsversuchen sei der Schlüssel aber abgebrochen und teilweise im Schlosse steckengeblieben. Alle vier Mann wurden ins Militäruntersuchungslokal abgeführt, wo sie ihrer kriegsgerichtlichen Aburteilung entgegensehen. Nach einer anderen Version soll der Schrank aber tatsächlich mit einem Nachschlüssel geöffnet worden sein; eine Anzahl wichtiger geheimer Dokumente sei durchwühlt, wenn auch nicht gestohlen worden. Man habe nur festgestellt, daß sie in Unordnung gebracht worden seien. Immerhin scheint die allgemeine Annahme dahin zu gehen, daß es sich doch wieder nur um eine gewöhnliche Diebesgeschichte handelt, nicht aber um einen wirklichen Spionageversuch, doch macht der Fall, wie gesagt, beträchtliches Aufsehen, da er sich unmittelbar nach den Einbruchsdiebstählen von Luneville zuträgt.

Das portugiesische Parlament

wurde am Donnerstag, nachdem die dringenden Vorlagen angenommen waren, unter Hochrufen auf das Vaterland und die Republik, geschlossen.

Bau einer portugiesischen Sambesi-Eisenbahn.

Der portugiesische Senat hat endgiltig einem Vertrage mit einer englischen Gesellschaft zwecks Bau und Betrieb einer Eisenbahn zugestimmt, die von der Grenze der portugiesischen Kolonie Mosambique aus geht, das Nyassaland und den Distrikt Sambesi durchquert und am Nordufer des Flusses Sambesi endigt.

Die Antirepublikaner in Portugal.

In Cabeceiras do Porto wurde einem Offizier und einem Soldaten von einem monarchistisch gesinnten Kaufmann vergifteter Wein verabfolgt. Beide wurden durch rechtzeitiges ärztliches Eingreifen gerettet. Das empörte Volk steckte die Niederlage des Kaufmanns in Brand und verbrannte in Gegenwart der Truppen eine monarchistische Fahne. — In Cabeceiras de Basto wurden 27 Mann verhaftet, die im Verdacht stehen, den monarchistischen Putsch begünstigt zu haben. — In Chaves fiel den Republikanern ein Maschinengewehr, Munition und die Korrespondenz der Royalisten in die Hände. Die Stadt ist ruhig. — Die Kolonne Paiva Conceiros hat sich in die Berge von Larouco geflüchtet. Wie es scheint, wollen die Aufständischen von Cabeceiras de Basto zu ihnen stoßen. Der Pfarrer hat 800 Männer mit sich genommen; in der Ortschaft verblieben nur Frauen, Kinder und Greise.

Der Kriegshafen Reval.

Der russische Marineminister ist am Donnerstag nach Reval zur Grundsteinlegung des Kriegshafens abgereist.

Schadenersatz für die Beraubung eines deutschen Gelehrten.

Nach brieflichen Nachrichten aus Erzerum ist auf Betreiben des russischen Konsuls in Wan dem deutschen Gelehrten Kulzer, der in der Nähe von Wan von Räubern überfallen und beraubt worden war, von der türkischen Regierung Schadenersatz gewährt worden.

Die Kämpfe mit den Tibetanern.

Wie aus Tschöng-tu- gemeldet wird, wurde die Stadt Litang (Szetschuan) am 15. Juni von den Tibetanern eingenommen. Die Garnison entkam nach stundenlangen Kämpfen mit einem Verlust von 70 Toten. Die Stadt wurde geplündert, Frauen und Kinder niedergemacht oder lebendig verbrannt. Nach einer späteren chinesischen Meldung wurde Litang wieder eingenommen. Auch Batang (Szetschuan) ist am 16. Juni von den Tibetanern erobert worden. Einem Telegramm des Tutu von Szetschuan zufolge sind 2500 Mann nach dem Tibet unterwegs. Insgesamt wurden bis jetzt 5000 Mann hingeschickt.

Die Wirren in Persien.

Wie aus Agara gemeldet wird, versuchten am Donnerstag die Schahsewennen unter Führung Dschewad Khans, sich Agaras zu bemächtigen, zogen sich jedoch auf die Nachricht von dem Heranrücken einer russischen Abteilung nach einem Scharmützel mit den Reitern des Gouverneurs von Agara in der Richtung auf Meschkin zurück und besetzten die Gebirgskämme und Engpässe. Die russische Abteilung ist am Mittwoch in Agara eingezogen. Die Telegraphenverbindung Täbris—Agara ist wiederhergestellt.

Die chinesische Geldnot.

Der Finanzminister unterbreitete am Mittwoch in einer Zusammenkunft der Gesandten mit dem neuen Premierminister einen Plan zur Neuorganisation, deren Einkünfte sich nach seinen Angaben von gegenwärtig 70 Millionen Dollar sofort auf 109 200 000 Dollar erhöhen würden.

Ueber die Internationalisierung Tangers

scheint, wie aus Madrid gemeldet wird, eine Einigung insofern erfolgt zu sein, als die Verwaltung der Stadt einem Ausschuß von 24 Mitgliedern anvertraut werden solle, die teils von den Bewohnern Tangers gewählt, teils von den Vertretern der Signatarmächte der Algecirasakte namhaft gemacht werden sollen. Die Frage des zu Tanger gehörigen Umkreises werde wohl noch einer längeren Erörterung bedürfen, da Spanien diesen Umkreis mit nur sechs Kilometer, England jedoch mit 15 Kilometer festsetzen wollte. Die französischen und spanischen Fachdelegierten hätten sich in der Angelegenheit der Eisenbahn von Tanger nach Fez über die Frage der polizeilichen Überwachung verständigt, die von jedem Lande in der ihm zugewiesenen Zone ausgeübt werden solle. Ebenso habe man sich grundsätzlich darüber geeinigt, daß Spanien die Befugnis haben solle, die spanische Teilstrecke durch Ankauf zu verstaatlichen.

Der marokkanische Protektoratsvertrag

wurde am Donnerstag auch vom französischen Senat in einfacher Abstimmung angenommen. In der Debatte sagte Ministerpräsident Poincaré, die Verhandlungen mit Spanien seien erheblich vorwärts gekommen und nähmen einen zufriedenstellenden Fortgang. Im Falle Mulay Hafid abdanke, sei sein Sohn und Nachfolger verpflichtet, den Vertrag durchzuführen. Ministerpräsident Poincaré lobte sodann General Lyautey und erinnerte an die glückliche Aktion des Generals Gouraud. Die Regierung habe Lyautey nichts verweigert und werde ihm auch nichts verweigern, was er fordere, je mehr Frankreich zum Frieden entschlossen sei, desto mehr müsse es eifersüchtig seine militärische Kraft erhalten. (Beifall.) In Marrakesch und im Süden sei man noch nicht mit allem zuende. Er verhehle sich nicht, daß das Unternehmen lange dauern werde, aber er rechne auf die Vaterlandsliebe des Senats. (Beifall.) — Ferner hat der Senat auch den Gesetzentwurf betr. das deutsch-französische Abkommen über die Staatsangehörigkeit der Europäer und Eingeborenen in den im Kongo ausgetauschten Gebieten angenommen.

Der Panamakanal.

Nach einer Meldung der „Tribune“ aus Washington hat Großbritannien das Staatsdepartement darum ersucht, daß der Senat die Beratung des Gesetzentwurfes betreffend den Panamakanal aufschiebe, bis ein detaillierter Protest gegen die Artikel, die als unfreundlich gegen die Interessen und die Rechte der Untertanen Großbritanniens betrachtet werden, eingelaufen sei. Da dem Senat noch viele andere Gesetzentwürfe vorliegen, glaubt man, daß der Protest eintreffen wird, bevor der Senat die Beratung des Panama-Kanal-Gesetzes beginnen kann.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Nach Meldung aus Juarez versuchen die Aufständischen unter Drohungen, Gelder aufzutreiben.

Verbesserungen in Brasilien.

Der Rechnungshof hat den ersten Kredit für die Valorisation des Kautschuks und anderer Produkte in den Nordstaaten von Brasilien gemäß dem Februardekret und im Einvernehmen mit dem Programm des Ackerbauministers in Rechnung gestellt. Ein weiterer Kredit von 8000 Conto wird der Erbauung von Eisenbahnen, Straßen, Kanälen, der Schiffbarmachung von Flüssen, der Schaffung von Versuchsfarmen und der Herabsetzung von Steuern dienen, die verschiedene Produkte besonders belasten. Die Arbeiten werden unverzüglich in Angriff genommen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli 1912.

— Die „Hohenzollern“ ist mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord nach guter Fahrt abends 7¼ Uhr vor Bergen eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

— An dem Kaisermanöver in der Provinz Sachsen werden teilnehmen die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Friedrich Leopold. Die Prinzen werden nicht das Merseburger Schloß, sondern Privatquartier in Halle beziehen.

— Prinz Heinrich von Preußen wird dem rumänischen Königspaare Mitte August in der Sommerresidenz Sinajo einen Besuch abstatten.

— Der Kriegsminister v. Heeringen ist in Wiesbaden zur Kur eingetroffen.

— Der neue Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Voigt, hat dem Magistrat mitgeteilt, daß er bereit sei, am 1. Oktober die Leitung der städtischen Geschäfte zu übernehmen.

— Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abg. Bachmeier im niederbayerischen Wahlkreise Pfarrkirchen ist auf den 5. August angesetzt.

— Das Reichsgesetzblatt Nr. 42 enthält die Wahlordnung für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner (§§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte) vom 3. Juli 1912.

— Das Aufrücken des bisherigen vierten Hof- und Dompredigers Ohly in die durch das Ausscheiden des Hof- und Dompredigers Schniewind freigewordene dritte Hof- und Dompredigerstelle am Dom in Berlin ist genehmigt und der Pfarrer Vits in Düsseldorf zum vierten Hof- und Domprediger am Dom in Berlin ernannt worden.

— Der 21. deutsche Anwaltstag findet im September 1913 zu Breslau statt. Die Tagesordnung wird u. a. wahrscheinlich Fragen aus dem Gebiete der Rechtsanwaltsordnung enthalten, deren Reformbedürftigkeit in verschiedenen Punkten sich bereits seit längerer Zeit fühlbar gemacht habe.

Köln, 11. Juli. Die Hochseetorpedoboote S 177, S 178 und S 179, die gegen 1 Uhr von Düsseldorf abgefahren waren, sind gegen 5½ Uhr hier eingetroffen.

Ausland.

Bern, 10. Juli. Bundesrat Dr. med. Adolf Deucher ist heute Abend gestorben. Der Verstorbene war in den Jahren 1886, 1897, 1903 und 1909 Bundespräsident.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 10. Juli. (Brandmeisterkursus. Unfall.) Am 11. August wird hier ein Brandmeisterkursus für die Wehren von Culmsee und Umgegend unter Leitung des Kreisbaumeisters Krause aus Thorn abgehalten werden. — Von einem schweren Unfall ist der Bierfahrer Piwonski von hier betroffen. Er begab sich mit einer Fuhre Bier nach Argenau, woselbst die hiesige Brauerei einen Verlag betreibt. Während P. sonst beim Passieren der Einfahrt den Wagen verließ, blieb er diesmal leichtsinniger Weise sitzen. Da der Wagen zu hoch beladen war, wurde der Kutscher gegen die Decke gedrückt. Er erlitt starke Quetschungen und mehrere Rippenbrüche, so daß seine Überführung in das Argenauer Krankenhaus erfolgen mußte.

Pr. Stargard, 10. Juli. (Von einem Unfall betroffen) wurde Kreisbaumeister Raßmann auf einer Dienstreise. Bei Praust löste sich der Spannagel des Wagens, wodurch letzterer umschlug und Herr Raßmann auf die Chaussee geschleudert wurde. Die Verletzungen, namentlich am Kopfe, sind derart, daß Herr R. Aufnahme im Marienkrankenhause in Danzig nachsuchen mußte.

Soldau, 10. Juli. (Wenn man Kinder unbeobachtet läßt.) In Hohendorf wurde das zweijährige Töchterchen des Besitzers Baran von einem beladenen vierspännigen Heuwagen des Besitzers P. auf der Dorfstraße überfahren und auf der Stelle getötet.

Bromberg, 11. Juli. (Doppelhinrichtung.) Wie schon kurz gemeldet, sind die am 9. Januar vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilten Arbeiter Jakob Saminski und Arbeiterfrau Jackowiak aus Grochowiska, Kreis Znin, heute früh 6½ Uhr vom Scharfrichter Schwietz aus Breslau auf dem Gefängnishofe hingerichtet worden. Am 15. Oktober 1911 wurde an einer mächtigen Kiefer im Walde bei Rogowo der 54 Jahre alte Arbeiter Franz Jackowiak erhängt aufgefunden. Man nahm Selbstmord an, und das Distriktsamt ließ die Leiche fortschaffen. Aber bald munkelte man einander zu, Jackowiak sei nicht freiwillig aus dem Leben geschieden, sondern sei von Kaminski ermordert worden. Bei seiner Vernehmung auf dem Distriktsamt verwickelte sich K. in Widersprüche, worauf seine Verhaftung erfolgte. Auch das Gutachten der Ärzte ergab, daß ein natürlicher Tod des J. ausgeschlossen. Außerdem ergab das Gutachten, daß der Verstorbene zuvor mit einem Strick erdrosselt und dann erst aufgehängt worden war. Kaminski hatte mit dem Verstorbenen in Frieden gelebt, war sein Zechbruder gewesen und hatte keinen ersichtlichen Grund, den Jackowiak zu töten. Nach dem Geständnis Kaminskis ist er zu der Tat angestiftet worden von der eigenen Ehefrau des Jackowiak. Das Ansinnen, seine Frau zu töten, lehnte K. entschieden ab, da sie „gut zu ihm sei und Mutter seiner drei Kinder wäre“. Aber die Frau ließ nicht nach, ihn zu bestürmen. Am 15. Oktober ermordete er ihren Mann im Walde. Der Hinrichtung wohnten Staatsanwalt Schulte, die Richter, die das Urteil gefällt hatten, ein zweiter Staatsanwalt, zwei Geistliche, mehrere Bürger der Stadt und ein Polizeikommissar bei. Nachdem Staatsanwalt Schulte die vorgeschriebenen Formalitäten erfüllt hatte, wurde das Urteil zuerst an dem Mann und dann an der Frau vollstreckt. Die Leichen wurden auf dem neuen katholischen Friedhof beigesetzt. Die vollzogene Doppelhinrichtung wurde sofort durch Zettelanschlag an den Anschlagsäulen bekannt gegeben.

Posen, 10. Juli. (Vom königl. Staatsarchiv in Posen. Todessturz.) Zum Nachfolger des als Archivdirektors zum 1. Oktober d. Js. nach Danzig berufenen Geheimrats Dr. Warschauer ist der Archivar Dr. Dersch vom königl. Staatsarchiv in Münster zum gleichen Zeitpunkte an das hiesige Staatsarchiv in Münster versetzt worden. — Heute Morgen stürzte der Maurer W. Nowacki, Friedrichstraße 22 wohnhaft, bei der Vornahme von Reperaturarbeiten am Schornstein des Hauses Moltkestraße 24 vom Dache herab und war sofort tot.

Posen, 11. Juli. (In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung) begründete die polnische Fraktion einen Mißbilligungsantrag gegen die Herrenhausrede des Posener Oberbürgermeisters Dr. Wilms vom 20. Mai, in der er gelegentlich der Beratung des Etats der Ansiedelungskommission die Regierung zum Festhalten an der bisherigen Polenpolitik im Interesse des Deutschtums aufgefordert hatte. Oberbürgermeister Wilms war in der gestrigen Sitzung nicht erschienen, sondern hatte eine schriftliche Erklärung eingesandt, nach der er die Beantwortung des polnischen Antrages als einen Eingriff in seine persönliche Freiheit als Herrenhausmitglied ablehne. Sehr scharf nahm der polnische Reichstags- und Landtagsabgeordnete von Tramczynski zu der Rede des Oberbürgermeisters Stellung und bezeichnete sie unter lebhaften Unwillenskundgebungen der Deutschen als eine Beleidigung der polnischen Mehrheit der Einwohnerschaft Posens. Der Antrag der Polen wurde schließlich abgelehnt.

Zoppoter Sportwoche.

Der Tennis-Wettkampf hatte Mittwoch infolge des Mitspielens des Kronprinzen, den wieder die Kronprinzessin begleitet hatte, eine große Anziehungskraft ausgeübt, sodaß die Tennistribünen und die angrenzenden Plätze verhältnismäßig stärker besetzt waren als die Renntribünen. Der Kronprinz unterlag mit seinem Partner Dr. Boelling nach sehr hartnäckigem Kampfe gegen die beiden Berliner Spieler Kleinecke und Hoppe mit 6 : 3, 5 : 6, 6 : 3. Kleinecke und Hoppe-Berlin haben sich damit in die 3. Runde gespielt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Juli 1912.

— (Eine größere Festungskriegsübung,) an der der größte Teil der Garnison teilnimmt, findet gegenwärtig statt. Die Übung begann Donnerstag in den frühen Morgenstunden und wird Sonnabend Vormittag ihr Ende erreichen.

— (Ballonfahrt.) Am Donnerstag früh unternahmen die zur Festungsluftschiffertruppe kommandierten Offiziere Leutnant Afeldt (Inf.-Reg. 21) und Oberleutnant von Eickstedt (Ulanen-Reg. 4) unter Führung des Oberleutnants Granier (Inf.-Reg. 61) eine Freifahrt mit dem von letzterem erbauten Kugelballon „Gronau“. Nach glattem Abflug von der Luftschiffhalle aus trieb der Ballon bei klarer Luft und Gegenwind über Weißhof, Lissomitz auf Culmsee zu, geriet jedoch bei Friedenau in Gewitterwolken und mußte dadurch vorzeitig niedergehen. Die Landung geschah durch mehrmaliges Öffnen des Ventils und Ziehens der Reißleine glatt. Mit Hilfe einiger Landarbeiter wurde der Ballon verpackt und auf einem von Landschaftsrat von Kries-Friedenau gestellten Wagen zur nächsten Bahnstation zur Rückbeförderung nach Thorn gebracht. Die Fahrt hatte eine Stunde gedauert; die durchschnittliche Höhenlage betrug ohne wesentliche Schwankungen 300 Meter.

— (Ordensverleihungen.) Dem Gerichtsvollzieher a. D. Eduard Wiesner zu Dt. Krone ist der königl. Kronenorden 4. Klasse, dem Zollassistenten a. D. August Dott zu Danzig-Langfuhr sowie den Hegemeistern a. D. Otto Fischer zu Berent und Anton Piosinski zu Oliva im Kreise Danziger Höhe das Verdienstkreuz in Gold, und dem pens. Zollaufseher Gustav Menke zu Thorn das Kreuz des Allg. Ehrenzeichens verliehen.

— (Personalien.) Der Seminardirektor Dr. Bürger aus Ziegenhals ist mit der Verwaltung einer Schulratsstelle bei der Regierung in Marienwerder betraut.

Der Stadtassistent Dr. Schürmann aus Düsseldorf ist zum Kreisassistenzarzt mit dem Wohnsitz in Prechlau bestellt und bis auf weiteres dem Kreisarzte des Kreises Schlochau zur dienstlichen Beschäftigung überwiesen.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Zum Standesbeamten für den Bezirk Neugrabia im Landkreise Thorn ist der Besitzer und Gemeindevorsteher Robert Scheerer in Herzogsfelde ernannt worden.

— (Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst.) Diejenigen im Regierungsbezirk Marienwerder gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis zum 10. August d. Js. bei der Prüfungskommission in Marienwerder einzureichen.

— (Auf ihrer Studienfahrt durch die Ostmarken) besuchten Mittwoch Nachmittag 22 Herren des „Vereins deutscher Studenten“ unsere Stadt. Donnerstag besichtigten sie das Ansiedlungsgut bei Schönsee.

— (Die Zahl der Arbeiter-Rentenstellen der Ansiedelungskommission,) die bisher geschaffen worden sind, beträgt rund 900, von denen die Mehrzahl in den Jahren 1907 bis 1909 vergeben wurde. 99, das sind 11 Prozent dieser Stellen, haben bisher den Besitzer gewechselt. In 25 Fällen ging die Stelle von Landarbeitern an Personen aus anderen Berufsständen über, während in 19 Fällen der neue Besitzer dieser Stelle, die vorher ein Angehöriger eines anderen Berufes inne hatte, Landarbeiter war.

— (Rechtzeitiger Bezug von Massengütern für den Herbst.) Der Güterverkehr auf der Eisenbahn ist andauernd sehr lebhaft; die Ernteaussichten sind bisher gut; die Wirtschaftslage erscheint anhaltend günstig. Es steht daher zu erwarten, daß der kommende Herbst und besonders die Monate Oktober und November wieder große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen stellen werden. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon jetzt alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwickelung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung des Verkehrs ist es aber ferner dringend erwünscht, daß die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrtreibenden unterstützt werden. Zur Milderung der Gestellungsschwierigkeiten im Herbst würde es einmal erheblich beitragen, wenn der Bezug der Massengüter — besonders der Düngemittel und Kohlen — auf einen längeren Zeitraum verteilt und tunlichst schon jetzt abgewickelt würde. Ferner würde durch eine volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen die Bedarfszahl nicht unbedeutend eingeschränkt werden können. Besonders würde auch eine möglichst schnelle Be- und Entladung der Güterwagen den Wagenumlauf verbessern. Alle Verkehrtreibenden werden dringend ersucht, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit hiernach zu verfahren.

— (Fahrpreisermäßigungen) sollen im Interesse der Jugendpflege von Mitte d. Mts. ab auf den Staatsbahnen allgemein gewährt werden. Inbetracht kommen aber nur solche Vereine, die einer staatlich geförderten, besonders bekanntgegebenen Organisation für Jugendpflege, insbesondere dem Bund „Jungdeutschland“, angehören. Bei den von diesen unter Leitung sachverständiger erwachsener Personen veranstalteten Ausflügen werden jugendliche Personen, die das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, und die leitenden erwachsenen Personen unter gewissen Bedingungen in der 3. Klasse der Personenzüge zum halben Preise befördert. Diese Ermäßigung wird jedem Verein höchstens 12 mal im Kalenderjahr gewährt; die Teilnehmerzahl muß mindestens 10 Personen betragen; auf je 10 jungendlche Personen darf eine Aufsichtsperson entfallen.

— (Der Militärarbeiterverein) hält am Sonntag nachmittags 2 Uhr im Saale der Reichskrone eine Versammlung ab, in der Herr Krause-Danzig einen Vortrag halten wird.

— (Im Ziegeleipark) bot das gestrige Konzert der 21er einen besonderen Genuß durch Mitwirkung des Posaunenvirtuosen Paul Weschke. Der bekannte Künstler trug nicht viel vor, da sich sein Programmanteil auf die Fantasie aus der Oper „Romeo und Julie“, das Lied „Wie berührt mich wundersam“ und „Der Karneval von Venedig“ beschränkte, aber das Wenige genügte, um ihn als einen Meister der Tenorposaune erkennen zu lassen. Besonders das Virtuosenstück „Der Karneval von Venedig“ gab ihm Gelegenheit zur Entfaltung einer verblüffenden Technik, die in der Gegenüberstellung von höchsten und tiefsten Tönen, in Lippentrillern und anderen Kunststückchen keine Schwierigkeiten zu kennen scheint. Die Zuhörer spendeten dem Künstler reichsten Beifall, der ihn zu einer Zugabe, dem Pressel'schen Liede „An der Weser“, veranlaßte, das ebenfalls dankbar aufgenommen wurde. Der Besuch des Konzerts war nicht so zahlreich, wie man ihn hätte erwarten sollen. Das von Herrn Obermusikmeister Böhme dirigierte Orchester begleitete in dezenter Weise die Solovorträge und führte das übrige Konzertprogramm in bekannt schneidiger Weise aus.

— (Ringkampf-Konkurrenz im Schützenhaus.) Am Montag den 15. Juli beginnt im Sommergarten des Schützenhauses eine internationale Ringkampf-Konkurrenz um den großen Preis von 1000 Mark in bar und Goldpokal. Es wird dem Publikum ein durchaus erstklassiges Arrangement geboten, welches unter der Leitung des Managers Suchodolski steht und zu dem sich bereits 10 der besten internationalen Ringer gemeldet haben, welche zum größten Teil dem internationalen Ringerverband angehören. Den Ringkämpfen geht ein dezentes Großstadt-Varieteeprogramm voraus. Um einen täglichen guten Besuch zu sichern, sind die Eintrittspreise trotz der hohen Unkosten mäßig bemessen.

— (Verdingung.) Zur Erneuerung des Anstrichs der eisernen Überbauten Nr. 13 und 14 der Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Thorn (17 532 Quadratmeter) stand gestern Termin bei dem Eisenbahnbetriebsamt an. Folgende Firmen gaben Gebote ab: 1. Feuerring-Leipzig 5259,60 Mark, 2. Jaworski-Berlin 5610,24 Mark, 3. E. Keube-Krossen (Oder) 67 84,40 Mark, 4. Schulwach-Berlin 6900 Mark, 5. Steinbrecher-Thorn 7012,80 Mark, 6. Biernacki-Thorn 7012,80 Mark, 7. Sommer u. Einfelde-Frankfurt (Main) 7012,80 Mark, 8. F. Müller-Küstrin 7012,80 Mark, 9. W. Schulz-Graudenz 7188,12 Mark, 10. Gebr. Schiller-Thorn 7363,44 Mark, 11. Karl Sommer-Frankfurt

(Main) 7709,68 Mark, 12. Ferrobromwerke-Berlin 7960,40 Mark, 13. Rehrloffs-Herne (Westfalen) 8415,30 Mark, 14. Koslowski-Marienburg 8415,30 Mark, 15. Arndt-Bromberg 8415,30 Mark. 16. Krug-Kreuzburg 8263,44 Mark, 17. Zakszewski-Thorn 9642 Mark, 18. Jaschinski-Dirschau 10 519.20 Mark, 19. Dessauer Rostschutzwerke 10 519,20 Mark, 20. Rogasinski-Berlin 13 092 Mark.

— (Die Maul- und Klauenseuche) herrschte Anfang Juli im Regierungsbezirk Danzig auf je einem Gehöft im Kreise Pr. Stargard und Karthaus. Im Regierungsbezirk Marienwerder beträgt die Zahl der verseuchten Gehöfte 3, davon 2 in 2 Gemeinden des Kreises Dt. Krone und 1 Gehöft im Kreise Briesen. In Ostpreußen ist der Regierungsbezirk Allenstein in einem Falle verseucht, im Regierungsbezirk Königsberg sind noch 2 Gehöfte in 2 Gemeinden in 2 Kreisen, im Regierungsbezirk Gumbinnen ein Gehöft verseucht. Von der Schweineseuche waren Ende Juni verseucht im Regierungsbezirk Danzig 22 Gehöfte in 20 Gemeinden in 6 Kreisen, im Regierungsbezirk Marienwerder 37 Gehöfte in 31 Gemeinden in 7 Kreisen. Ferner wurde die Schweineseuche festgestellt auf 39 Gehöften in 38 Gemeinden in 8 Kreisen der Provinz Ostpreußen.

— (Warnung vor einer Schwindlerin.) Das Diakonissen-Mutterhaus zu Danzig teilt uns mit, daß eine gewisse Auguste Podzinski, welche in Danzig, Neufahrwasser, Zoppot angeblich für die Schwesternschaft des Diakonissenhauses Missionsschriften verkauft, auf diese Weise Geld erschwindelt. Es wäre sehr erwünscht, daß der Hochstaplerin bald das Handwerk gelegt würde. Das Diakonissenhaus sammelt die ihm ordnungsmäßig bewilligte Hauskollekte lediglich durch seine mit polizeilicher Legitimation versehenen Kollektanten. Die Legitimation wird von ihnen vorgezeigt.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landrichter Heyne; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Kohlbach, Erdmann, Dr. Mielke und Amdohr. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Assessor Dr. Sackofsky. Wegen Entziehung von der Militärdienstpflicht waren Bruno Schlatkowski aus Gramtschen und 47 Genossen angeklagt. Bei 26 Angeklagten beantragte der Staatsanwalt Freisprechung, da sie seit länger als 5 Jahren im Auslande leben und somit die Reichsangehörigkeit verloren haben. Der Gerichtshof fand bei 23 dies gerechtfertigt, weshalb Freisprechung erfolgte; die übrigen 25 wurden zu der üblichen Strafe von je 160 Mark ev. 32 Tage Gefängnis verurteilt. — Wegen Arrestbruchs hatte sich der Militärinvalide Max Makowski aus Malankowo zu verantworten. Der Angeklagte war eine zeitlang Reisender bei dem Maschinenfabrikanten Peters in Culm. Im Dezember 1911 hatte er einem Besitzer eine Maschine verkauft und als Anzahlung ein altes Roßwerk in Empfang genommen, das er dem Stellmacher Dewinski zur Reparatur übergab. Am 7. Dezember erschien in Malankowo der Gerichtsvollzieher Lange, um im Auftrage des Gastwirts Dalkiewicz wegen einer Forderung von 156 Mark beim Angeklagten zu pfänden. Er siegelte zuerst das bei Dewinski liegende alte Roßwerk und begab sich dann in die Wohnung des Angeklagten, um noch weitere Pfändungen vorzunehmen. Der Angeklagte hat nun kurze Zeit darauf vom Roßwerk das Siegel abgerissen. Das Schöffengericht in Culmsee hatte ihn deswegen zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Vor dem Berufungsgericht gab er an, das amtliche Siegel für ein wertloses Stück Papier gehalten zu haben, das die Kinder aus Ulk auf das frisch gestrichene Roßwerk geklebt hätten. Er sei mit dem Gerichtsvollzieher in seiner Wohnung erst zusammengetroffen, als er das Siegel bereits gelöst hatte. Diese Angaben werden durch die Zeugenaussagen widerlegt, sodaß die Berufung verworfen wird. Der Angeklagte erklärt, sich auch bei diesem Urteil nicht beruhigen zu wollen. — Gleichfalls in der Berufungsinstanz wurde gegen den Landwirt Gustaw Retkowski aus Gramtschen wegen Betruges verhandelt. Wie im vorigen Monat ausführlich berichtet wurde, hatte sich der Angeklagte den Gebrüdern Stellmacher Josef Nowak und Schmied Johann Nowak als Besitzer des früheren Grundstücks Liedtke in Gramtschen ausgegeben, während tatsächlich seine Frau die Besitzerin ist. Aufgrund dieser Angaben lieferten ihm die beiden Handwerksmeister Arbeiten für 110.90 Mark, ohne Zahlung zu erhalten. Auch die Zivilklage brachte ihnen nur Kosten, da beim Angeklagten nichts zu holen war. Dieser wollte heute nachweisen, daß er den Stellmacher Nowak überhaupt nicht persönlich gesprochen, daß die Bestellungen von seinen Leuten gemacht waren, und daß er in jener Zeit durchaus zahlungsfähig war. Die Verhandlung ergab jedoch nur dieselbe Sachlage, wie sie der Vorderrichter festgestellt hatte. Die Berufung hatte nur insofern Erfolg, als die Gefängnisstrafe von 6 Wochen auf die Hälfte herabgesetzt wurde. — Aus der Strafhaft vorgeführt wurde der Gelegenheitsarbeiter Anton Jablonski aus Briesen, um sich wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Der Angeklagte ist bereits neunmal vorbestraft, zuletzt am 7. Juni dieses Jahres zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Am 18. April fuhr der Angeklagte mit einem Kahn zu dem Fischkasten des Pfarrgutspächters Tobolewski und entnahm demselben etwa 25 Pfund Fische im Werte von 13 Mark. Als er jedoch wieder zum Ufer zurückkehrte, wurde er von dem Wächter Szymanski abgefaßt. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig, sodaß auf die Zeugenvernehmung verzichtet werden kann. Er gibt auch zu, daß er die Fische verkaufen wollte, um sich Geld zu verschaffen. Infolge dieses Geständnisses wurde über das Mindeststrafmaß von 3 Monaten Gefängnis nicht hinausgegangen. Leider harrt des Angeklagten noch die Aburteilung eines weiteren Straffalles aus dem Mai dieses Jahres.

— (Überfahren) wurde heute Mittag an der Ecke Gerechte- und Hohestraße von einem Geschäftsrollwagen die Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen Militär-Arrestaufsehers H. Die Frau erlitt eine Beschädigung des linken Unterarmes, der anscheinend gebrochen ist, sowie Beinverletzungen. Der Kutscher, welcher sich eilig entfernen wollte, wurde vom Publikum zwecks Feststellung seiner Personalien angehalten.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Notizbuch mit Geldbetrag. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

Aus dem Drewenzwinkel, 11. Juli. (Der Kriegerverein) feiert am Sonntag den 14. Juli im Garten des Herrn Schmidt in Schillno sein Sommerfest, bestehend in Konzert mit nachfolgendem Tanz im Saale.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig-Langfuhr, Militär-Neubauamt, Bauwächter für den Nachtdienst, täglich 2,50 bis 3 Mk. Bezirk der kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Landbriefträger, 1100 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis auf 1400 Mark. Neidenburg, Ostpreußen, Magistrat, Nachtwächter, Gehalt 700 Mark, für Laternenanzünden 200 Mark, zusammen 900 Mark.

— (Erledigte Schulstelle.) Erste Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Lobedau, Kreis Briesen. (Meldungen an Herrn Kreisschulinspektor Schulrat Giese in Schönsee.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der bekannte Schauspieler des Berliner Lessing-Theaters Heinz Monnard ist Mittwoch an einer krebsartigen Halskrankheit, 39 Jahre alt, gestorben.

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft hat beschlossen, ein Institut für experimentelle Therapie zur Krebsforschung zu gründen. An die Spitze dieses Instituts wird Geheimrat v. Wassermann treten.

Luftschiffahrt.

Französische Luftschiffer in Deutschland. Ein französischer Freiballon, der, wie die beiden Insassen angaben, in Nordfrankreich aufgestiegen war, landete unweit von Honnef. Nach der polizeilichen Visitation konnten die beiden französischen Luftschiffer, zwei Kaufleute, die Rückreise in ihre Heimat antreten.

Mannigfaltiges.

(Aus gekränktem Ehrgeiz Selbstmord verübt.) Der 35 Jahre alte Sekretär Ernst des Landratsamts in Beuthen (Oberschlesien), der von seinem Vorgesetzten einen scharfen Verweis erhalten hatte, warf sich aus gekränktem Ehrgeiz vor einen Schnellzug. Der Unglückliche wurde gänzlich zermalmt und war auf der Stelle tot.

(Unglück in einer Berliner Schriftgießerei.) In einer Schriftgießerei in der Gneisenaustraße zu Berlin entzündete sich beim Härten des Metalls plötzlich Petroleum und eine Stichflamme traf den Geschäftsinhaber Graumann sowie den 16 Jahre alten Lehrling Wetterling. Während Graumann mit Brandwunden an Armen und Händen davonkam, wurde der Lehrling im Gesicht so schwer getroffen, daß er wahrscheinlich sein Leben einbüßen wird.

(Mordversuch.) Die vierunddreißig Jahre alte Räucherwarenhändlerin Frau Gaertke wurde Donnerstag nachmittag im Hinterzimmer ihres Ladens in der Griebenowstraße in Berlin von einem noch unbekannten Mann durch drei Revolverschüsse am Kopf und Hals schwer verletzt. Infolge der Schüsse erwachte die neun Jahre alte Tochter Lucie, die auf einer Chaiselongue schlief, und auf ihr Geschrei ergriff der Täter die Flucht und entkam.

(Fabrikbrand in Berlin.) In einer Accumulatorenfabrik in der Stendalerstraße brach Donnerstag Mittag ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß es der Feuerwehr nur mit großer Anstrengung gelang, zahlreiche in der Fabrik beschäftigte Personen in Sicherheit zu bringen. Das erste Stockwerk der Fabrik ist teilweise ausgebrannt.

(Doppelselbstmord in der Jungfernheide.) Mittwoch morgen wurden in der Jungfernheide bei Berlin zwei junge Leute namens Willi Schade und Herrmann Blaschke erschossen aufgefunden. Nach vorgefundenen Briefen zu schließen, haben sie gemeinschaftlich Selbstmord verübt.

(Der Tod beim Tanzen.) Der 36 Jahre alte Kaufmann Isidor Katz aus Berlin, der in Hirschgarten als Kurgast weilte, erlag dort beim Tanzen einem Herzschlag.

(Unglück auf der Rennbahn.) Der bekannte Herrenreiter Freiherr von Reimans, der früher dem Offizierkorps der Oschatzer Ulanen, später dem Leib-Garde-Husarenregiment angehörte, vor einigen Jahren aber seinen Wohnsitz nach Ungarn verlegte, ist bei den Rennen bei Biofok schwer verunglückt.

(Wegen sittlicher Verfehlungen) an Patienten stand am Mittwoch der frühere Direktor der Universitäts-Augenklinik in Straßburg i. Els., Professor Schirmer, vor der Strafkammer. Schirmer war früher Professor in Greifswald und Kiel und kam 1907 nach Straßburg. Im Oktober 1909 legte er infolge einer gegen ihn erhobenen Anzeige und infolge der Gerüchte, die in Aerztekreisen sehr unliebsames Aufsehen machten, seine Professur nieder und verzog nach Newyork. Von dort beantragte er die Einleitung eines Strafverfahrens gegen sich. Auf Grund der von der Staatsanwaltschaft gemachten Feststellungen wurde die Anklage erhoben. In zwei Fällen kam das Gericht am Mittwoch zu einer Freisprechung, da es Zweifel an der Zuverlässigkeit der Zeugenaussagen hatte. Im dritten Falle wurde Vertagung zum Zwecke der weiteren Beweiserhebung beschlossen.

(Blutiger Bruderzwist.) In der kleinen Gemeinde Pagani bei Neapel gerieten Mittwoch die Brüder Pascale, Ercole, ein Kaufmann, und der Geistliche Don Francesko, in Streit, in dessen Verlauf Ercole seinen Bruder, der sich gerade in der Sakristei seiner Kirche befand, wo er Messe lesen wollte, durch Revolverschüsse niederstreckte. Der Brudermörder begab sich hierauf nach Hause. Von Gewissensbissen gefoltert, schickte er bald einen Diener nach der Kirche, um sich nach dem Befinden des Bruders zu erkundigen. Als man ihm meldete, der Bruder sei tot, erschoß er sich.

(Bei einer Explosion in einer Mine) der Kohlenbergwerksgesellschaft Ben Franklin in der Nähe von Moundsville in West-Virginia sind Donnerstag früh acht Arbeiter umgekommen. Zur Zeit der Katastrophe befanden sich nur zehn Bergleute in der Grube; zwei von ihnen sind mit schweren Brandwunden geborgen worden.

(Erdbeben in Alaska.) Aus Alaska kommen Nachrichten von Erdbeben. Der Vulkan Katmai ist wieder tätig. Die Oststaaten leiden schwer unter der Hitze. Meistens ist es enorm heiß bei gewaltiger Luftfeuchtigkeit.

Neueste Nachrichten.

Zur Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Dirschau-Berent-Pr. Stargard.

Königsberg, 12. Juli. Zu den Mitteilungen verschiedener Blätter, daß für die durch den Tod von Exzellenz Hobrecht notwendig gewordene Ersatzwahl Amtsgerichtsrat Lindenberg-Berent in Frage komme, wird der „Königsb. Allg. Ztg." mitgeteilt, daß dies nicht zutreffe.

Reichsverband für den deutschen Gartenbau.

Bonn, 11. Juli. In der Zeit vom 6. bis 11. d. Mts. tagte hier die erste deutsche Gartenbauwoche, an der 17 Gärtnervereine teilnahmen. Der erste deutsche Gärtnertag beschloß heute die Gründung eines Reichsverbandes für den deutschen Gartenbau. Die nächste Tagung wird in Breslau abgehalten werden.

Vom 28. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstage.

Dresden, 12. Juli. Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp hielt heute einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die öffentliche Lebensversicherung. Im Anschluß daran wurde ein Antrag zugunsten einer einzurichtenden Volksversicherung angenommen.

Deutsch-österreichische Freundschaft.

Wien, 12. Juli. Bürgermeister Neumayer ist nach Frankfurt a. M. abgereist, um in Vertretung der Stadt Wien an dem Jubiläumsschießen des deutschen Schützenbundes teilzunehmen.

Ratten- und Mäuseplage.

Wien, 11. Juli. In vielen Gegenden von Niederösterreich macht sich eine ganz ungewöhnliche Ratten- und Mäuseplage bemerkbar. Diese Nagetiere schädigen die Felder in einer unerhörten Weise. So heimsten Bauersleute in Velm von einem drei Joch großen Felde nur 17 Garben Getreide ein; alles andere hatten die Ratten und Mäuse gefressen. Beim Ackern werden ganze Ratten- und Mäusenester aufgeworfen.

Die Eheirrung eines italienischen Komponisten.

Rom, 11. Juli. Pietro Mascagni hat Knall auf Fall Rom verlassen. Die Ursachen scheinen ziemlich heikler Natur zu sein. Mascagni, der seit mehr als zwanzig Jahren verheiratet und Vater erwachsener Kinder ist, hatte seit einigen Jahren nähere Beziehungen zu einer bildhübschen Choristin, die er im Coventgarden kennen gelernt hatte, angeknüpft. Man bringt jetzt die Choristin mit der plötzlichen Abreise des Meisters in Verbindung.

Der Bei von Tunis in Paris.

Paris, 12. Juli. Der Bei von Tunis ist heute morgen hier eingetroffen.

Ein Angriff auf Tarudant bevorstehend.

Paris, 11. Juli. Der „Temps" meldet aus Mogador vom 10. Juli: Der Präsident El Hiba entsandte seinen Stellvertreter nach Tarudant, der den dort befindlichen Deutschen den Befehl erteilte, innerhalb zwölf Stunden die Stadt zu verlassen. Er bot ihnen gleichzeitig zu ihrer Sicherheit eine Begleitung von fünfzehn Reitern an. Die Deutschen dürften sich bereits auf dem Wege nach Agadir befinden.

Kampf zwischen Schmugglern und Zollbeamten.

Lille, 12. Juli. Bei Touquet kam es zwischen Schmugglern, die in einem Automobil Tabak über die Grenze zu bringen versuchten, und mehreren Zollwächtern zu einem regelrechten Kampf. Die Schmuggler feuerten ihre Revolver auf die Zollwächter ab, ohne jedoch zu treffen und mußten schließlich das Automobil, in dem 15 000 Pakete mit Tabak vorgefunden wurden, im Stich lassen.

Ein Passagierdampfer gescheitert.

London, 11. Juli. Der Passagierdampfer „Bello" ist im Hafen von Lovestoft gescheitert. Es wird befürchtet, daß eine große Anzahl der Passagiere dabei ums Leben gekommen ist. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Der Hafen von Lovestoft liegt an der Grenze zwischen den Grafschaften Norfolk und Suffolk.

Brandunglück.

Neuschottland, 12. Juli. Die Endstation der von Halifax nach der Straße von Canso führenden Eisenbahn ist gestern Nachmittag durch Feuer zerstört worden. Das Eisenbahngebäude, die Peers, etwa 20 Wagen, 2 Hotels und mehrere Wohn- und Geschäftshäuser sind verbrannt. Die auf der anderen Seite der Straße von Canso der Station gegenüberliegende Hafenstadt Hawkesburg wurde durch den Windwechsel gerettet.

Die Hitzenot in Nordamerika.

Newyork, 11. Juli. Die furchtbare Hitze wurde heute durch ein Gewitter gemildert, jedoch nur vorübergehend. Sie setzte sofort wieder mit neuer Stärke ein und die Hitzschläge nehmen zu.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse
vom 12. Juli 1912.

Wetter: schön.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen ohne Handel.
Regulierungs-Preis 228 Mk.
per September—Oktober 201 Mk. bez.
per November—Dezember 200 Mk. bez.
Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 774 Gr., 181½ Mk. bez.
Regulierungspreis 185½ Mk.
per Juli 183½ Br., 182½ Gd.
per August 164 Br., 164 Gd.
per November—Dezember 161½ Mk. bez.
Gerste fester, per Tonne 1000 Kgr.
transito 656 Gr., 156 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: —,—.
per Oktober—Dezember 10,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Juli	11. Juli
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,05	215,95
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,10	80,10
Preußische Konsols 3½ %	90,—	90,—
Preußische Konsols 3 %	80,10	80,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,30	98,30
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,10	92,20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,40	89,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	77,70	77,70
Posener Pfandbriefe 4 %	101,40	101,40
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,10	92,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	91,—	92,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,90	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	182,—	182,50
Deutsche Bank-Aktien	254,75	255,10
Diskonto-Kommandit-Anteile	186,25	186,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,75	119,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,—	124,25
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	268,90	269,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	228,90	230,40
Harpener Bergwerks-Aktien	187,75	188,—
Laurahütte-Aktien	173,60	171,25
Weizen loko in Newyork	115½	116—
„ Juli	226,75	226,75
„ September	203,50	204,50
„ Oktober	203,50	204,75
Roggen Juli	189,25	191,25
„ September	168,75	170,25
„ Oktober	168,50	169,75

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 3¼ %.

Das Geschäft war an der gestrigen Berliner Börse still. Größere Umsätze wurden nur in Schiffahrtsaktien, spez. Hansa, erzielt. Auch Naptha-Nobel zogen an. Montanwerte waren stiller, einige Transportwerte schwächer. Schluß still bei ziemlich fester Grundtendenz.

Danzig, 12. Juli. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor — inländische, — russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 12. Jui. (Getreidemarkt). Zufuhr 18 inländische, 19 russ. Waggons, exkl. 1 Waggon Kleie und 12 Waggon Kuchen.

Bromberg, 11. Juli. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 228 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 226 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 224 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen niedr., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 190 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 185 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 180 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. Futtererbsen 178—192 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 174—182 Mk., zum Konsum 187—200 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 11. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 12,50—12,70. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: fest. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —.—. Stimmung: stetig.

Hamburg, 11. Juli. Rüböl ruhig, verzollt 69. Spiritus geschäftsl., per Juli 25⅞ Gd., per Juli—Aug. 25⅞ Gd., per Aug.—Sept. 25⅞ Gd. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 12. Juli 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	763,8	SO	wolkenl.	21	—	zieml. heiter
Hamburg	765,3	OSO	wolkenl.	18	—	zieml. heiter
Swinemünde	766,4	NO	heiter	19	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	767,1	S	bedeckt	19	—	vorw. heiter
Memel	767,0	W	bedeckt	18	—	Wetterleucht.
Hannover	764,8	O	heiter	18	—	zieml. heiter
Berlin	765,6	SO	wolkig	19	0,4	Gewitter
Dresden	765,8	SSO	wolkenl.	18	—	vorw. heiter
Breslau	767,7	OSO	bedeckt	19	—	meist bewölkt
Bromberg	766,9	O	heiter	18	—	vorw. heiter
Metz	764,5	NW	wolkenl.	15	—	vorw. heiter
Frankfurt, M.	764,5	NO	Dunst	20	—	vorw. heiter
Karlsruhe	764,5	WSW	wolkenl.	19	—	vorw. heiter
München	765,3	O	wolkenl.	18	—	meist bewölkt
Paris	764,1	N	wolkenl.	18	—	meist bewölkt
Vlissingen	763,5	W	halb bed.	20	—	nachts Nied.
Kopenhagen	767,2	SO	wolkenl.	16	—	Gewitter
Stockholm	766,0	SW	heiter	19	0,4	vorw. heiter
Haparanda	764,5	N	Nebel	14	—	nachts Nied.
Archangel	762,1	NW	bedeckt	6	—	nachts Nied.
Petersburg	765,2	SO	wolkenl.	17	—	meist bewölkt
Warschau	767,0	OSO	wolkenl.	17	—	meist bewölkt
Wien	765,4	NNO	halb bed.	18	—	zieml. heiter
Rom	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Hermannstadt	—	—	—	—	—	—
Belgrad	764,0	—	halb bed.	22	—	zieml. heiter
Biarritz	763,3	O	heiter	19	—	zieml. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes
(Dienststelle Bromberg).
Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 13. Juli: Sehr warm, heiter, meist trocken, Gewitterneigung.

13. Juli: Sonnenaufgang 3.54 Uhr,
Sonnenuntergang 8.16 Uhr,
Mondaufgang 1.38 Uhr,
Monduntergang 8.13 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat gemäß § 139 f, Absatz 2, der Gewerbeordnung in Verbindung mit der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 25. Januar 1902, betreffend das Verfahren bei Anträgen auf Verlängerung der Ladenschlußzeit (Amtsblatt 1902, Nr. 12, Seite 88) den Herrn Ersten Bürgermeister **Dr. Hasse** zum Kommissar ernannt zur Ermittelung der Mehrheit von zwei Dritteln derjenigen Geschäftsinhaber, für deren Branchen — Nahrungsmittel und Genußmittel — der 8 Uhr-Ladenschluß nicht schon durch Erlaß des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 3. Juni 1908 eingeführt, aber jetzt von neuem beantragt worden ist.

Zunächst wird die Liste der inbetracht kommenden Geschäfte aufgestellt und öffentlich bekannt gemacht werden, wozu alle gehören, welche Waren der in Frage stehenden Art führen, auch wenn sie außerdem noch andere Waren feilhalten.

Thorn den 9. Juli 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung des Nachlasses der verstorbenen Hospitalitin Fräulein **Auguste Knorr** haben wir einen Verkaufstermin auf

Mittwoch den 17. Juli,

vormittags 9 Uhr,

im Bürger-Hospital anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Thorn den 10. Juli 1912.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalssachen.

Bekanntmachung.

Im Wilhelm-Augusta-Stift in der Schulstraße wird ein

unverh. Hausdiener

sofort gebraucht. Zumelden bei der Oberschwester.

Thorn den 10. Juli 1912.

Die Armenverwaltung.

In das Genossenschaftsregister ist eingetragen: zum Vereinsvorsteher des Balkauer Spar- und Darlehnskassenvereins ist das bisherige Vorstandsmitglied **August Dolatowski** in Ottlotschin gewählt. Der an Stelle des Pfarrers **Endemann** gewählte **Hermann Streifling** ist nur Vorstandsmitglied.

Thorn den 8. Juli 1912.

Königliches Amtsgericht.

Bin unter Nr. 870

an das Fernsprechnetz angeschlossen.
A. Wernick, Graudenzerstr. 129.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,** wie Blütchen, rote Flecke, Mitesser, Pickeln 2c. durch Gebrauch von

Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul,
Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn:
J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer u. **Ankerdrogerie.**

Automobil-Fahrten

auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei mäßigster Preisberechnung

Th. Gesicki,
Thorns ältestes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche, Coppernikusstr. 30 u. Grabenstr. 20.

Landwirtschaft! Gut!
Wer verkauft seine Landwirtschaft oder Gut? (Ort gleich.) Angebote unter **V. Km. 6968** befördert **Rudolf Mosse, Berlin, Königstr. 56.**

Achtung, es gibt Geld!

Sind Sie durch den Konkurs des Kaufmanns **Czajczynski, Culmsee,** geschädigt worden, so bitte, melden sie sich bei mir.

M. Czajczynski, Drogist, Mogilno.

Zwei Damen beabsichtigen zum Oktober in Thorn

einen Mittagstisch,

nur gute bürgerliche Küche, einzurichten und bitten Damen und Herren, die hierauf reflektieren, um Angabe von Adress. unter **M. D. L.** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Stellenangebote

Junger Mann,

mit Buchhaltung vertraut, von sofort oder später für ein hiesiges Speditionsgeschäft gesucht. Angebote unter **B. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Malergehilfen, Anstreicher und Arbeitsburschen

stellt ein **E. Jeschonneck, Thorn-Mocker,** Lindenstraße 51.

Suche einen

Laufburschen

für Bäckerei. **Brückenstraße 26.**

Ein Laufbursche

sofort gesucht
F. Zabel, Schuhmacherstr. 12.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling

gesucht. **Atelier Bonath.**

Einen nüchternen

Hausarbeiter und einen Arbeitsburschen

sucht **Viktoria-Park.**

Jüngere

Buchhalterin

mit guter Schulbildung (Maschinenschreiberin) zu sofortigem Antritt für ein **Baugeschäft** gesucht. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten unter „**Baugeschäft**“ an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Zum sofortigen Antritt wird eine tüchtige

Kassiererin

gesucht, die auch mit der Buchführung vertraut sein muß. Angeb. unter **C. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Kinderfräulein

für sofort gesucht. Angebote u. **A. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

14- bis 16 jähriges, evangelisches

Arbeitsmädchen

sofort gesucht. Arbeitsbuch mitbringen
Dampfwäscherei Max Hoppe, Bachestraße 5/7.

Geld u. Hypotheken

2000 Mark

auf ein kleines Grundstück von sofort gesucht. Zu erfragen
Mellienstraße 134, 2.

18000 Mk.,

auch geteilt, auf nur sichere Hypothek sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

16000 Mk.,

5 proz. Hypothek, goldsicher, auf einer ländlichen Besitzung, direkt hinter der Landschaft, ist im ganzen oder ein Teilbetrag, sofort oder später zu zedieren Gefl. Angebote unter **A. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Zu kaufen gesucht

Kleinen, eisernen Kochherd

kauft **Schwarz, Kasernenstr. 46.**

Ein gut erhaltenes Damenfahrrad

zu kaufen gesucht
Mellienstraße 64 a.

Zu verkaufen

35 Geldschränke

solidester Bauart stehen nach beendeter Inventur, um Platz zu schaffen, auch einzeln sehr billig zum Verkauf. Anfragen unter **Nr. 333** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein 6 jähriger, brauner

Wallach,

1,70 m groß, fertig geritten, zu verkaufen
Leibitscherstraße 17.

---

1 wachsamer Hund billig zu verkauf.
Fischerstraße 55 b, 1.

Johannisbeeren,

täglich frisch gepflückt, zu haben.
Frau A. Meinhard, Fischerstr. 55b, 1.

---

1 Sofa, 1 Tisch billig zu verkaufen
Thorn-Mocker, Wiesenstr. 4.

Das den **Schinauer**'schen Erben gehörige

Grundstück,

Thorn-Mocker, Ecke Graudenzer- u. Lindenstr., besteh. aus 3 Wohnhäus. und 2 Morg. Land, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen

Graudenzerstraße 129.

Rassereiner, schottischer

Schäferhund

zu verkaufen. Schriftl. Anfr. u. **A. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgesuche

2—3-Zimmerwohnung

nebst Küche, parterre oder 1. Etage, im Zentrum der Stadt, kann auch Hinterhaus sein, wird von einem kinderlosen Ehepaar von sofort gesucht. Gefl. Angeb. unter **L. S. Z. 123, postlagernd Thorn.**

Wohnungsangebote

1—2 möblierte Zimmer

von sofort zu vermieten
Coppernikusstraße 24, 2.

Balkonwohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten
Talstraße 30.

4-Zimmer-Wohnungen

mit Gas, Bad und allem Zubehör von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
J. Borzeszkowski, Culm. Chaussee 64.

Schützenhaus.

Ab 16. Juli d. Js.:

Beginn der großen, internationalen

Ringkampf-Konkurrenz

um den großen Preis von **1000 Mark** in bar und den **Goldpokal.**

Nur durchaus erstklassige Ringer von Ruf und Renommee haben bereits ihre Zusage und das bestimmte Eintreffen angesagt und werden sich an diesem Championat beteiligen.

Vor den Ringkämpfen durchaus erstklassiges

Variétée-Programm.

Alles nähere weitere Anzeigen und Tageszettel.

Täglich 8[45] Uhr. **Schützenhaus** Täglich 8[45] Uhr.

Julius Benné

mit seinen Burlesken-Schlagern:

Droschke Nr. 33. **Die fremde Dame.**

Burleske in 1 Akt. Man lacht sich gesund. Zum Totlachen.

Außerdem der Spezialitätenteil.

Nach der Vorstellung: Kabarett

bei freiem Entree.

Viktoria-Park.

Heute, Freitag den 12. Juli, abends 8½ Uhr:

Letzte Aufführung

von

’ne tolle Wirtschaft

(Pascha Bibblebei) von **Leonhard Haskel.**

Tielscher als **Pascha Bibblebei.**

Außerdem:

Das große Spezialitäten-Programm

mit

Solo-Auftreten

von

Direktor Tielscher.

Schützenhaus

empfiehlt vom 15. d. Mts. ab

bürgerlichen Mittagstisch.

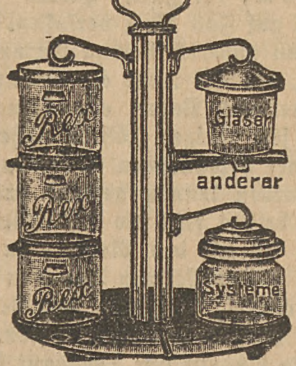
Frühstückskarte zu billigsten Preisen.

Otto Gretzinger.

Gelegenheitskauf bietet sich für **Feldbahnschienen,** 60 und 65 mm, neu, mit oder ohne Stahlschwellen. Adressen befördert unter **1432** die Geschäftsstelle der „Presse“.

„Rex“

Vorratskocher, Konservengläser.



Neu **„Rex“** **Neu**

Fruchtsaftapparat.

Kein Pressen, kein Rühren, kein Mahlen, kein Zerquetschen, kein Filterrien.

50—60 % Zuckerersparnis.

Eine Umwälzung in der Bereitung von Fruchtsäften, Gelées, Marmeladen 2c.

Verkaufsstelle:

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Breitestr. 35. **Telephon Nr. 2.** **Breitestr. 35.**

Parterre-Wohnung, 3 Zim., Gas u. reichl. Zub. per 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen
Mellienstraße 70, 2 Tr., rechts.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Kammer, mit Gas, 3 Treppen, in besserem Hause, zum 1. 10. 12. an alleinstehende Dame oder kinderloses Ehepaar zu vermieten
Graudenzerstraße 74.

2-Zimmer-Wohnung

mit großer Küche per sofort oder 1. Oktober zu verm. **Mellienstraße 81.**

Modern ausgebautes

Geschäftslokal

mit angrenzender Wohnung am **Neustädtischen Markt Nr. 11** ist per bald zu vermieten.
J. Kalitzki, Brückenstr. 14.

Parterre-Wohnung

nebst großem, hellem Lagerkeller vom 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch kann auch Laden eingerichtet werden.
Frau **Thober.** Gerberstraße 18.

Brombergerstr. 60

5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof. zu vermieten.
Baugeschäft **Fritz Kaun,**
Culmer Chaussee 49.

Fischerstr. 45 und Schmiedebergstr. 5 sind 4-Zimmerwohnungen von sofort oder 1. 10. zu vermieten. **Neumann,** Schmiedebergstraße 3, 1, verl. Parkstr. Daselbst sind **Pferdeställe u. Wagenremise** zu haben.

Wohnungen,

2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu verm. Araberstraße 9.

In unserem Neubau,
Culmer Chaussee 81,

ist eine Wohnung, drei Zimmer, Küche, Balkon und Gaseinrichtung, an ruhigen Mieter zu vermieten.

A. Luedtke.

4-Zimmer-Wohnung,

3. Etage, zu vermieten
Neustädtischer Markt 2.

Wohnung,

3 Zimmer mit allem Zub. u. Vorgarten, pt., v. 1. 10. zu verm. Gerberstr. 13/15.

Brombergerstraße ist eine

4-Zimmer-Wohnung

mit Badeeinrichtung, Gas und Pferdestall per 1. 10. 12 zu vermieten.
Mühle, Schulstraße 1.

Der **Krieger-Verein Luben** feiert

am Sonntag den 14. Juli

sein diesjähriges

Sommervergnügen

mit Preisschießen

in der **Schloß Birglauer Schlucht,** wozu hiermit eingeladen wird.

Zum Zuge 4.20 Uhr, Bahnhof Ernstrode, stehen Fuhrwerke zum Abholen der Gäste bereit.

Der Vorstand.



Müller's Lichtspiele,

Thorn, Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Germaniasaal

Mellienstraße 106.



Sonnabend den 13. Juli, abends 8 Uhr:

Witwenball.

— Eintritt frei. —

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Paul Kurzbach.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.

Heute, Sonnabend,

von 8 Uhr ab:

Familienkränzchen

Jeden Sonntag,

von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Preuss.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

— **Telephon 883.** —

Restaurant Eschenbach,

Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 119.

Zu dem am **Sonnabend den 13. Juli** stattfindenden

Rosenfest,

verbunden mit Matjeshering-Essen und frischen Kartoffeln, ladet freundlichst ein
J. Jonatowski.

Empfehle

Danziger Aktienbier,

Märzen — hell,
Artusbräu (Pilsener Art),
Bankenbräu (Münchener Art)
Porter, ff. Malzbier

in Gebinden, Syphons und Flaschen,

echt doppelt Märzen
Grätzer Bier,

nur in Flaschen,

Max Krüger,
Biergroßhandlung,
Seglerstraße 15. — Telephon 178.

Viktoria-Hotel.

Kindermilch.

Bestempfohlen, absolut keimfrei.

Die mit den neuesten Einrichtungen versehene Anlage zur Bereitung der Milch befindet sich unter ständiger kreisärztlicher Aufsicht, die aus auserlesenem Muttervieh bestehende Herde steht unter ständiger tierärztlicher Aufsicht. Bestellungen werden um Wagen oder durch die Post erbeten. Die Lieferung erfolgt in die Wohnung.

Günther, Besitzer,
Rudak bei Thorn 2. Telephon 567.

Harnröhrenleidende

wenden sich sofort an Apotheker **Kaesbach, Schniebinchen 147, bei Sommerfeld (Bez. Frankfurt Oder).** Belehrende Broschüre von bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

Frauen-Verein

Gramtschen.

Zur

Generalversammlung.

am Dienstag den 16. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in **Felske's Lokal,** ladet ein

Der Vorstand,
Erasmus.

Tagesordnung:

1. Sommerfest,
2. Verlosung,
3. Verschiedenes.

Philipps- und Niedermühle.

Empfehle den geehrten Ausflüglern und Vereinen von Thorn und Umgegend meinen romantisch gelegenen

Ausflugsort.

Für gute Bedienung wird bestens gesorgt. Vom Bahnhof Schirpitz 20 Minuten

E. Bartel, Gastwirt.

Licht- und Luftbad Heppnerstraße eröffnet.

Engländerin

erteilt gründlich

französ. und englisch. Unterricht.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag: Ausflug nach Schirpitz. Abfahrt Stadtbahnhof 1,46 Uhr, Hauptbahnhof 1,58 Uhr.

Christl. Verein junger Männer,

Tuchmacherstraße 1.

Sonntag: Ausflug nach Schirpitz. Abfahrt Stadtbahnhof 1,46 Uhr, Hauptbahnhof 1,58 Uhr.

Lose

zur **14. westpreußischen Pferdelotterie in Briesen,** Ziehung am 24. Juli, Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden, à 1 M., 11 Lose für 10 M.,

zur **Hannoverschen Lotterie zum besten des Kriegerheims Hannover,** Ziehung am 27. und 28. August d. Js., Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,

zur **Künstler-Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. September, Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,

zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,

zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Damen

finden diskrete, liebevolle Aufnahme bei **Hebamme Frau Mehling, Bromberg,** Heynestraße 37, part.

---

1 bleuseid. Sonnenschirm mit gold. Krücke

in grauer Hülle auf der Chaussee von Thorn bis Leibitsch verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Warnung!

Derjenige, der das Portemonnaie mit 120 Mark Inhalt in der Brückenstraße 14 auf der Treppe gefunden hat, ist erkannt. Sofort abgeben in der Geschäftsstelle der „Presse“, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Am 9. d. Mts. ist mir auf dem Wege von Thorn-Mocker (über Fähre) bis Piask **eine silb. Damenuhr mit Goldrand** verloren gegangen. Monogr. **O. F.** auf der Rückseite des Deckels. Geg. Bel. abzug. Bergstr. 20, 1.

Der Herr, auf dessen Wagen heute, Freitag vorm., auf dem Wochenmarkt **ein grauer Staubmantel** versehens liegen geblieben ist, wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Nr. 258, 274, 276, 279,

Jahrgang 1911,

Nr. 6, 60,

Jahrgang 1912, der „Presse“ kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	—	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
September	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 162. Thorn, Sonnabend den 13. Juli 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Krise in der Türkei.

Nach einer Meldung der „Pol. Korr.“ aus Konstantinopel hält man dort eine **Demission des Gesamtkabinetts** für **wahrscheinlich.** Es sollen bereits Verhandlungen mit dem türkischen Botschafter in London, Tewfik Pascha im Gange sein, um ihn zur Übernahme des Großwesirats oder des Ministeriums des Äußern zu gewinnen. Der **Ministerrat** beratschlagte am Mittwoch über die durch den Rücktritt des Kriegsministers Mahmud Schewket geschaffene Lage und die Wahl eines Nachfolgers; es wurde jedoch kein endgiltiger Beschluß gefaßt. Nazim Pascha soll das ihm angebotene Portefeuille des Kriegsministeriums entschieden abgelehnt haben. Wie es ferner heißt, hat die Regierung an Torgut Schewket Pascha die Frage gerichtet, ob sie das Portefeuille des Krieges annehmen würden. Als Kandidaten der Militärpartei gelten Marschall Ibrahim Pascha, der ehemalige Wali von Tripolis, und Abdullah Pascha, der Oberkommandant von Smyrna.

Es verlautet, daß das Portefeuille des Krieges dem Inspekteur des vierten Armeekorps in Erzerum Osman Pascha angeboten worden sei. Dieser habe es bereits angenommen.

In einer an alle Militärkommandanten gerichteten Depesche gabt der frühere Kriegsminister **Mahmud Schewket Pascha** dieselben Gründe für seine Demission, wie in seinem Demissionsschreiben, an. Er sagt, alle Offizere würden den neuen Kriegsminister bei der Durchführung des Gesetzes betreffend das Verbot der politischen Betätigung der Offiziere unterstützen müssen. Es hänge davon der Bestand der Türkei, die Disziplin und die Stärke des Heeres ab.

Die Offiziere bleiben bei ihren Bedingungen. Nach einer amtlichen Meldung haben die Deserteure von Monastir ihre Rückkehr unter der Bedingung angeboten, daß sie Verzeihung erhalten, die Regierung verlangt jedoch, daß sie sich ergeben. — Der Wali von Kossowo berichtet von einem Kampf, der am 6. Juli zwischen den Truppen und Albanern unter den Unterführern Bairam Zour und Riza-Bei stattgefunden habe. Die Albaner seien mit großen Verlusten zersprengt worden. Die Truppen hätten sieben Tote und Verwundete gehabt.

In oppositionellen Kreisen geht das Gerücht, daß die Bewegung unter den Offizieren nunmehr auch auf das in **Damaskus liegende Armeekorps** übergreift.

Beruhigung in Albanien? In Konstantinopel ist am Mittwoch ein Bataillon aus Monastir eingetroffen. Die Meuterei in Monastir verliert täglich an Bedeutung. Die desertierten Offiziere dürften, da die Verhandlungen mit ihnen günstig verlaufen, in zwei bis drei Tagen zurückkehren. Dschawid-Pascha ließ denjenigen Soldaten die Löhnung aus der von den Meuterern mitgenommenen Regimentskasse zu fordern hatten, ihren Sold auszahlen, womit sich die Soldaten beruhigten. Fadil-Pascha ordnete an, daß die Mannschaft des Redifregiments von Ischtip, welches sich in Mitrowitza befand und unter dem erregte Stimmung herrschte, die Waffen abliefere und beurlaubt werde. Zwei Bataillone Reservisten aus Anatolien, die sich bisher in Ipek und Djakova befanden, sind gleichfalls entlassen worden, und werden in ihre Heimat zurückbefördert werden. Außerdem sind Maßnahmen getroffen worden, um die erschütterte Disziplin in den Gendarmeriebataillonen von Jepek und Djakova durch Zurückweisung verläßlicher Offiziere wiederherstellen.

Bulgarische Treibereien. Die Behörden von Dschuma Ibala berichten, daß im Perimgebirge ein Kampf zwischen türkischen Gendarmen und einer bulgarischen Bande stattgefunden habe. Die Behörden entsandten eine starke Gendarmerieabteilung nach dem Schauplatz des Kampfes.

Eine Anleihe Konstantinopels. Der Stadtrat von Konstantinopel hat die Stadtpräfektur ermächtigt, eine Anleihe von 650 000 Pfund aufzunehmen, die für Enteignungen, zur Dekkung des Defizits, sowie für Bedürfnisse der Stadt bestimmt sein soll.

Sir Edward Grey über die auswärtige Politik.

Im englischen Unterhause hat am Mittwoch Staatssekretär Grey in ausführlicher Rede über die Beziehungen Englands zum Ausland gesprochen, wobei das Verhältnis zu Deutschland im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stand. Die Rede war auf den Grundton des Vertrauens gestimmt und hob hervor, daß gegenwärtig die Beziehungen der beiden Länder ausgezeichnet seien. Die Begegnung von Baltischport ist, wie es den Anschein gewinnt, nicht ohne Einfluß auf die Stimmung der englischen Regierung geblieben. Man hat einsehen gelernt, daß die freundnachbarlichen Beziehungen Deutschlands zu einem von Englands Bundesgenossen nicht eine Spitze gegen die Entente haben müssen, sondern im Gegenteil dazu beitragen können, in dem Verhältnis der beiden Großmächte zueinander eine günstigere Wendung vorzubereiten.

Der Staatssekretär führte in seiner Rede aus: Die Beziehungen Englands und Deutschlands seien gegenwärtig ausgezeichnet und absolut frei von irgend einer Frage, durch die die beiderseitigen Interessen berührt würden, ob dies nun im Zusammenhang mit den wechselseitigen Interessen in Südafrika oder eventuell in Verbindung mit der Bagdadbahn geschehe, so würden beide Regierungen die Überzeugung hegen, daß ihre gegenseitigen Interessen ehrlich ausgeglichen werden könnten. Daneben beständen andere diplomatische Gruppen, aber er sei nicht der Meinung, daß dies die Freiheit der Aussprache inbezug auf wechselseitige Interessenfragen verhindern sollte. Wenn eine solche Frage auftrete, müßten diese verschiedenen diplomatischen Gruppen nicht notwendigerweise in entgegengesetzten diplomatischen Lagern sich befinden. Grey besprach sodann die Mittelmeerfrage, die von der größten Bedeutung sei und tatsächlich die auswärtigen Beziehungen ebenso wie die Flottenstrategie auf die Tagesordnung setze. Es würde schwierig sein, über diese Angelegenheit ein endgiltiges Urteil zu fällen, weil sie so voll Abstufungen und Steigerungen und so ausgedehnt sei. Aber er wolle sich bemühen, diese Frage in zwei streng begrenzte Teile zu sondern. Erstens dürfe man sich nicht auf die auswärtige Politik allein für den Schutz des vereinigten Königreiches verlassen. Wenn Sie die Sicherheitsgrenze der Heimatsflotte unter das Maß dessen fallen lassen, was gegen sie aufgebracht werden könnte, stellen Sie der auswärtigen Politik eine Aufgabe, die Sie ihr nicht stellen dürften. Sie müssen der Flottenmacht eine genügend sichernde Stärke geben, was immer Ihre auswärtige Politik sein mag. Sonst wird Ihre auswärtige Politik überhaupt unmöglich, weil bei jeder diplomatischen Lage, die entsteht, wenn Sie in den heimischen Gewässern gegenüber einer Nachbarflotte oder gegenüber Nachbarflotten unterwertig sind, nachgeben müssen und Ihre Stellung nicht diejenige einer Großmacht sein wird. Was das Mittelmeer anlangt, so zögere ich nicht, zu sagen, daß wir dort entweder eine genügende Streitmacht haben oder in kurzer Zeit dorthin entsenden müssen, um jedem dort möglicherweise eintretenden Ereignis begegnen zu können. Uns droht augenblicklich keine Gefahr, aber wir sind im Begriff, das Mittelländische Meer aufzugeben und uns selbst in eine Lage zu versetzen, in der wir unsere Interessen im Mittelländischen Meere nicht schützen können. Ich gebe vollkommen zu, daß wir, wenn wir etwas derartiges tun, unsere Lage durch keine noch so geschickte Diplomatie sichern können. Andererseits ist es nicht nötig, eine Streitmacht im Mittelmeer zu unterhalten, die in jedem Augenblick imstande ist, sich gegen alle anderen Flotten zu behaupten. Gegenwärtig ist keine Aussicht auf irgend einen Streit mit einer anderen Macht im Mittelmeer vorhanden. Ich glaube nicht, daß es eine einzige Macht gibt, die gegen uns feindliche oder nachteilige Pläne erwägt; aber wenn wir das Mittelmeer gänzlich aufgeben würden, würde sich eine Tendenz herausbilden, uns nicht mehr zu rechnen. Soweit kann ich die Dinge heute Abend erkennen. Ich gebe zu, daß wir eine ausreichende Seestreitmacht im Mittelmeer unterhalten müssen, um uns zu den Seemächten des Mittelmeeres zurechnen zu können. Die Frage des Stärkestandards kann ich nicht erörtern, aber um als eine der Seemächte des Mittelmeeres angesehen zu werden, müssen wir dort eine ansehnliche Flotte verfügbar haben. Unsere auswärtige Politik bleibt unverändert. Der Ausgangspunkt jeder Entwickelung in unserer europäischen auswärtigen Politik ist die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen mit Frankreich und Rußland. Nehmen wir das als Ausgangspunkt an, dann lassen Sie uns die bestmöglichen Beziehungen mit anderen Ländern haben. Wenn wir Frankreich oder Rußland im Einklang mit einer anderen großen europäischen Macht und in gutem Verhältnis mit ihr sehen, wie es durch das Zusammentreffen des deutschen und des russischen Kaisers geschehen ist, so haben wir allen Grund, uns selbst zu beglückwünschen. Grey fuhr fort: Wir sind vollständig überzeugt, daß Frankreich und Rußland uns nicht minder freundlich gesinnt sind, als wir ihnen, und nichts, das gelegentlich solcher Zusammenkünfte wie der letzten stattfindet, bringt uns Nachteile oder hinterläßt eine störende Wirkung auf die Beziehungen zwischen uns und Deutschland. (Beifall.) Darauf verlas Grey das offizielle Kommuniqué, das nach der Zusammenkunft veröffentlicht worden war, und sagte, er schließe sich dem völlig an. Schließlich besprach Grey auch die Lage im fernen Osten und sagte, die auswärtige Politik und die Flottenstrategie müßten von einander abhängen. Die Beziehungen zwischen der japanischen Allianz und der Flottenstrategie seien sehr streng. Der Wert der japanischen Allianz liege darin, daß trotz all der Unbeständigkeit in China und der Schwierigkeiten, welche sich dort erheben, keinerlei internationale Komplikationen entstanden seien. Die japanische Allianz habe nur Gutes gewirkt und habe England nicht in schlechte Beziehungen zu irgend einer fremden Macht gebracht. Im Gegenteil, die Beziehungen zwischen Rußland und Japan seien jetzt ausgezeichnet, und er glaube, die Allianz sei mehr denn je im gegenseitigen Interesse der beiden Länder. Sie sei mit großer Zurückhaltung und vollkommener Loyalität gegen einander abgeschlossen worden, und sie sei ein großer wohltätiger Faktor in der Erhaltung des Friedens im fernen Osten gewesen.

In der Erörterung des Budgets des Auswärtigen Amtes unterstützte Earl of Ronaldshay, Unionist, die Hauptrichtlinien der Greyschen Politik. Ponsonby, liberal, forderte Sir Edward Grey auf, Schritte zu unternehmen, um freundschaftlichere Beziehungen zu Deutschland zu schaffen. Er erklärte, er glaube nicht, daß es unmöglich sei, vollständig freundschaftliche Beziehungen zu erreichen. Der Führer der Opposition, Bonar Law, führte aus: Wir haben keinen Streit mit Deutschland und wir suchen keinen Streit. Hier ist niemand, der nicht mit absolutem Widerwillen an einen Krieg mit Deutschland dächte, selbst wenn wir wüßten, daß wir in einem solchen Kriege siegreich sein würden. Jeder wünscht das beste Einvernehmen mit Deutschland. Das haben in der ausdrücklichsten und aufrichtigsten Weise Männer gesagt, die in verantwortlicher Stellung englische Parteien vertreten. Aber wenn niemand Krieg wünscht oder erwartet, so ist es doch die Pflicht jeder Regierung, sich gegen einen möglichen Krieg zu rüsten. Ich glaube nicht, daß ich von Natur ein Alarmist bin, aber unsere Lage hat sich in den letzten sechs bis sieben Jahren vollständig geändert. Die zweitgrößte Seemacht steht uns gegenüber, wenige Stunden von unseren Küsten. Ich glaube nicht, daß das, was ich sage, provozierend ist. Die Deutschen können mit gleicher Berechtigung sagen, daß unsere Flotte eine geladene Kanone ist, die auf sie gerichtet ist. Die Deutschen sind keine nervöse und schwächliche Nation und fürchten sich nicht, wenn man diese Tatsache konstatiert und ins Auge faßt. Es ist eine Tatsache, daß ein Angriff auf uns stets möglich ist. Ich sage nicht, daß wir uns in Gefahr befinden. Unsere Lage hat sich verändert, und deshalb ist unsere auswärtige Politik von außerordentlicher Bedeutung. Bonar Law bezeichnete die Triple-Entente als den Schlüssel der auswärtigen Politik Englands. Sie bedeute keine Feindschaft gegen Deutschland und enthalte ebensowenig eine Bedrohung, wie der Dreibund. Die Triple-Entente stelle nicht die Politik der gegenwärtigen Regierung oder ihrer Vorgänger dar, sondern die nationale Politik Englands. Wenn seine Partei wieder einmal ans Ruder käme, würde sie diese Politik fortsetzen.

Die meisten Londoner Zeitungen beschäftigen sich mit der Rede Sir Edward Greys. — „Daily Chronicle“ schreibt: „Greys Haltung hinsichtlich der englisch-deutschen Beziehungen war optimistisch und zugleich konsequent. Seine Worte, daß getrennte diplomatische Gruppen nicht notwendig feindliche Heerlager zu sein brauchen, drückt unserer Meinung nach die diplomatische Weisheit des Augenblicks aus. Die beiden großen europäischen Gruppen müssen erhalten bleiben, und es ist von größter Wichtigkeit, daß sie nicht wieder so stark und so explosiv werden und Europa in zwei sich befehdende, gegenüberstehende Interessengruppen teilen.“ — „Daily Telegraph“ sagt: „Wir bemühen uns nicht um Bündnisse. Wir wollen niemand einkreisen, und wir beabsichtigen keiner

---

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Onkel Luks' gelbes Gesicht wurde dunkelrot, sein Kinn bebte. „Du hast eine scharfe Zunge, Melanie, eine allzu scharfe,“ krähte er erregt und eilte zornig davon.

„Schade!“ sagte Melanie mit komischem Bedauern. „Ich wollte ihn gerade bitten, Mazur zu tanzen. Er sieht dann zu drollig aus. Ich lache mich beinahe halbtot, wenn ihm die breiten Beinkleider um die dünnen Beinchen flattern. — Aber da ist Maminka.“

Sie traten aus der Allee auf den Platz hinaus, der sich vor der Veranda ausbreitete.

An einem der vielen Tische, die hier aufgestellt waren und an denen schwatzende, lachende und zechende Menschen saßen, stand Frau von Rosen. Ihr schmales, von weißem Haar umrahmtes Gesicht wies noch Spuren einstiger Schönheit auf, doch hatte diese Schönheit nichts Herzgewinnendes. Scharf überwachte die Hausfrau die bedienenden Mägde.

„Daß du es dir nur ja nicht einfallen läßt, von dem Eingemachten zu naschen, Ona! — Hast du nicht soeben ein Stück Kuchen in die Tasche geschoben, Magduck? — Was will Marikka hinter dem Baum? Ob sie dort nicht etwa entwendeten Likör trinkt?“

So schallte die harte Stimme unaufhörlich über den Platz, und die Mädchen liefen halb sinnlos vor Furcht vor den kalt und streng blickenden Augen der gnädigen Frau umher, rannten einander an, warfen hier einen Teller hin, stießen dort ein Glas um und stahlen, sowie sie außer Sehweite waren, wie die Raben, schon dem „alten Drachen zum Trotz.“

„Wo stecktet Ihr denn so lange?“ wandte Frau von Rosen sich an Melanie und Else. „Ich suchte Euch vergeblich im ganzen Hause. Warum bist du nicht im Saal, Else? Oskar sprach vorhin den Wunsch aus, mit dir zu tanzen.“

„Es wurde mir zu heiß drin,“ entschuldigte sich Else beklommen.

„Prinzessin! Wirst wohl in deinem Leben noch manch größere Unbequemlichkeit ertragen müssen,“ meinte die Mutter achselzuckend. „Es ist doch keine Art, die Gäste allein zu lassen. Auch Martha ist verschwunden. Ich habe wirklich eine große Stütze an meinen Töchtern! — Und der Herr Sohn denkt auch nicht daran, daß er hier gebraucht wird. Anstatt auf die Marjellen aufzupassen, damit sie nichts verschwinden lassen, oder sich den Gästen zu widmen, setzt er sich in die Küche und hobelt Gurken zum Abendessen!“

„Eine sonderbare Passion, das muß ich sagen,“ warf Melanie lächelnd hin. „Seit wann interessiert Otto sich denn für die Geheimnisse der Kochkunst?“

Frau von Rosen zuckte wortlos mit den Achseln, dann gebot sie Else, auf die Veranda zu gehen.

„Stahl sitzt dort mit einem ganz finsteren Gesicht,“ fügte sie hinzu. „Du behandelst deinen zukünftigen Gatten ja aber auch geradezu empörend.“

„Er hat noch nicht mein Jawort,“ wagte Else zu erwidern.

Frau von Rosen preßte einen Augenblick die Lippen fest zusammen und starrte die Tochter durchdringend an. „Allerdings,“ sagte sie gleich darauf langsam, aber mit schwerer Betonung. „Und es ist hohe Zeit, daß du es ihm gibst. Komm!“

Sie ergriff Else bei der Hand und zog sie mit sich fort.

Melanie sah, wie die Schwester bleich wurde, aber doch willenlos der Mutter folgte.

„Ich wußte es ja,“ murmelte sie und hob leicht die Schultern. „Wenn Maminka schwarz sagt, wagt niemand weiß zu sagen; am allerwenigsten Else.“

Sie schritt langsam zwischen den Tischen hindurch.

„Ja, alles ist ganz so wie damals,“ dachte sie. „Auch an meinem Verlobungstag aßen, tranken, lachten, schwatzten, sangen und tanzten hier die Nachbarn. Sogar die Nase des alten Lange glühte wie heute, und seine Gattin sah genau so vergnügt aus.“ — Sie schüttelte lächelnd den Kopf. „Eine kuriose Familie, diese Langes! Obgleich ihnen beinahe kein Ziegel mehr auf Paßelgsten gehört, befinden sie sich doch immer in rosigster Laune, die Alten sowohl wie die Jungen.“

Sie trat zu Frau Bormann, einer jung verheirateten üppigen, kleinen Blondine, die mit ihrem Mann und dem Studenten Franz Keller in der Nähe der Veranda stand.

Frau Bormann, von polnischen Eltern stammend, sprach nur gebrochen Deutsch. Auch ihr Gatte, dessen Mutter eine Polin gewesen war, beherrschte die deutsche Sprache unvollkommen.

Während Melanie mit Frau Bormann einige nichtssagende Redensarten austauschte, musterte sie Keller, dem sie bisher so gut wie gar keine Beachtung geschenkt hatte, mit prüfendem Blick.

„Nicht übel,“ dachte sie. „Ich finde es begreiflich, daß Else mehr Gefallen an diesem frischen, hübschen Burschen, als an Stahl findet.“

Es entging ihr nicht, daß der Student beinahe unausgesetzt unruhig nach der Veranda hinübersah.

„Er hat Else mit Maminka hinaufgehen sehen und ahnt kommendes Unheil,“ ging es Melanie durch den Sinn. Und einer plötzlich in ihr auftauchenden mitleidigen Regung nachgebend, wandte sie sich mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln an Keller und sagte ihm, bestrebt, seine Gedanken auf etwas anderes zu lenken, ein paar Artigkeiten über sein Vaterland.

„Ich schätze Deutschland sehr hoch,“ plauderte sie. „Auf meinen Reisen nach Paris habe ich auch Berlin kennen gelernt und muß gestehen, daß die Residenz mir ausnehmend gut gefallen hat. Auch Königsberg ist mir nicht unbekannt. Dort studieren Sie ja wohl; Philologie, wenn ich nicht irre. Ein etwas trockenes Studium, denke ich; allein es muß auch Leute geben, die daran Gefallen finden, nicht wahr? Wer würde denn sonst unsere Kinder lehren?“ Sie lächelte.

„Sie sprechen das Deutsche sehr fließend und korrekt, wenn auch mit fremdem Akzent,“ erwiderte Keller.

„Wie sollte ich nicht,“ meinte Melanie. „Meine Mutter stammt ja von jenseits der Grenze. Sie kam hier vor so und so viel Jahren auf das Rosensche Gut als Gesellschafterin. Denn Großmama war auch aus Deutschland, müssen Sie wissen, und mochte keine Französin, Polin oder Russin um sich haben. Und Großpapa dachte ebenso. Obwohl schon sein Urahn in Russisch-Polen eingewandert

Nation, die unsere Rechte und die ihrer Nachbarn achtet, Hindernisse in den Weg zu legen. Aus diesem Grunde hat die britische Nation die Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Kaiser von Rußland mit sympathischem Interesse verfolgt. Wir sind überzeugt, daß Sir Edward Grey die wirklichen und aufrichtigen Empfindungen seiner Landsleute aussprach, wenn er sagte. daß alles, was die Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich beseitigt, den Weg zu guten Beziehungen zwischen Deutschland und England ebne." — „Daily Graphic" meint, England werde aufrichtig erfreut sein, zu hören, daß Grey mit den englisch-deutschen Beziehungen wohl zufrieden ist. Denn jede Verminderung von Friktionen zwischen diesen beiden Ländern müsse eine wohltätige Wirkung auf den allgemeinen Frieden haben. — Die „Morning Post" schreibt: „Die Erklärung von Sir Edward Grey, daß die Beziehungen zwischen England und Deutschland gegenseitige Offenheit zur Grundlage haben, ist willkommen auch aus allgemeinen Gründen. Denn wenn die Engländer auch über die Stellung ihres Vaterlandes als Seemacht mit Recht eifersüchtig wachen, so hegen sie doch keine Feindschaft gegen Deutschland. und ferner ist in dem gegenwärtigen Augenblick zwischen den beiden großen Gruppen der europäischen Mächte ein Ausgleich wünschenswert."

Saatenstandsbericht.

Nach der Ernteschätzung der Statistischen Korrespondenz beträgt bei einer Anbaufläche von 4 701 598 Hektar der voraussichtliche Ertrag an Winterroggen in Preußen nach dem Stande von Anfang Juli 1912 8 729 487 Tonnen, das bedeutet einen voraussichtlichen Durchschnittsertrag von 1.86 Tonnen pro Hektar gegen 1.70 Tonnen geschätzten Durchschnittsertrag im Jahre 1911.

Wie die Petersburger Handels- und Industrie-Zeitung berichtet, war der Saatenstand am 26. Juni alten Stils in Rußland vom Winterweizen allgemein gutmittel, in den Gouvernements Kiew, Podolien, Tschernigow, Kursk, Charkow und Nord-Kaukasus, einem Teil von Tambow und Woronesch sowie den baltischen Provinzen gut, im südlichen Teil des Dongebietes unbefriedigend. Winterroggen stand im allgemeinen fast gut, in Beßarabien (ausgenommen die südlichen Bezirke), ferner in Podolien, Kiew, Charkow, Kursk, Woronesch, Tambow, Orenburg, Ufa, Perm, Kasan, einem Teile von Wjatka, Nishni-Nowgorod, Wladimir Wologda, Twer, Minsk, Mogilew, Witebsk, Wilna, den baltischen Provinzen und im Nordkaukasus gut, im südlichen Teil Saratows, im nördlichen Teil des Dongebietes unbefriedigend. Die Sommersaaten waren wohlbefriedigend; in Podolien, Kiew, Tschernigow, Kursk, Charkow, Tambow, Orenburg, Ufa, Nord-Kaukasus, einem Teil von Wjatka, Nishni-Nowgorod, Twer, Wologda gut; im südlichen Teil Saratows und Samaras, im nördlichen Teil des Dongebietes, von Astrachan und in einem Teil von Tula unbefriedigend. In den übrigen Gouvernements waren die Saaten befriedigend. Im allgemeinen ist eine Besserung eingetreten für Wintersaaten im Zentralrayon, im Norden und Nordwesten, einige Verschlechterung im Osten und Südosten. Die Sommersaaten weisen eine Besserung im Zentralrayon und einige Verschlechterung im Südosten auf.

Nach Meldung aus Simla ist am Donnerstag fast über ganz Nordindien ein reichlicher Regen niedergegangen und hat die Befürchtungen um die Ernte gehoben.

Arbeiterbewegung.

In der Hannoverschen Metallindustrie ist am Donnerstag nach beinahe dreimonatigem Kampf wieder Frieden eingetreten. Nachdem bereits am Dienstag die in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter die neuen Vorschläge der Arbeitgeber angenommen und am Mittwoch die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine die Arbeit wieder aufgenommen hatten, haben auch die im deutschen Metallarbeiter-Verband Organisierten am Mittwoch und Donnerstag in zehn Versammlungen in geheimer Abstimmung mit 2793 gegen 2633 Stimmen die Bedingungen der Arbeitgeber angenommen. Die Einigungskommission tritt Freitag früh nochmals zusammen, um über die Wiederaufnahme der Arbeit die letzten Vereinbarungen zu treffen. Das Angebot der Arbeitgeber besteht in 57stündiger Arbeitszeit, die vom 1. Juli 1913 ab auf 56½ Stunden herabgesetzt werden soll, und in einer Lohnerhöhung von drei Pfennig pro Stunde.

In den Commercial Docks in Surrey hat sich am Donnerstag ein zweiter Zwischenfall ereignet, bei dem zwei Arbeitswillige gefährliche Verletzungen erhielten. Die Schutzleute zerstreuten die Unruhestörer. Hunderte von Schutzleuten bewachen die Eingänge zu den Docks. Die Arbeitswilligen tragen aus Furcht vor den Streikenden Revolver bei sich.

Die Streikbewegung in Frankreich. Die Compagnie Générale Transatlantique hat die Forderungen ihrer Offiziere bewilligt, sodaß der Postdampfer „Charles Roux" abgehen konnte. Auch zwischen der Compagnie Mixte und ihren Deckoffizieren ist eine Einigung erfolgt.



Die Großherzoginwitwe Augusta Karoline von Mecklenburg-Strelitz,

die Mutter des regierenden Großherzogs Adolf Friedrich, feiert am 19. Juli ihren 90. Geburtstag. Ihr Gemahl, der Großherzog Friedrich Wilhelm, mit dem sie am 28. Juni 1843 als königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland und von Hannover im Buckingham-Palast zu London die Ehe schloß, ist am 30. Mai 1904 gestorben, nachdem beide das seltene Fest der diamantenen Hochzeit miteinander gefeiert hatten. Die Großherzogin-Witwe war immer eine große Verehrerin der Musik und der schönen Künste. Der Strelitzer Hofbühne hat sie ihr besonderes Interesse zugewendet.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 11. Juli. (Preisträger beim Jubelschießen.) Das Verzeichnis der Teilnehmer am 50jährigen Jubelfeste der hiesigen Schützengilde, die Preisträger auf der Ehrenscheibe waren, liegt jetzt vor. Folgende 37 Schützen erhielten Preise: 1. Gärtnereibesitzer Lange-Briesen ein vom Kreise Briesen gestiftetes Silberservice. 2. Görnemann-Graudenz einen Silberkasten (Ehrenausschuß). 3. Tiedke-Strasburg einen Silberpokal (Stadt Briesen). 4. Büchner-Schwetz Bowle mit 2 Kühlern (Kolonialwarenhändler Briesen). 5. Wipke-Briesen Silberbesteck (Familie Brien-Briesen). 6. Kannowski-Briesen ein Silberbesteck (Schützengilde Briesen). 7. Timm-Graudenz ein Eisbesteck (Schützengilde Briesen). 8. Hahn-Rosenberg (Ehrenpreis des Provinzial-Schützenbundes). 9. Klopp-Schönsee Silberbesteck (Schützengilde Marienburg). 10. Kopitzke-Gollub Silberbesteck (Schützenfrauen). 11. Korella-Tiegenhof Silberbesteck (Schützengilde Briesen). 12. Wehrländer Marienburg Silberbesteck (Gilde Thorn). 13. Waldemar Brien Aufgabelöffel (Gilde Thorn). 14. Zwirner-Strasburg Silberbesteck (Schützenfrauen). 15. Peling-Thorn Silberbesteck (Gilde Briesen). 16. Dr. Thiel-Marienburg Silberbesteck (Gilde Briesen). 17. Lilienthal-Graudenz 2 Fruchtschalen (Gilde Strasburg). 18. Stahnke-Gollub Bowle (Bürgerschützengilde Graudenz). 19. Vogel-Rosenthal Fruchtschale (Schützenfrauen). 20. Suchotzki-Graudenz Tafelaufsatz (Gilde Rehden). 21. Gaschinski-Briesen Pokal (Frau Brauereibesitzer Bauer-Briesen). 22. Böhme-Thorn Bowle (Gilde Briesen). 23. Gulau-Graudenz Barometer (Kommerzienrat Stobbe-Tiegenhof). 24. Schulz-Graudenz Likörservice (Schützenfrauen). 25. Witt-Graudenz Pokal (Schützenfrauen). 26. Hoffmann-Rosenberg Besteck (F. W. V. Schützengilde Graudenz). 27. Petersen-Graudenz 2 Metallbilder (F. W. V. Schützengilde Graudenz). 28. Griebel-Strasburg Silberbesteck (Gilde Pr. Stargard). 29. Gildenast-Rehden Bowle (Schützenfrauen). 30. Dörk-Graudenz Marmorfigur (Schützenfrauen). 31. Heinrich-Pr. Stargard Baccaratschale (Schützenfrauen). 32. Baranowski-Briesen Baccaratvase (Schützenfrauen). 33. Braun-Riesenburg Baccaratkanne (Hellwich-Briesen). 34. Lotting-Graudenz Besteck (Schützenfrauen). 35. Wollenberg-Briesen Munitionskasten (3 Kameraden Dirschau). 36. Chwialchowski-Briesen 2 Figuren (Schützenfrauen). 37. Radatz-Briesen Silberbecher. Den für den Ehrenausschuß gestifteten Ehrenpreis hat der Bundesvorsitzer Justizrat Obuch-Graudenz als bester Schütze des Ehrenausschusses mit 55 Ringen errungen.

e **Briesen**, 11. Juli. (Vom Blitz erschlagen) wurde heute in Maxwalde ein Knabe.

Marienwerder, 9. Juli. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde über den Ankauf des Hellwigschen Gebäudes am Markt beraten. In dem Hause sollen, da sich die Räume des Rathauses als nicht mehr ausreichend erweisen, einige städtische Bureaus untergebracht werden. Der geforderte Preis von 76 000 Mark erschien den Stadtverordneten in Hinsicht auf den nicht besonders guten baulichen Zustand des Gebäudes zu hoch, sodaß vorläufige Vertagung der Angelegenheit zwecks weiterer Unterhandlungen beschlossen wurde. Ferner wurde über die mit dem Baugewerksmeister Friedrich Hinz aus Thorn vom Bau der höheren Mädchenschule her bestehenden Differenzen verhandelt. Hinz beanspruchte für geleistete Bauarbeiten noch einen Betrag von etwa 10 000 Mark. Nach langwierigen Verhandlungen hat er diese Forderung auf 1000 Mark ermäßigt. Auf dieser Grundlage ist ein Vergleich mit ihm abgeschlossen worden, bei welchem die Stadt etwa 600 Mark Schiedsrichtergebühren zu übernehmen hat. Die Versammlung erklärte hierzu ihre Zustimmung.

Marienwerder, 11. Juli. (Tot in einer Scheune aufgefunden) wurde gestern früh der Knecht B. in Oberfeld, welcher bisher bei einem dortigen Besitzer im Dienste stand. Am vorgestrigen Abend hatte er sich noch einen tüchtigen Rausch angetrunken. B. war ein dem Trunke ergebener Mensch von 21 Jahren. Ein Herzschlag dürfte seinem Leben ein Ende gemacht haben.

Elbing, 10. Juli. (Zu argen Ausschreitungen kam es bei der letzten Reichstagswahl) in Prangenau. Der Arbeiter Franz Olschewski verlangte in angetrunkenem Zustande vom Wahlvorstande Stimmzettel auf die drei Kandidaten Oldenburg, Schröder und Crispien. Als ihm erklärt wurde, er müsse sich selbst Stimmzettel besorgen, übte er sein Wahlrecht aus und gab einen Stimmzettel ab. Nach einiger Zeit kam Franz Olschewski mit seinem Bruder, dem Fleischer Eduard Olschewski, zurück. Auch Eduard O. verlangte Stimmzettel. Als ihm diese nicht gegeben wurden, skandalierte er. Beide drangen schließlich auf den Wahlvorstand ein, wurden aber aus dem Lokal entfernt. Mit Forke 2c. gingen beide nun gegen das Haus vor, zerschlugen die Fenster, stießen die Türfüllung ein, verschafften sich gewaltsam Eingang in das Wahllokal und griffen den Wahlvorstand tätlich an. Das Schöffengericht in Tiegenhof hatte die beiden Olschewskis zu je 1 Woche Gefängnis und 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Strafkammer beschäftigte sich heute in der Berufungsinstanz noch einmal mit diesen Ausschreitungen. Der Gerichtshof erkannte wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Sachbeschädigung auf je 2 Monate Gefängnis.

Danzig, 11. Juli. (Verschiedenes.) Zu dem Essen für Exzellenz v. Graß-Klanin, durch das nachträglich der 80. Geburtstag desselben gefeiert werden soll, begaben sich heute Mittag die Herren Oberpräsident von Jagow, Regierungspräsident Foerster, Oberpräsidialrat von Liebermann und Oberregierungsrat von Kameke nach Putzig. — Eine eigenartige Karambolage ereignete sich in der letzten Nacht in der Hauptstraße in Langfuhr. Das Automobil des Kaufmanns Salzmann aus Charlottenburg, der sich in Oliva zum Kuraufenthalte befindet, kam von Danzig auf den Schienen der elektrischen Straßenbahn. Auf dem gleichen Geleise fuhr ihm von Oliva ein Straßenbahnwagen entgegen. Diesem mußte nun das Automobil ausweichen und fuhr jetzt auf ein neben der Straßenbahn herkommendes Fuhrwerk des Feldartillerie-Regiment 36 auf. Der Zusammenstoß zwischen Automobil und Fuhrwerk war so heftig, daß einige Insassen aus dem Fuhrwerk herausgeschleudert wurden. Der Sergeant Gube und ein Kanonier erlitten nicht unerhebliche Verletzungen. Automobil und Fuhrwerk wurden stark beschädigt. — Zu der Liebestragödie, in der Heil. Geistgasse erfahren d. „D. N. N.", daß das Befinden des verletzten Kaufmanns Nathan Schwarz, der zurzeit im städtischen Krankenhause liegt, verhältnismäßig zufriedenstellend ist. Die Ärzte sind sich noch nicht schlüssig, ob sich noch eine Operation als notwendig erweisen wird. — Der Kieler Dampfer „Käthe" geriet abends beim Beladen im Danziger Hafen in Brand. Erst nach einstündiger angestrengter Arbeit der Feuerwehr gelang es, das Feuer des brennenden Dampfers zu ersticken Die Ladung des Dampfer, die aus Stückgut und Kohlen bestand, ist teilweise verbrannt.

Berent, 9. Juli. (Schwerer Wagenunfall.) Der Apothekenbesitzer Wendt machte mit seinem Söhnchen eine Spazierfahrt durch den Wald. Auf dem Rückwege überholte er seinen ersten Gehilfen, der gleichfalls von einem Spaziergang aus dem Walde kam, und nahm diesen auf seinem Wagen, den er selbst lenkte, mit. Auf der abschüssigen Schützenstraße wurde das Pferd plötzlich scheu und jagte die Straße in wildem Galopp hinunter. An der Kreuzung der Johannisstraße wurde der Wagen so heftig gegen die Bordsteine geschleudert, daß er umschlug und die drei Insassen gegen den Zaun des Vereinshausgartens geschleudert wurden. Während das dreijährige Kind unverletzt blieb, erlitt Wendt schwere Verletzungen am Kopf und Körper. Der Apothekergehilfe Mahn fiel so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt und nach wenigen Sekunden verschied. Der Getötete war Familienvater.

Nikolaiken Ostpr., 9. Juli. (Schildkröten.) Eine naturgeschichtliche Seltenheit ist wohl, daß in hiesiger Gegend fortgesetzt Schildkröten vorgefunden werden. Eines Tages wurde eine sehr große auf dem Felde des Besitzers Dowitzko vorgefundene von dessen Kindern zur Ansicht nach der Schule gebracht. Daß dieses Tier sich in hiesiger Gegend so vermehrt, ist wohl ein seltener Fall.

Angerburg, 11. Juli. (Brandunglück infolge Blitzschlages.) Bei dem gestern Nachmittag niedergegangenen Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel, schlug der Blitz in ein von 4 Familien bewohntes Insthaus des Gutes Angerburg ein, das bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die Bewohner waren bereits zur Arbeit gegangen und haben von ihrer Habe nichts retten können. Der zündende Strahl tötete einen elfjährigen Knaben, der eben das Haus betreten hatte, sofort und verletzte einen achtjährigen so schwer, daß er heute im Kreiskrankenhause, wohin er gebracht war, verstorben ist. Ein dritter siebenjähriger Knabe, der auch vom Blitz getroffen wurde und an den Beinen schwere Brandwunden erlitten hatte, dürfte mit dem Leben davonkommen.

Tapiau, 10. Juli. (Vom Blitz erschlagen) wurde gestern Mittag ein 17jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter aus Genslack, der bei der Heuernte beschäftigt war. Er suchte vor einer

---

war, fühlte er sich doch noch ganz und gar als Deutscher."

„So, so," machte Keller zerstreut.

„Jetzt geht es hier mit dem Deutschtum stark abwärts," fuhr Melanie fort. „Meine Kinder sprechen beispielsweise schon besser Russisch als Deutsch, und so ist es in anderen jüngeren Familien auch."

„Aber das ist doch sehr bedauerlich."

„Nun, wie man's nimmt! Man muß sich den Verhältnissen anpassen. Es geht eben nicht anders."

„So wird also in diesem Winkel, der, wie ich hörte, mit Recht einst der deutsche genannt wurde, in absehbarer Zeit nur noch Russisch gesprochen werden."

„Ohne Zweifel."

„Ich weiß es wohl, man zwingt die Leute dazu. Ein entsetzliches Land. Da lobe ich mir doch meine Heimat."

„Sie sind noch jung, kaum zweiundzwanzig Jahre, nicht wahr?" erwiderte Melanie und lächelte überlegen. „Als reifer Mensch werden Sie auch in Ihrem Vaterland über Scherben stolpern. Jetzt möchte ich Sie nur fragen, ob man jenseits der Grenze nicht etwa eifrig bemüht ist, das Litauertum auszurotten, und auch —" Sie sah, daß Kellers Stirn sich rötete und legte begütigend ihre schmale weiße Hand auf seinen Arm. „Ich wollte Sie nicht verwunden," sagte sie mit der ihr eigenen Anmut. „Lieben Sie Ihre Heimat, halten Sie sie hoch, ich schätze Sie darum sehr, aber stellen Sie mein Vaterland deshalb nicht niedriger."

Keller stammelte verwirrt eine Entschuldigung, aber Melanie unterbrach ihn freundlich mit der Frage, ob er schon die Bekanntschaft des Oberinspektors gemacht habe.

„Nicht daß ich wüßte," sagte der Student.

„So will ich Sie ihm vorstellen. Eliseit ist nämlich ein Original," plauderte die schöne Frau. „Er ist von Geburt einer Deutsch-Litauer und stammt aus der Tilsiter Niederung. Wenn ich nicht irre, ist er schon einige dreißig Jahre auf Dombrowo. Aber obwohl er den größten Teil seines Lebens in Rußland zugebracht hat, hängt er doch mit Herz und Seele an der Heimat. Sehen Sie dort drüben den Mann mit der grauen Joppe und dem militärisch kurz geschnittenen Haar? Das ist Eliseit. Er spricht gerade mit Onkel Luks."

Keller warf noch einen Blick auf die Veranda und folgte dann zögernd seiner Führerin. So lieb es ihm auch war, hier im Auslande einem deutsch denkenden und fühlenden Menschen die Hand drücken zu können, so hätte er jetzt doch lieber Else aufgesucht.

Er wußte seit heute, daß Stahl ein Nebenbuhler von ihm war, denn Else hatte ihn in alles eingeweiht. Und nun fürchtete er die Geliebte zu verlieren, obwohl sie ihm vor kaum anderthalb Stunden noch an verschwiegener Stelle im Park unter Tränen und Küssen zugeschworen hatte, nie einem anderen als ihm anzugehören.

Melanie machte die Herren miteinander bekannt, sorgte für Bier und zog sich dann still zurück, als Eliseit, ein einfacher, aber biederer Mann, freudestrahlend den Studenten mit Fragen nach der Heimat überhäufte und dazwischen dem Vaterlande ein Loblied über das andere sang.

„So, jetzt wird der hübsche Student vorläufig keine Zeit haben, trüben Gedanken nachzuhängen," sprach Melanie zu sich selbst. „Der arme Junge! Doch er ist beinahe noch ein halbes Kind und wird sich gewiß bald trösten; und auch Else vergißt ihn wohl allmählich."

Sie wandte sich wieder dem Hause zu und suchte die Veranda auf.

Auch hier saßen schwatzende und zechende Menschen. — An einem Tische, auf dem eine große Lampe brannte, wurde fleißig hasardiert, an einem anderen sang man heiser und krächzend: „Noch ist Polen nicht verloren!"

„Ah, zum Teufel, was soll das?" rief jemand lallend dazwischen. „Ein Schurke, der etwas anderes singt als: „Deutschland, Deutschland über alles."

Der Sprecher, ein großer, starkknochiger Herr, dessen Nase verräterisch glühte, hatte sich erhoben und blickte drohend mit wild rollenden Augen umher.

„Merkwürdig, daß Nachbar Lange sich nur dann seiner deutschen Abstammung erinnert, wenn ihm die Spirituosen den Kopf erhitzt haben," dachte Melanie und schritt lächelnd an dem alten Herrn vorüber, der mit mehr Begeisterung als Wohlklang „deutsche Frauen, deutsche Treue" anstimmte, wobei er von seiner beleibten, stets vergnügten Ehehälfte und seiner zahlreichen, munteren Nachkommenschaft wacker unterstützt wurde.

In der Tür, die nach dem Saal führte, traf Melanie mit ihrem Bruder zusammen.

Otto von Rosen, ein hochgewachsener, etwas schmalbrüstiger Mensch von fünfundzwanzig Jahren, war seiner um zwei Jahre älteren Schwester sehr ähnlich. Seinem hübschen Äußern sowie seinen gewandten Umgangsformen und seinem liebenswürdigen Wesen hatte er es zu verdanken, daß er der Liebling der gesamten Damenwelt war, ein Vorzug, aus dem er sich jedoch augenscheinlich nichts machte. Wenigstens schenkte er keiner seiner Verehrerinnen mehr Beachtung, als der gute Ton erforderte.

„Ich suche Else. Kannst du mir nicht sagen, wo sie ist?" fragte Melanie und blieb vor dem Bruder stehen.

„Sie sitzt mit Mama, Oskar und den alten Stahls im blauen Zimmer," erwiderte Otto und wollte eilig weiter.

„Ah!" machte Melanie. „Da wurde auch ich verlobt."

Er sah sie zerstreut an. Offenbar hat er garnicht gehört, was Melanie soeben gesagt hatte.

Die Musik war im Saal verstummt. Die Mitglieder der kleinen jüdischen Kapelle trockneten den Schweiß von der Stirn.

„Den Leuten tut eine Erfrischung not," bemerkte Otto.

„Man kann ja einem der Mädchen den Auftrag erteilen, dafür zu sorgen," meinte Melanie.

„Nein, laß nur!" wehrte Otto hastig. „Ich werde es selbst tun."

Melanie lächelte fein. „Seit wann übt denn die Küche solche Anziehungskraft auf dich aus?" neckte sie den Bruder. „Hübsche Mädchen sind doch nicht dort, dafür sorgt schon Maminka. Machst du etwa unserer Wirtin den Hof?"

„Nein, wahrhaftig nicht," beteuerte er lachend.

„Das glaub' ich gern. Das achtundvierzigjährige Rikchen ist wohl eine kreuzbrave Person, doch um einen jungen Mann zu bezaubern, dazu gehört mehr." Sie legte die Hand leicht an die Stirn. „Ja, wer ist denn sonst noch da draußen? Die Gurkenhobelei erst und deine Eile jetzt geben mir zu denken."

(Fortsetzung folgt.)

schnell heraufziehenden Gewitterwolke in einem Heuhaufen Schutz. Gerade in diesen fuhr ein Blitzstrahl hernieder, den jungen Mann auf der Stelle tötend.

Königsberg, 9. Juli. (Schützenkönig.) Beim Königschießen der Königsberger Schützengilde errang die Königswürde der Kaufmann Döring mit 86 Ringen. Erster Ritter wurde Paul Baltruschat, zweiter Ritter königlicher Büchsenmacher Funk. Die Fremdenmedaille holte sich mit einem vorzüglichen Kernschuß Schornsteinfegermeister Georg Dreßler aus Bartenstein.

Königsberg, 10. Juli. (Eine wahre „Völker"-wanderung) ist unter den Bienenstämmen der Umgegend von Königsberg ausgebrochen. Sie macht der Feuerwehr viel zu schaffen, denn diese mußte im Laufe des Montag nicht weniger als sechsmal ausrücken, um die kleinen gefährlichen Ausreißer, zumteil unter ganz schwierigen Umständen, einzufangen. Der erste Schwarm hatte sich die Insel auf dem Oberteich ausersehen und sich dort in einem Strauch niedergelassen. Er wurde hier gegen Mittag eingefangen, erschien dann aber gegen 5 Uhr nochmals an derselben Stelle. Ein anderer hatte sich ebenfalls mittags, in höchster Höhe, im Börsengarten in ein Flugloch gesetzt. Hier mußte die mechanische Leiter aufgerichtet werden, jedoch war es unmöglich, den Schwarm, der sich so tief verkrochen hatte, herauszubringen; er wurde deshalb mit Spiritus ausgebrannt. Ein dritter Schwarm saß auf der Hinteren Vorstadt am Eingang eines Geschäftslokals und belästigte die aus- und eingehenden Kunden. Der Inhaber sah sich dann auch genötigt, die Feuerwehr um Hilfe zu bitten. Diese spritze die Bienen an und steckte sie in den Bienensack. Nach einigen Stunden hatten sie sich jedoch wieder an derselben Stelle versammelt und mußten zum zweitenmale eingefangen werden. Zuletzt mußte dann wieder in der Schützenstraße unter Anwendung der mechanischen Leiter ein Schwarm aus der Höhe der dritten Etage heruntergeholt werden.

* **Aus Ostpreußen,** 11. Juli. (Die Landbank Berlin) hat das im Kreise Memel belegene Gut Kischken-Görge in Größe von 960 Morgen an den Gutsbesitzer Georg Terner aus Pesseln verkauft.

Znin, 9. Juli. (Beendeter Streik.) Die auf hiesigen Bauten beschäftigten Maurer haben den Streik aufgegeben und am gestrigen Montag die Arbeit wieder aufgenommen. Es wurde ihnen ein Pfennig Stundenlohn mehr zugestanden, sodaß sie jetzt statt 43 Pfennig 44 Pfennig erhalten.

Adelnau, 10. Juli. (Opfer der Eisenbahn.) Auf der Eisenbahnstrecke Großgraben-Adelnau hatte ein vom Schützenfest heimkehrendes junges Mädchen vergessen, an der Station Neumittelwalde auszusteigen. 400 Meter hinter der Station öffnete das junge Mädchen die Coupeetür und sprang hinaus. Unglücklicherweise blieb es mit dem Kleide am oberen Tritt hängen und geriet unter die Räder, die es buchstäblich zermalmten.

Krotoschin, 10. Juli. (87 Bewerbungen sind um die hiesige Bürgermeisterstelle) eingegangen. In engerer Wahl stehen: Dr. Krause (Berlin-Lankwitz), Dr. Müller (Aschersleben), Grewerus (Schönebeck), Hasenjäger (Stargard).

Schwerin a. W., 10. Juli. (Beim Baden in der Warthe ertrunken) ist unterhalb Neu Schwerin der 16jährige Besitzerssohn Fähnrich aus Gollmütz. Der andere mit F. badende junge Mann wäre bei den Rettungsversuchen fast ums Leben gekommen.

ki **Bärwalde (Pommern),** 11. Juli. (Zu einer schweren Schlägerei) kam es bei dem Schützenfeste in Wusterhanse. Hierbei wurde der Pächter des Gasthofes, als er den Streit schlichten wollte, so schwer verletzt, daß er inzwischen an den Folgen der Verletzungen auf dem Transport zum Krankenhause gestorben ist.

Aus Pommern, 10. Juli. (Ein Bootsunglück) ereignete sich Montag Abend in der Nähe des Ostseebades Binz auf Rügen. Bei einer Kahnfahrt, die die Maler Alfred Stiller, Paul Hippel (beide aus Schneidemühl gebürtig) und Nikolaus Kudella aus Ratibor unternahmen, schlug beim Wechseln der Plätze das Boot um, und alle drei stürzten ins Wasser. Stiller und Kudella ertranken, Hippel wurde gerettet.

Der Beamtenbestechungsprozeß.

In dem in Ostrowo verhandelten Beamtenbestechungsprozeß gegen Woznianski und Gen. wurde am Montag die Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen beendet. Superintendent Harhausen-Skalmierzyce stellte den Angeklagten Heinrich und Moritz Woznianski das beste Leumundszeugnis aus. Sie seien stets hilfsbereit gewesen, von edlem, aufrichtigem Charakter, er traue ihnen eine unlautere Handlungsweise nicht zu. Es habe ihm in der Seele weh getan, als gegen sie so schwere Beschuldigungen erhoben wurden. Die Sachverständigen aus der Speditionsbranche äußerten sich über den Grenzverkehr und das Verhältnis der Spediteure zu den Bahnbeamten in einem für die Angekl. günstigen Sinne. Die Sachverständigen von der Eisenbahnbehörde gaben ihr Gutachten dahin ab, daß das Verhalten der angeklagten Beamten entschuldbar sei und ihre Verfehlungen als Disziplinwidrigkeiten anzusehen seien. Das Bewußtsein der Pflichtwidrigkeit habe ihnen jedenfalls gefehlt. Ihr Dienst sei schwer gewesen und bezüglich der Wahrnehmung desselben könne ihnen nur das beste Zeugnis ausgestellt werden.

In langerer Ausführung erklärte der Staatsanwalt, daß die Beweisaufnahme gegen die Angeklagten Brettschneider, Pohl, Fraater, Klimpel, Kwas, Gortz, Schulze und Kaiser den Schuldbeweis nicht erbracht habe. Gegen diese beantrage er die Freisprechung. Hingegen halte er die Brüder Woznianski der Beamtenbestechung für überführt, desgleichen auch den Angeklagten Giede, der die Beträge von 200 und 250 Mark angenommen hat. Gegen Heinrich Woznianski beantragte er 6 Monate, gegen Moritz W. 1 Monat und gegen Giede 6 Monate Gefängnis. — Die Verteidiger Justizrat Roß und Rechtsanwälte Goldschmidt, Braustein, Dr. Jaffe-Berlin und Breslauer-Rawitsch hielten die Schuld nicht für erwiesen. Die Beträge, welche die Brüder W. gegeben und G. angenommen, könnte die Anklage nicht rechtfertigen. G. habe mit den russischen Beamten verkehren müssen, um einen flotten Bahnverkehr herbeizuführen. Dieses habe im Interesse der Bahn und im Interesse der Spediteure Woznianski gelegen. G. war darauf angewiesen, seinen Bemühungen bei den russischen Beamten durch den „rollenden Rubel" Nachdruck zu verleihen. Die Beträge, die ihm hierzu zu Gebote standen, konnten seine Ausgaben nicht decken. Sowohl ihm, als auch den Angeklagten Woznianski habe das Bewußtsein gefehlt, sich strafbar gemacht zu haben. Die Verteidigung wies ferner darauf hin, wie die angeklagten Beamten zu ihren Geständnissen veranlaßt wurden. Ein Beamter sei mitten in der Nacht geweckt und ihm gesagt worden, daß er am nächsten Morgen von dem Reg.-Assessor Dr. Blume verantwortlich vernommen werden würde. Die Geständnisse seien auch ebenso zu bewerten. Die Verteidiger beantragte die völlige Freisprechung der Angeklagten.

Das Urteil

lautete gegen Heinrich Woznianski auf 500 Mark Geldstrafe, gegen Moritz Woznianski auf 300 Mark, gegen den Gütervorsteher Giede auf 300 Mark Geldstrafe. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. Juli. 1910 † Heinrich Kadelburg, Direktor des Wiener Carltheaters. 1909 Erstürmung Teherans von den persischen Nationalisten. 1903 † Baron Benjamin Kallay zu Wien, österreichisch-ungarischer Reichsfinanzminister. 1903 † Gregor Samarow (Oskar Meding) zu Charlottenburg, bekannter Romanschriftsteller. 1889 † Robert Hamerling zu Graz, berühmter deutscher Dichter. 1878 Schluß des Berliner Kongresses. 1874 Mordversuch auf Bismarck zu Kissingen. 1870 Benedetti in Ems. 1866 Treffen bei Laufach. 1861 * Maria, Großherzoginwitwe von Luxemburg. 1816 * Gustav Freytag zu Kreuzburg in Schlesien, deutscher Dichter und Publizist. 1793 Ermordung Marats durch Charlotte Corday d'Armans zu Paris. 1075 Sieg Kaiser Heinrichs IV. über die Sachsen bei Hohenburg a. d. Unstrut. 1024 † Kaiser Heinrich II. zu Grona bei Göttingen. 982 Niederlage Kaiser Otto II. zu Squillace.

Thorn, 12. Juli 1912.

— (Titelverleihung.) Dem Fabrikbesitzer Eugen Simon in Jastrow, Kreis Dt. Krone, ist der Charakter als Kommissionsrat verliehen worden.

— (Personalien.) Der Regierungsrat Dr. Gehrke in Posen ist dem königlichen Oberpräsidium in Münster, der Regierungsrat Dr. Knuth in Posen dem dortigen königlichen Oberpräsidium, der Regierungsrat von Heimburg aus Königsberg der königlichen Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin und der Regierungsrat von Wedel aus Königsberg der königlichen Regierung in Stettin zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen.

Die Regierungsreferendare von Abel aus Posen und von Reinersdorff-Paczensky und Tenczin aus Danzig haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Den Regierungsbaumeistern Schrader. Vorstand des Meliorationsbauamts in Stolp in Pommern und Ullrich, Vorstand des Meliorationsbauamts in Danzig ist der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Range der Räte vierter Klasse verliehen.

Der Wahl des Oberlehrers Hermann Becker an der Viktoriaschule in Danzig zum Direktor des städtischen Lyzeums in Herne, Regierungsbezirk Arnsberg, ist die Bestätigung erteilt worden.

— (Personalien.) Dem Baurat Spittel in Neustadt ist die Entlassung aus dem Staatsdienste unter Verleihung des Charakters als Geheimer Baurat erteilt.

Baurat Meißner in Plehnendorf ist nach Koblenz versetzt. An seine Stelle tritt Regierungsbaumeister Buchholz aus Liepe.

— (Der unter dem Protektorat der Kaiserin stehende Eisenbahn-Töchterhort,) dessen Zweck es ist, Töchtern verstorbener Beamten und Arbeiter der preußisch-hessischen Staatseisenbahn im Falle der Hilfsbedürftigkeit Beihilfen, insbesondere zum Zwecke der Ausbildung und Förderung ihrer Erwerbstätigkeit, zu gewähren, hat im vergangenen Jahre sein Kapital auf fast 1½ Millionen Mark durch Beiträge und Zuwendungen erhöhen können. Welche Bedeutung man der Stiftung auch in den Kreisen der Unterbeamten und Arbeiter beimißt, geht daraus hervor, daß sich die Spenden von Unterbeamten und Arbeitern seit dem Bestehen der Stiftung jetzt auf mehr als eine halbe Million Mark belaufen. An Waisenunterstützungen wurden im letzten Jahre 101 690 Mark und an Beihilfen für Ferienkolonien 33 660 Mark gezahlt. Die Stiftung hat in Erfurt das Christianenheim errichtet, das im Berichtsjahre zum erstenmal während eines vollen Jahres in Betrieb war. Die Zahl der Insassen betrug 168. Es ist ein Erweiterungsbau geplant. Ein Baufonds in Höhe von 480 000 Mark steht bereits zur Verfügung.

— (Stärke der Kriegervereine.) Die „Kyffhäuser-Korrespondenz" veröffentlicht eine Übersicht über die dem deutschen Kriegerbund angehörenden Landesverbände und die Zahl ihrer Vereine und deren Mitglieder. Danach waren am 1. April dem deutschen Kriegerbund 22 Landesverbände mit 21 068 Vereinen angeschlossen, die über 1 850 000 Mitglieder verfügten. Weitaus am stärksten ist unter ihnen der preußische Landeskriegerverband mit 17 787 Vereinen und 1 581 575 Mitgliedern.

— (Anstellung von Offizieren bei Versicherungsämtern.) Das Kriegsministerium hat einen Erlaß an die Generalkommandos wegen Besetzung von Beamtenstellen bei den Versicherungsämtern durch verabschiedete Offiziere erlassen. In dem Erlaß heißt es: Daß in Aussicht genommen ist, einige mittlere Beamtenstellen bei den Versicherungsämtern mit geeigneten Offizieren zu besetzen, denen die Aussicht auf Anstellung im Zivildienste verliehen worden ist. Voraussichtlich wird es sich hierbei um Stellen handeln, mit denen die Vertretung des Vorsitzers des Versicherungsamtes verbunden ist. Offiziere, die sich um Anstellung bei einem Versicherungsamt bewerben wollen, müssen den Nachweis führen können, daß sie Vorbildung und Erfahrung auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung besitzen. Hierzu ist nach den bisher getroffenen vorläufigen Festsetzungen eine Vorbereitungszeit von etwa zwei Jahren und die Ablegung einer Abschlußprüfung erforderlich. Die Vorbereitungszeit würde zu gleichen Teilen bei den drei Versicherungsträgern (Landesversicherungsanstalt, Berufsgenossenschaft, Krankenkasse) und bei einer Versicherungsbehörde (Versicherungsamt, Oberversicherungsamt) zugebracht werden. Da hiernach Offiziere vor Ablauf von mehreren Jahren als geeignete Bewerber nicht inbetracht kommen, werden die ihnen vorbehaltenen Stellen zunächst anderweit besetzt werden müssen, sodaß die geprüften Anwärter nicht in allen Fällen sofort mit ihrer Verwendung im Dienst einer Versicherungsanstalt rechnen können. Immerhin dürfte es ratsam sein, solchen Offizieren, die sich dieser Laufbahn widmen möchten, zu empfehlen, mit der Vorbereitung zu beginnen.

— (Eine Beitragsberechnungstabelle für das Angestelltenversicherungsgesetz) haben Rechnungsrat Harth-Darmstadt und Geschäftsführer Ostermayer-Worms herausgeben. Aus dieser Tafel ist sofort zu ersehen, welche Monatsbeiträge bei den verschiedenen Gehältern zu leisten sind. Es sind dabei die verschiedenen Zeitabschnitte der Gehaltszahlungen berücksichtigt. Es ist auch angegeben, wieviel von den Beiträgen jedesmal vom Gehalt abgezogen werden kann. Die Tafel mit Anleitung ist auf weißem Karton gedruckt und mit Öse versehen, sodaß sie an geeigneter Stelle aufgehängt werden kann. Sie kann bezogen werden von G. Ostermayer-Worms a. Rh. bei portofreier Zusendung zum Preise von 70 Pfg. für fünf Abdrücke.

— (Die Tätigkeit der Schiedsmänner.) Nach amtlichen Zahlen über die Tätigkeit der Schiedsmänner im Jahre 1911 sind in den 14 Oberlandesgerichtsbezirken 18 407 Schiedsmänner gegen 18 380 im Jahre 1910 tätig gewesen. Die Zahl der vor ihnen anhängig gemachten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betrug 4637 gegen 5324 im Jahre 1910. Eine so geringe Zahl wie im Jahre 1911 ist lange nicht zu beobachten gewesen. Von diesen Sachen wurden 2123 gegen 2288 durch Vergleich erledigt. Die Zahl der Beleidigungen und Körperverletzungen, die vor den Schiedsmännern anhängig wurden, betrug 220 974 gegen 215 806 in 1910. Sie hat sich überhaupt gegenüber den letzten Jahren bedeutend gesteigert. In 64 038 Fällen gegen 62 652 im Vorjahre wurden diese Sachen durch Vergleich erledigt.

— (Die Sterbekasse der Waffenmeister des deutschen Heeres) in Potsdam hat mit Genehmigung des kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung den Geschäftsbetrieb in Preußen aufgenommen. Die Kasse ist als kleinerer Verein aufgrund des § 53 a. a. O. anerkannt worden.

— (Luxuspferdemarkt in Briesen.) Zu dem Preisreiten, welches mit dem Luxuspferdemarkt am 17. und 18. Juli verbunden ist, sind von verschiedenen Seiten Preise gestiftet. Die Ehren- und Geldpreise für den Geländeritt sind von den Kreisen Briesen, Culm, Löbau, Strasburg und Thorn, der erste Ehrenpreis für die Chargenpferd-Dressurprüfung vom Kronprinzen des deutschen Reiches, die beiden Ehrenpreise für die Ermunterungs-Springkonkurrenz von der Stadt Briesen, die Ehrenpreise für die Reitpferd-Einigungsprüfung von der Provinz Westpreußen gegeben. Alle übrigen Ehren- und Geldpreise sind vom Komitee des Briesener Luxuspferdemarktes gestiftet.

Lesen im Freien.

Zu jeder Zeit kann man beobachten, daß Erwachsene im Freien lesen. Obwohl ich es nun persönlich vorziehe, im Freien nicht zu lesen, sondern mich ganz dem Genuß des sonnenbestrahlten offenen Landes oder der Heimlichkeit des Waldes hinzugeben, will ich mit allen nicht rechten, die im Freien lesen. Vielleicht haben sie mehr Zeit dazu, im Freien zu verweilen, als ich. Aber auf einen großen Nachteil der Lektüre draußen möchte ich doch aufmerksam machen, und das ist die Anstrengung, die den Augen zugemutet wird. Liest man im Helldunkel des Waldes, so mag es noch gehen, denn da sind die Lichtunterschiede zwischen der bedruckten Papierfläche und der Umgebung nicht gar so grell. Liest jemand aber vor einer offenen Landschaft, die wohl gerade grell von der Sonne bestrahlt wird, und richtet ein Leser oder eine Leserin den Blick, wie es natürlich oft geschieht, vom Buche weg in die Sonnenglast, so habe ich beim Vorübergehen eine Empfindung, als schmerzten mich selbst die Augen! Schon wenn man den Blick vom Buche in die Ferne richtet und dann wieder auf das Buch, muß man bemerken, wie schädlich diese schnellen Wechsel für das Auge sind; jedes Auge muß sich gewissermaßen erst auf die betreffende Sehweite einstellen, und deshalb kann man auch im ersten Augenblick nichts erkennen, wenn man den Blick aus der Ferne wieder auf den Druck richtet. Bei besonnten Flächen ist das aber naturgemäß noch viel schädlicher, deshalb scheinen die Buchstaben auch auf dem Papiere zu „tanzen". Wer also seine Augen lieb hat, sehe sich vor, denn was auf die angegebene Weise verdorben wird, ist auf keinen Fall wieder gutzumachen.

Briefkasten.

E. K. 100. Ob es sich als Privatmann lohnt, zwecks Erlangung des Musterschutzes für neue Gebrauchsgegenstände sich eines Patentbureaus zu bedienen, ist wohl abhängig von der Art und dem Wert der Erfindung. Es steht Ihnen jedoch frei, sich an ein solches zu wenden. Bekannt ist die Firma Lüders, Berlin SW 68, Neuenburgerstraße 12 und Görlitz. Auch der andere Weg, die direkte Verbindung mit einer Fabrik, ist gangbar. Sie müßten hier natürlich die Gegenstände einer Firma der einschlägigen Branche vorlegen und vorführen.

Mannigfaltiges.

(Das Ende einer Mutter.) Aus Bautzen wird der „Tägl. Rundsch." berichtet: Im hiesigen Stadtkrankenhause starb jetzt die Witwe Zeiler aus Schirigswalde, die in der Nacht zum 11. Juni ihrer 39jährigen, an epileptischen Krämpfen leidenden Tochter Anna den Hals mit einem Küchenmesser durchgeschnitten hatte, da sie deren Leiden nicht mehr ansehen konnte. Die alte Frau war nach der Tat ins Wasser gegangen, konnte aber gerettet werden. Sie wurde zunächst zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in die Geisteskrankenabteilung des Bautzener Krankenhauses und von da ins Untersuchungsgefängnis gebracht, mußte aber bald wieder dem Krankenhause zugeführt werden. Dort ist sie nun an Gehirnerweichung gestorben.

Humoristisches.

(Zwiegespräch im Rauchzimmer eines Ozeandampfers.) „Während meines Aufenthalts in Paris war mir ein Murillo und ein Rembrandt zum Kaufe angeboten. Ich überlegte lange und habe mich schließlich für den Rembrandt entschieden — hoffentlich habe ich keinen Irrtum begangen." — „Darüber können Sie ganz beruhigt sein . . . . von diesen französischen Malereien ist eine so gut wie die andere!"

(Selbstgespräch.) „Donnerwetter, dös Geld, wenn i hätt, was i mir schon an Kapitalsteuer erspart hab, weil i koa Vermögen hab, da wär i reich."

(Mudderspräk.) „Vader, warüm seggen de Lüd ümmer Mudderspräk und nich Vaderspräk?" — „Dat kümmt, weil de Mudders ümmer miehr tau spreken hewwen als de Vaders."

(Zwei Fechtbrüder.) „Weeste Gustav, ich han eine furchtbare Leer' im Magen." — „Dann bist Du noch besser dran als ich, ich han nichts drin."

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 12. Juli.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	22,20	22,80
Roggen	"	17,50	18,20
Gerste	"	17,60	18,20
Hafer	"	19,—	19,60
Stroh (Richt-)	"	4,80	—,—
Heu	"	4,50	5,—
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	4,—	5,—
Neue Kartoffeln	"	5,—	6,—
Roggenmehl	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,80
Bauchfleisch	"	1,40	—,—
Kalbfleisch	"	1,20	2,00
Schweinefleisch	"	1,50	1,80
Hammelfleisch	"	1,60	1,80
Geräucherter Speck	"	1,80	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	1,90	2,80
Eier	Schock	3,60	4,40
Krebse	"	3,—	10,—
Aale	1 Kilo	2,—	2,20
Bressen	"	—,80	1,00
Schleie	"	1,40	1,80
Hechte	"	1,40	1,60
Karauschen	"	1,40	1,60
Barsche	"	—,80	1,20
Zander	"	1,60	2,—
Karpfen	"	1,60	—,—
Barbinen	"	1,—	1,20
Weißfische	"	—,20	—,50
Heringe	"	—,—	—,—
Flundern	"	—,—	—,—
Meränen	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,17	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,20—0,30 Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 10—20 Pf. der Kopf, Weißkohl 20—40 Pf. der Kopf, Rotkohl 20—30 Pf. der Kopf, Salat 4 Köpfchen 10 Pf., Spinat 10—20 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen — Pf., Schoten 10—20 Pfg. d. Pfund, Zwiebeln 25 Pfg. das Kilo, Mohrrüben 4—5 Pfg. pro Bund, Sellerie 10 Pf. die Knolle, Rettig Bund 5 Pf., Meerrettig — Pf. die Stange, Radieschen 3 Bund 10 Pf., Gurken 10—50 Pf. das Stück, Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., Spargel — Pf. das Pfd., Rhabarber 10 Pf. d. Bund, Apfelsin. —,— Mk. d. Dtzd., Äpfel 50 Pf. d. Pfd., Zitronen — Pfg. das Dtzd., Pflaumen 50 Pf. das Pfund, Kirschen 0,20—0,40 Mk. das Pfd., Johannisbeeren 30—35 Pf. das Pfund, Himbeeren 50 Pf. das Pfund, Blaubeeren 40—50 Pf. der Liter, Waldbeeren 0,45—0,50 Mk. der Liter, Pilze 15—20 Pf. d. Näpfchen, Puten —,— Mk. d. Stck., Gänse 2,60—6,00 Mk. das Stück, Enten 2,80—5,50 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,25 Mk. das Stück, Hühner junge 1,00—1,80 Mk. das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (6. n. Trinitatis) den 14. Juli 1912.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für die Goßnersche Missionsgesellschaft.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

St. Johanniskirche. Morgens 8¹⁵ Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Hilfsprediger Reindke.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Außengottesdienst in Schönwalde. Pfarrer Johst.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 9 Uhr in Gr. Rogau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr in Gramtschen: Vesperandacht. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Kein Gottesdienst.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Danach Kindergottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Pensau: Gottesdienst. Darauf hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, I Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. Prediger Straub.

Bekanntmachung.

Die für die Neuordnung der Abfuhr des Hausgemülls erforderlichen Mülltonnen geben wir zum Selbstkostenpreise und zwar:
für Tonnen mit einem Rauminhalt von 120 Litern mit 12,50 Mk.,
für Tonnen mit einem Rauminhalt von 100 Litern mit 11,50 Mk.
pro Tonne ab Lagerstelle Hauptfeuerwache oder Wollmarktplatz ab.

Der Geldbetrag ist vorher an unsere Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 5. Juli 1912.

Der Magistrat.

Bin dem Telephonnetz unter

Nr. 875

angeschlossen.

Drogerie Adolf Majer,
Breitestraße 9.

Mutterhaus vom roten Kreuz

zu Gnesen,
Krankenhaus und staatlich anerkannte **Krankenpflegeschule,** nimmt auf

Jungfrauen u. Witwen

zur Ausbildung als Schwestern für **Krankenpflege, Gemeinde, Kleinkinderschule, Haushalt, Bureau, Apotheke, Röntgen.**

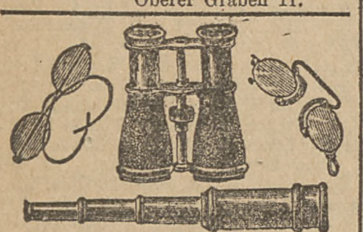
Es bietet seinen Schwestern gesicherte Lebensstellung und Pensionsberechtigung.

Näheres durch

Frau Oberin

Sofort hohen Verdienst

finden strebsame Leute jedes Standes, die über 375 Mark bar verfügen, um damit für dort. Bezirk den Alleinverkauf eines äusserst reellen und leicht absetzbaren Artikels übernehmen zu können. Jedes Risiko ausgeschlossen. Reelles Angebot. Kein Schwindel. Grösster Erfolg nachweisbar. Näheres durch **L. R. Höckner, Plauen i. V.** Oberer Graben 11.



Optiker Seidler,

Altstädt. Markt 4 Altstädt. Markt 4
neben der Apotheke.

Spezialist für Augengläser.
Neuheiten in gutsitzenden Kneifern und Brillen.
Neuanfertigung, Reparaturen schnell und gewissenhaft.
Großes Lager in

Reise-, Jagd- und Ferngläsern.

Bindegarn für Mähmaschinen und Strohpressen empfiehlt in verschiedenen Qualitäten
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststraße 16. Telephon 391.

Empfehle:

Reh=**Rücken,**
=**Keulen,**
Blätter.

Otto Jakubowski,
A. Kirmes Nachfl., Tel. 687.

Leinölfirnis,

Kilogr. 90 Pf., bei 10 Kilogr. 85 Pf., bei Faß 80 Pf., sowie

sämtl. Farben

empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstraße 20.

Für Windmühlenbesitzer

Einen größeren Posten

Mühlensplisse

sowie

Weißbuchenholz,

zu Kämmen und Stöcken geeignet, empfiehlt billigst
Friedrichsmühle,
Dameran, Kreis Culm.

Suche Gasthof

zu pachten. **Nowakowski,**
Kielbasin bei Mirakowo.

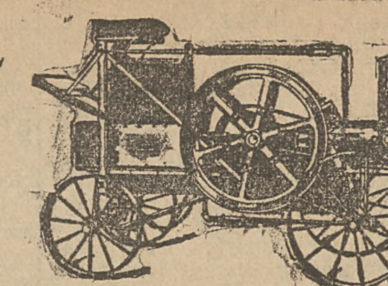
Für Gärtner.

Obst- u. Gemüsegarten nebst Wohnung v. 1. Okt. zu verp. Graudenzerstraße 112. Daselbst ist auch ein Zimmer zu verm.

Tilsiter Käse,

schöne, schmackhafte Ware, netto 9 Pfund gleich 3,50 Mark. **W. Sievers, Kallig bei Königsberg Opr.**

Ein gut erhaltener **Sportwagen mit Gummirädern** zu verkaufen. Zu erfragen **Fischerstraße 55b, pt., r.**



Grosses Lager — Grosses Lager

Motor-Lokomobilen,

stationäre Motoren für Landwirtschaft und Gewerbe.

Motor- u. Dampf-Dreschkasten,

sowie komplette

Motor- u. Dampf-Dreschsätze.

Selbsteinleger, Elevatoren,
:: :: Strohpressen :: ::

— Nur erstklassigste Fabrikate. —

Ausführung von kompletten Transmissionsanlagen.

∴ Reparatur von Dreschsätzen. ∴

Weitgehendste Garantie.

Kulante Zahlungsbedingungen.

Max Hirsch

G. m. b. H.,

Telephon 382 **THORN** Telephon 382.

Tüchtige Monteure stets zur Verfügung. — Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.

Sie, meine Damen

finden Ihre berechtigten Wünsche nach einem wirklich eleganten, billigen und wetterbeständigen Schuhputz allein erfüllt beim Gebrauch von

Erdal

schwarz - gelb braun.



Zum Nachzeichnen.

Ziehung am 1. u. 2. August in Bonn.

Erste Pferde-

Rhein. Lotterie

5717 Gewinne, Gesamtwert Mk.

80 000

40 Pferde Mk.

50 000

5677 Silbergewinne Mk.

30 000

Hauptgew. Wert

10 000

Lose 1 Mk. 11 Lose sortiert 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. versendet
General-Debit **Ferd. Schäfer**
Bankgeschäft, Düsseldorf 24.

Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Frisch geschleuderten

Lindenblütenhonig

empfiehlt
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 28.

Zu verkaufen

1 schwarzes Pianino,
1 grünes Plüschsofa mit Umbau,
1 Ladeneinrichtung für Materialwaren,
1 Chaiselongue,
1 altes Mahagoni-Silberspind,
1 sehr großen Spiegel mit Stufe,
1 dreitürigen Entree-Schrank,
1 großen Nußbaum-Ausziehtisch,
sowie verschiedene andere, recht gut erhaltene Gegenstände zu verkaufen bei
Naftaniel, Heiligegeiststr. 6.

Gute Betten und Möbel verkauft billig
Heil, Culmer Chaussee 118.

Mein Besitz von 21 Morgen

mit Gebäuden, totem und lebendem Inventar, in Thorn-Mocker, Waldauerstr. 63, ist zu verkaufen.

Mein Grundstück

Mellienstraße 124, ist preiswert zu verkaufen.

Verkaufe weil überzählig und Passer fehlt

1 Wagenpferd,

Rotschimmel, 1,60 Meter groß, $4^1/_2$ jährig, langschweifig, eleganter Zucker, fehlerfrei, flott, gesund und ohne jede Untugend für 600 Mark.

Sperling, Friederikenhof
bei Schönsee Wpr., Tel. 12.

Ein gutgehendes

Friseurgeschäft

(Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 90) umzugshalber sofort billig zu verkaufen.
E. Goertz.

Ein gut erhaltener, fast neuer

Fleischerkastenwagen u. ein Pferdesielen

steht billig zum Verkauf **Kasernenstraße 46.** Zu erfr. im Restaurant das.

---

1 Schlafzimmer - Einrichtung,

Eiche, hell mit echten Intarsien, billig zu verkaufen.
Turmstraße 14, 1 Tr.

---

2 gut erh. Bettgestelle

mit Matratze, sowie ein Spiegel, stehen bill. zum Verkauf. Bahnhof Schulstraße.

Eine Ladeneinrichtung

steht billig zum Verkauf bei
F. Feibusch, Brückenstraße 14,
Fernsprecher 381.

Eleg. Kinderwagen mit Gummirädern, v. s. zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Vom Abbruch Klosterstraße 5:

Fenster, Türen, Oefen, Dachpfannen zu verkaufen.

Billig! Zöpfe Billig!

von 1.65 Mk. an.
Araczewski, Culmerstraße 24.
Achten Sie genau auf meine Firma!

Wegen Umzuges verkaufe

ich mein gr. Lager bei vorkommenden Bedarf in Zink u. Metall in Eichen und Imitation, sow. den gr. Vorr. in Tuchsärgen zu jedem annehmb. Preise, auch an Händlern. **J. F. Tober, Thorn I,** Coppernikusstraße 9.

Sattdampf- und Patent

Heissdampf-Dreschsätze

von Heinrich Lanz-Mannheim



bis zu 1000 Ztr. Tagesleistung!

Denkbar niedrigster Kohlen- und Wasserverbrauch.

Patent-Spreu- u. Kurzstrohbläser.

Patent-Strohpressen.

Hodam & Ressler,

Generalvertreter,

Danzig 7 **Graudenz.**

Beabsichtige

mein Grundstück,

28 Morgen groß, massive Gebäude, gute Wiesen, guter Obstgarten, nahe an Chaussee und Kleinbahn Thorn-Scharnau gelegen, mit totem und lebendem Inventar zu verkaufen. **Laura Radtke, Gurske bei Roßgarten, Kreis Thorn.**

---

2 guterhaltene, moderne

Jagdgewehre

und

eine gute Büchse

sind zu verkaufen
Brückenstraße 19.

Laden-Einricht., gut erh., sof. preisw. zu verkaufen Culmerstraße 12.

Zur Milchkur ist Ziegenmilch

zu jeder Tageszeit zu haben.
Thorn-Mocker, Nonnenstr. 21.

Stellengesuche

Wer hilft

einem tüchtigen Landwirt

zu einer Beschäftigung als **Aufseher** oder **Wirt,** wo er selbst mit Hand anlegt. Angebote unter Nr. **160** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann

mit guter Schulbild. sucht Stellung als Volontär in einem Kolonialwaren-Geschäft. Angebote unter **J. L. 67** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Maurer- u. Zimmerer-Lehrlinge

stellt ein
G. Soppart, Baugeschäft,
Thorn, Fischerstraße 59.

20—30 tüchtige

Malergehilfen

verlangt sofort
Otto Zakszewki.

5—6 tüchtige

Hofarbeiter

stellt sofort ein

E. Drewitz,

G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

Perfekte Rock- und Taillenarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung.
J. Strohmenger,
Atelier für Damenschneiderei,
Neustädt. Markt 10.

Wir suchen per sofort oder später eine

junge Dame

f. Schreibmaschine u. Stenographie (keine Anfängerin).

Max Hirsch, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

---

1 tücht. Ausbesserin

die auch neue Sachen näht, kann sich melden **Brückenstr. 18, 2.**

Ein sauberes Aufwartemädchen

wird verlangt **Fischerstr. 49.**

Wohnungsangebote

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von sof. zu vermieten. Waldstr. 33, pt.

Mod. Geschäftsräume

sofort zu vermieten Culmerstraße 12.

Wohnungen,

2 Zimmer, Küche und Zubehör, kleine Hofwohnung vom 1. 10. zu vermieten
Mellienstraße 113, 1, l.

Das von Herrn Oberstleutnant Ritter und Edler **von Oetinger** vom 1. 10. 1907 bis 1. 3. 1912 bewohnte 2. Geschoß unseres Hauses von 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, auf Wunsch Burschenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist von sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Wohnungen

von 2, 3, 5 u. 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.
Mellienstraße 129.

Eine Wohnung, part.,

5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Mellienstraße 83 2 Wohnungen,

8 und 7 Zimmer, Warmwasserheizung, Ställe und Remise, versetzungshalber vom 1. 10. zu verm. **Gehrz,** Mellienstr. 85.

Ruhige 3=Zimmerwohnung,

renoviert, freundlich, Entree, Zubehör, auf Wunsch Gas, sof. oder später z. vermieten. **Thorn-Mocker,** Wiesenstr. 3a

---

4=Zimmer=Wohnung

vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Zwei große Zimmer

und Kabinett,

auch zu Kontorzwecken geeignet, vom 1. 10. zu vermieten. Anfragen bei
H. Safian, Baderstr. 23, 1.

Brückenstraße 20

ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.

Eine 4-zimmerige Balkonwohnung

mit Bad, Gaseinricht. u. sämtl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
J. Lucht, Konduktstr. 29.
Daselbst eine **2=Zimmer=Wohnung,** part., mit allem Zubehör zu vermieten.

Wohnung,

Postamt Mocker, Neubau, 2 Treppen, 4—5 Zimmer, Balkon, reichliches Zubehör, größere Kellerräume, Gartenland, vom 1. 10. 12 billig zu vermieten.
Frau Walter, Talstraße 37.

Dreizimmerige Wohnungen

mit Mädchenstube, Bad und Gartenanteil zum 1. Oktober zu vermieten.
Julius Dupke, Culmer Chaussee 120.

Lagerräume

und Keller

in der Klosterstraße hat abzugeben
H. Safian.

Ein Pferdestall

mit **Wagenremise** ist **Bismarckstr 1** von sofort zu vermieten.
A. Hell, Bismarckstr. 3.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
Löwen=Apotheke.

M. Zim. m. P. z. vm. Culmerstr. 1, 1 Tr.

Vom 1. Oktober 1912

2. Etage

von 4 Zimmern mit Zubehör zu vermieten **Neustädt. Markt 19.**

Herrschaftliche Wohnung,

Mellienstraße 90, 1. Etage,
6 Zimmer, modern eingerichtet, von sofort oder später zu vermieten.

Herrschaftliche

Wohnungen,

1. Etage, von 6 und 4 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

Balkonwohnung,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, bisher von Herrn **Ferrari** bewohnt, vom 1. 10. 12 zu vermieten
Ecke Gerstenstraße 16.

Kleine Wohnung, 15 Mk. monatlich, sofort zu verm. **Brzeski,** Baderstr. 7.

Hofwohnung, monatlich 10 Mk., von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Coppernikusstraße 37, 2.**

---

1 Vierzimmerwohnung

von sofort zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Wohnungen,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von

3, 4, 5 und 6 Zimmern.

Auskunft und Zeichnungen jederzeit zur gefälligen Verfügung.
M. Bartel, Waldstr. 43.

Wohnung

von 5 Zimmern in der 1. Etage, beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdestall vorhanden. Näheres bei
Ferd. Torenz, Schulstr. 19/21.

Wohnung,

Thorn-Mocker, Amtsstr. 17, 1, 4 Zimmer und Zubehör, fortzugshalber von sofort zu vermieten. Auskunft erteilt Herr **Seitz,** dortselbst.

---

1 Wohnung

in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfr. **Neustädtischer Markt 20,** Eingang Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10/12, Portier.

---

3. Etage,

3 Zimmer, gr. Entree, Balkon, Badestube, gr. helle Küche, Mädchenstube, Speisekammer, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
Julius Cohn, Schillerstr. 7.

Wilhelmstadt.

Albrechtstraße sind 5, 4 und 3 Zimmer-Wohnungen per sofort bezw. 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Baugeschäft **Fritz Kaun,**
Culmer Chaussee 49.

Nr. 162. Thorn, Sonnabend den 13. Juli 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Hansabund und Warenhäuser.

Die Wochenschrift des Hansabundes schreibt:

„Aus den Kreisen des Detailhandels sind in letzter Zeit durch die Ortsgruppen des Hansabundes aus der Umgegend von Berlin Klagen eingelaufen über die Schädigungen der Kleinhändler in Eberswalde, Fürstenberg und anderen Orten durch die neuerdings von den Warenhäusern geübte Praxis, an einzelnen Orten Agenturen zu unterhalten und von dort aus die Kundschaft zu bedienen. Der Zentralausschuß für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels hatte nun in seiner Sitzung am 18. Mai 1912 die Expansion der Warenhäuser auf die Tagesordnung gesetzt. Der in dem Ausschuß befindliche Inhaber der Firma Hermann Tietz (Berlin), Herr Oskar Tietz, erklärte in dieser Sitzung in längeren Ausführungen, er könne mitteilen, daß seine Firma sich auf die Anregung des Hansabundes hin dazu entschlossen hätte, umgehend diese Schädigungen einzuschränken."

Einen Monat später hat die Firma Hermann Tietz mitgeteilt, daß 25 Annahme-Agenturen aufgelöst seien, 9 weitere zum 1. Oktober 1912 zur Auflösung gelangen werden und weiteren 5 Agenturen gekündigt worden sei.

Stolz, als habe er eine große Schlacht gewonnen, verkündet der Hansabund, für den Einzelhandel sei nunmehr etwas erreicht, was sich sehr eigne, von den Gegnern des Hansabundes so rasch wie möglich — vergessen zu werden. Welch merkwürdiger Irrtum! Der Hansabund, der sich um die Schädigung des Mittelstandes durch die Warenhäuser solange herumgedrückt hat, gibt nun endlich zu, daß gegen die Expansion der Warenhäuser positive Maßnahmen ergriffen werden müssen, und dieses wertvolle Eingeständnis, aus dem sich die Schlußfolgerungen von selbst ergeben, darf mit nichten der Vergessenheit anheimfallen. Ist der Hansabund aber bereit, die Konsequenzen aus seinem Eingeständnis zu ziehen? Hat er die Reise zum Schutz des Mittelstandes gegen die Warenhausgefahr eben erst angetreten, oder hat er sie etwa schon beendet?

So dankenswert der Agenturen-„Abbau" des Warenhauses Tietz zunächst erscheint, so auffällig wirkt, daß diese Firma nicht eine restlose Beseitigung, sondern lediglich eine Einschränkung der von ihr zugegebenen Schädigungen des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes ankündigt. Warum diese Halbheit? Wer kann nachprüfen, ob nicht etwa gerade solche Agenturen beibehalten werden, die besonders lebhafte Geschäfte vermittelten? Andererseits wird sich der Hansabund unmöglich in der Darstellung gefallen, die berechtigten Beschwerden des Mittelstandes gegen die erdrückende Konkurrenz der Warenhäuser haben jemals eine persönliche Spitze gegen das Warenhaus Tietz gehabt. Was ist dem Mittelstand geholfen, wenn in einzelnen Orten die Tietzschen Agenturen eingehen und die Agenturen anderer Warenhäuser fortan die entsprechend größere Regsamkeit entfalten? Stirbt es sich vielleicht angenehmer, wenn statt Tietz etwa Wertheim die Schlinge zuzieht?

In Mittelstandsfragen zeigt sich der Hansabund auch hier wieder herzlich schlecht unterrichtet. Die Klagen des Kleinhandels, die dem Rießerbund erst „in letzter Zeit" zugegangen sind, erklingen seit langen Jahren und wurden im Parlament oft genug warmherzig unterstützt; man denke nur an die betreffenden Reden des Abg. Dr. Hahn. Sie gelten aber nicht allein für die Umgegend von Berlin, sondern ebenso auch für die Umgebung anderer Großstädte. Soll und muß den dortigen Kleinhändlern gegen die anerkannten Schädigungen durch die Warenhäuser nicht auch geholfen werden?

Kein Optimist wird zu hoffen wagen, daß in Zukunft die Geschäftswagen auch nur der Firma Tietz aus den Ortschaften, in denen die Tietzsche Annahme-Agentur aufgelöst wird, verschwinden werden. Aber selbst, wenn es gelänge, dieses eine Nebenflüßchen der Mittelstandsschädigung aus der Welt zu schaffen, so bleiben nicht allein zahllose andere Nebenflüsse übrig, sondern die Aufmerksamkeit müßte auch noch mehr als seither auf den Hauptstrom gelenkt werden, d. h. auf die in den Städten betriebenen riesigen Stammgeschäfte der Warenhäuser. Wird über diese der Hansabund weiterhin schützend die Hand halten? Seinem an sich wertvollen Eingeständnis ist in den Schlußfolgerungen vorläufig nur sehr mageres Stückwerk gefolgt, während die Notlage des wirtschaftlich selbständigen Mittelstandes ganze Arbeit erwarten muß. B. B.

Hauptversammlung der Krankenhausbeamten.

Breslau, 9. Juli.

Die 11. ordentliche Hauptversammlung der Vereinigung der leitenden Verwaltungsbeamten von Krankenanstalten Deutschlands wurde im Sitzungssaale der Stadtverordneten von dem ersten Vorsitzer Oberverwaltungsdirektor Melbig-Leipzig eröffnet. — Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten sprach Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Pfeiffer-Breslau über das Thema: „Der Staub und seine Bekämpfung". Er konstantierte, daß die Staubbekämpfung dank den Fortschritten der Technik jetzt eine leichtere als früher geworden sei. Über eine interne Krankenhausfrage, die „Vergebung des Jahresbedarfs an Lebensmitteln für Krankenanstalten" referierte Oberinspektor Weinstock-Stettin. — Ein allgemein interessierendes Thema behandelte Oberinspektor Dr. Müller-Breslau, nämlich die Vertilgung von Ungeziefer. Gegen Mäuse empfahl er die Anschaffung einer guten Hauskatze, Wasserfallen, oder Giftbrocken. Gegen die braune Wanderratte richtet am meisten ein Foxterrier aus. Gegen das massenweise Auftreten dieser Tiere hat man mit Erfolg die Impfung mit Bakterien vorgenommen. Gegen Küchenschwaben helfen die üblichen Mittel nur, wenn gemeinsame Maßnahmen von allen Bewohnern eines Hauses durchgeführt werden. Empfehlenswert sei es, bei Neubauten kein altes Material zu verwenden, da dieses oft die Brutstätte der Tiere ist. Gegen die lästige Wanzen hilft man sich am besten durch flüssige Mittel oder durch Ausräucherung. Allerdings ist es fraglich, ob durch die Ausräucherung auch die Eier abgetötet werden. Der Redner teilte mit, daß Straßburg den traurigen Ruhm genießt, die erste Wanze entdeckt zu haben. — Nach Erledigung einiger fachtechnischer Fragen wurde die Versammlung geschlossen.

17. deutsches Bundesschießen.

Frankfurt a. M., 11. Juli.

III.

Es schuf der Herrgott Mann und Weib,
E richt'ge Lewer in de Leib
Un owedruff e Gorgelrohr,
Mr hawe Dorscht — wer kann dafor?

Dieser Spruch, der einen stillen Winkel im schön ausgemalten Frankfurter Ratsweinkeller schmückt, scheint eigens für das deutsche Bundesschießen in Frankfurt a. M. geprägt zu sein. Heiß brennt die Sonne vom Julihimmel auf den Festplatz herab, auf dem die Tausende der deutschen Schützen sich ergehen. Was Wunder, wenn die Wein- und Bierlokale von Alt Frankfurt täglich mit Sturm genommen werden; gilt doch der Satz, den die Stadtväter Frankfurts an die Wand ihres Ratskellers zur Entschuldigung des ewiges Durstes der Bürger anmalten, auch für die Frankfurter Stadtweisen selber. Unmittelbar vor den Toren der Stadt, da, wo der Main seiner innigen Vereinigung mit dem Vater Rhein zueilt, auf den Höhen von Hochheim, wächst ein edler Saft, den die Stadt Frankfurt alljährlich keltert und als „Eigengewächs" in den Handel bringt, und „dribb de Bach", wie es im Frankfurter Dialekt so schön heißt, nämlich jenseits des Mains in der Schwesterstadt Sachsenhausen, wächst eine Sorte, die in diesen Tagen noch von einem Gelehrten der Pariser Akademie als das beste Heilmittel gegen die Gicht angepriesen wurde, der „Appelwoi". Wer möchte es da den braven Schützen verdenken, wenn sie ab und zu das Schießrohr beiseite legen, um das „Gorgelrohr" mit den Edelsorten des heimatlichen Wachstums etwas anzufeuchten! Und zum Wein gehört der Gesang. Aus liederreichem Munde sind den deutschen Schützen noch immer zu ihren alle drei Jahre wiederkehrenden Bundesschießen Sänge in reicher Zahl zugeflossen. Dazu gesellt sich als Dritte im Bunde die Schützenbraut, die am Main und Rhein in ganz besonders schönen Exemplaren wächst. So steht denn auch das Frankfurter Bundesschießen, trotz Temperenz und Abstinenz, trotz des Antifeministenbundes und der stummgeborenen Kintoppmuse, im Zeichen von Wein, Weib und Gesang, ohne die ein richtiges deutsches Schützenfest nun einmal nicht gut denkbar ist. Dabei befindet sich das Frankfurter Fest erst im Vorstadium: der eigentliche Hauptag ist der kommende Sonntag, an dem der hohe Protektor des Festes, Prinz Heinrich von Preußen, eintreffen wird, um dem mit Spannung erwarteten großen Schützenfestzuge beizuwohnen. Zum erstenmale beteiligt sich das Hohenzollernhaus als solches an einem deutschen Bundesschießen, nachdem schon früher, so auf dem Bundesschießen in München, der greise Prinzregent Luitpold von Bayern und auf einem der früheren Feste der damalige sächsische König, deutsche Bundesfürsten die Schützenbrüder durch ihre Anwesenheit erfreuten. Es hat lange gedauert, bis diese offizielle Anerkennung den deutschen Schützen zuteil wurde. Standen sie doch bei der Gründung des deutschen Schützenbundes im Jahre 1861 in Gotha im Geruch der Demagogie, den auch die Teilnahme des Herzogs Ernst II. von Koburg-Gotha nicht zu beseitigen vermochte. Und als dann die deutschen Schützenbrüder im Jahre 1862 beim ersten deutschen Bundesschießen in Frankfurt a. M. einkehrten, hielten sie sogar sehr darauf, daß ihr hoher Protektor in der damals sehr stark demokratisch angehauchten Feststadt nicht als solcher fungiere. Der Herzog mußte daher in einfacher Schützenjoppe und als gewöhnlicher Schütze erscheinen. Freilich war die Begeisterung darüber, daß er sich diesem Wunsche fügte, umso ehrlicher und größer. Damals betrieb der Mann, der nach Ferdinand Lassalle der Führer des allgemeinen deutschen Arbeitervereins wurde, der junge ehrgeizige Patriziersohn Jeane Baptiste von Schweitzer, als Sekretär des Zentralkomitees die Festvorbereitungen und redigierte sogar die offizielle Festzeitung für das erste deutsche Schützenfest. In jenen Tagen agitierte Garibaldi in Italien für die Gründung von Schützenvereinen und forderte seine Volksgenossen auf, das Frankfurter Fest zahlreich zu besuchen, weil sich dort am Main alle liberalen Kräfte für den Triumph der Freiheitssache vereinigen würden. Herr von Schweitzer unterstützte diese Bestrebungen durch ein Schreiben an die Mailänder Schützengesellschaft mit der Bitte, möglichst zahlreiche Deputationen der italienischen Schützenvereine zu dem deutschen Fest zu entsenden. Es wurde aber nichts daraus, denn die bayerischen und österreichischen Schützen wiegelten ab. Erst nach 1870 änderten sich diese Verhältnisse vollkommen, und heute zählt der deutsche Schützenbund mit Stolz fast alle regierenden Bundesfürsten Deutschlands zu seinen Mitgliedern. Der Bund hat seit seiner Gründung im Jahre 1861 große Wandlungen erlebt. Die Ereignisse des Jahres 1866 splitterten die österreichischen Schützen ab, sodaß seine Mitgliederzahl, die 1862 bereits 11800 gezählt hatte, auf 7500 sank. Die neue Wehrverfassung sowie der große Krieg übten einen weiteren Rückschlag aus, sodaß 1875 dem Bunde nur noch 4000 Mitglieder angehörten. Erst Mitte der 80er Jahre begann ein neues Wachsen, und so war er im Jahre 1900 auf 24000 Mitglieder angewachsen, während er jetzt deren etwa 37000 umfaßt. Im gleichen Maße stieg auch die Zahl der teilnehmenden Schützen an den verschiedenen Bundesschießen. Während im Jahre 1861 in Gotha nur 852 Schützen erschienen, waren es beim zehnten Bundesschießen in Berlin im Jahre 1890 bereits 4000, 1906 beim fünfzehnten in München 5000 und etwa ebensoviel beim letzten deutschen Bundesschießen im Jahre 1909 in Hamburg.

Am heutigen Donnerstag Vormittag vereinigten sich die Frankfurter Schützen zu einer stimmungsvollen Huldigung an den Gräbern der verstorbenen Präsidenten des Frankfurter Schützenvereins, an denen Kränze niedergelegt wurden. Auch die bereits eingetroffenen auswärtigen Schützen beteiligten sich sehr rege an dieser eindrucksvollen Demonstration. Für den Prinzen Heinrich von Preußen ist aus Dankbarkeit für die Übernahme des Protektorats eine besondere Huldigungsfeierlichkeit vorgesehen. Er wird zunächst den Festzug von der am Opernhaus für ihn und das Präsidium des Schützenfestes erbauten Tribüne abnehmen, dann an dem Festbankett auf dem Schützenplatz teilnehmen und später das Schießen auf der großen Schießstandsanlage eröffnen. Schließlich wird er auch noch die Verteilung der ersten 90 Ehrenbecher in die Hand nehmen.

In umfassender Weise hat die Eisenbahndirektion Frankfurt durch Einlegung von zahlreichen Sonderzügen für die ruhige und sachgemäße Abwickelung des Schützenfestverkehrs Vorsorge getroffen. Die Berliner, Leipziger, Breslauer, Hamburger, die thüringischen, rheinischen und westfälischen sowie die Württemberger Schützen werden in eigenen Sonderzügen und mit eigenen Militärkapellen anrücken. Für den großen Festzug sind allein 37 große Kapellen angemeldet, sodaß man sich ungefähr ausmalen kann, welche Länge der Zug haben wird. Fast alle Künstler Frankfurts sind zu einer malerischen Ausgestaltung herangezogen worden, und wie in München und Hamburg, so wird auch in Frankfurt der Festzug den Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen bilden. Die Kosten des Festzuges sind auf über 100000 Mark veranschlagt. — Die erste Abteilung wird die Entstehung des Schießwesens von der Urzeit bis zur neuesten Zeit zur Darstellung bringen, in der zweiten lebt das alte Schützenwesen der Stadt Frankfurt auf, und in der dritten werden die Innungsvereine und Korporationen der Stadt mit Prunk- und Festwagen vertreten sein. Die Dauer des Festzuges wird auf zwei Stunden berechnet.

Das Festgewand der Stadt ist nunmehr vollendet. Der Magistrat hat noch in letzter Stunde die Bevölkerung aufgefordert, in erhebender Erinnerung an das erste und neunte Bundesschießen in Frankfurt die Häuser, Fenster und Erker zu schmücken, um den aus aller Welt einziehenden Schützen die Stätte für ein volkstümliches und großartiges Volksfest zu schaffen, als das das deutsche Bundesschießen noch immer gegolten hat.

Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschafts-Tag.

Dresden, 11. Juli.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Reichs- und verschiedener Staatsregierungen, von befreundeten Verbänden, wie des deutschen Landwirtschaftsrats, des preußischen Landes-Ökonomie-Kollegiums, der Zentral-Genossenschaftskasse, sowie von Abgeordneten der verschiedenen Verbände, Genossenschaften und Zentralgeschäftsstellen fand heute Vormittag im hiesigen evangelischen Vereinshause die **erste öffentliche Hauptversammlung** des 28. Reichsverbandstages der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften statt. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Generalanwalts des Reichsverbandes, des Reichstagsabgeordneten und Präsidenten der 2. hessischen Kammer Geheimrat Haas, eröffnete der Vorsitzer des hannoverschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes, Landesökonomierat Johannsen-Hannover die Versammlung mit einer Begrüßung der Teilnehmer und Ehrengäste. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen der Regierungsvertreter und anderer Delegierter sprach Verbandsdirektor Hofrat Bach-Dresden über **„Die Entwickelung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Königreich Sachsen"**. Seinen Mitteilungen ist zu entnehmen, daß sich in Sachsen seit dem letzten Reichsverbandstag in Dresden im Jahre 1897 die Zahl der Genossenschaften von 91 auf 477, die Zahl der angeschlossenen Mitglieder von 2980 auf 28383 gehoben hat. — Hierauf wurde der **Jahresbericht** des **Generalanwalts** für das Jahr 1911/12 erstattet, der einen interessanten Überblick über den gegenwärtigen Stand des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens gewährt. Danach bestehen zurzeit im Reiche insgesamt 26026 landwirtschaftliche Genossenschaften, das sind gegen das Vorjahr 1302 mehr. Die innere Entwickelung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens sei gekennzeichnet durch das eifrige Bestreben nach einer Vervollkommnung der Tätigkeit der Genossenschaftsverbände und der Einzelgenossenschaften. — Sodann sprach der Generalsekretär des preußischen Landesökonomie-Kollegiums Professor Dr. Dade-Berlin über **„Die sittliche und wirtschaftliche Kraft der genossenschaftlichen Bewegung in der deutschen Landwirtschaft"** unter Vorlegung folgender **Leitsätze:** 1. Die genossenschaftliche Entwickelung hat in der ländlichen Bevölkerung Kräfte ausgelöst, denen es in erster Linie mit zu verdanken ist, daß der deutsche Bauer vor dem Untergange bewahrt und die heimische Landwirtschaft in den Stand gesetzt wurde, ihrer hohen nationalen Aufgabe für die Ernährung des Volkes und für die Erhaltung der physischen und seelischen Stärke desselben gerecht zu werden. 2. Die sittliche Kraft beruht in dem freiwilligen und uneigennützigen Zusammenschluß, um für die Gesamtheit der Mitglieder ein so hohes Ziel zu erreichen, wie es das freie Spiel der privaten und egoistischen Interessen niemals zu Stande bringen würde. Der sittlichen Kraft der genossenschaftlichen Bewegung liegt der Gedanke zu Grunde, der tief im christlichen Glauben verankert ist, daß jeder seinen Nächsten, als sich selbst lieben und unterstützen soll und daß das Privatinteresse des Einzelnen dem Wohle des Ganzen untergeordnet werden muß. 3. Die wirtschaftliche Kraft wird durch den Zusammenschluß von Tausenden und Millionen von Kleinbetrieben hervorgerufen, wodurch das dezentralisierende Prinzip der landwirtschaftlichen Produktion überwunden und der Landwirtschaft die Stoßkraft verliehen wird, welche dem zentralisierenden Prinzip der industriellen Produktion, sowie des Geld- und Warenverkehrs und ihrem Schwergewicht die Wage halten kann. 4. Sozialismus und Individualismus sind die beiden Triebkräfte menschlicher Tätigkeit. Die genossenschaftliche Bewegung ist eine **sozialistische.** Dieselbe darf aber nicht die individuelle Arbeit, die in der Geschichte der Landwirtschaft Großes geleistet hat, ausschalten. Die genossenschaftliche Entwickelung findet deshalb dort ihre Grenze, wo die individuelle Tätigkeit auch im Interesse der Gesamtheit höhere wirtschaftliche und sittliche Werte hervorbringt und wo die genossenschaftliche Form in rechtlicher und technischer Hinsicht unüberwindliche Schwierigkeiten bietet.

Professor Dr. Dade führte hierzu aus, daß die **deutsche Landwirtschaft** ohne die genossenschaftliche Entwickelung niemals die Höhe hätte erreichen können, auf der sie sich befindet, eine **Höhe, um welche uns alle Kulturstaaten beneiden,** und wobei, wie alle angesehenen Vertreter der Volksvertretung, Verwaltungsbeamte und Staatsmänner, sich darüber einig seien, daß die genossenschaftliche Entwickelung derjenige Faktor gewesen sei, der am meisten dazu beigetragen habe, die deutsche Landwirtschaft vorwärts zu bringen. Es gibt kaum einen anderen Zweig organisatorischer landwirtschaftlicher Tätigkeit, der in so hohem Grade von anderen Kulturstaaten unserer Landwirtschaft nachgeahmt und nachgebildet wird, wie die genossenschaftliche Bewegung. Der gewaltige Aufschwung der letzten Jahrzehnte auf dem gesamten Wirtschaftsgebiete hat sich naturgemäß auch bei der Landwirtschaft gezeigt. Nicht nur die Industrie und Handelsbevölkerung, die Stadtbevölkerung, noch mehr die gesamte Landbevölkerung ist aus den früheren gebundenen Kreisen, in die sie seit Jahrhunderten gebannt war, herausgeschleudert worden. Wir alle haben die Empfindung, daß dies vielfach zu ruckweise und stoßweise geschehen ist, daß auch alte Werte von dem Strome der Entwickelung ohne Widerstand mit fortgerissen worden sind. Wir haben vielfach das Gefühl, als ob die neue Zeit nicht nur unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, wie Grund und Boden aufgewühlt hat, sondern daß auch ein Stück von unserer Seele und unserem Gemüt fortgenommen und damit einer der wichtigsten Schätze, über welche ein Volk verfügt, und zu deren Bildung, wie die Geschichte lehrt, die Arbeit von Generationen erforderlich ist, mehr und mehr vernichtet zu werden droht. Wir alle sehen deshalb der gesamten **Entwickelung der deutschen Volkswirtschaft mit gemischten Gefühlen** entgegen, da wir bei der Nivellierung und Verkettung aller Verhältnisse noch **nicht klar zu erkennen vermögen, welcher Zukunft unser Volk entgegengeht,** ob die gesamte Entwickelung schließlich zu seinem Heile ausschlagen wird, oder ob sie, wie manche Pessimisten meinen, bereits den Anfang eines ungeheuerlichen Niederganges bilden. In dem Wirrwarr der wirtschaftlichen Erscheinungen bildet die genossenschaftliche Entwickelung der deutschen Landwirtschaft einen der schönsten Lichtpunkte.. Ist sie doch im tiefsten Grunde das schönste Wahrzeichen unserer neuen Zeit, in welcher der einzelne beim Ringen um seine Existenz vielfach rücksichtslos dem Untergange geweiht ist und seine Rettung nur in dem Zusammenschluß aller einzelnen zu einem geschlossenen organischen Ganzen finden kann. Hier liegt der Schlüssel für das Verständnis der genossenschaftlichen Bewegng der deutschen Landwirtschaft. Sie hat dies erkannt an den wirtschaftlichen Erscheinungen, in denen die übrigen wirtschaftlichen Zusammenschlüsse, wie die Syndikatsbildungen auf industriellen Gebiete und der Zusammenschluß der Konsumenten begründet worden sind. Redner bespricht den Zusammenbruch so vieler landwirtschaftlicher Klein-Existenzen im 19. Jahrhundert. Tausende von deutschen Bauern mußten den Wanderstab ergreifen, noch viel mehr sind sang- und klanglos zugrunde gegangen. Mit der zunehmenden industriellen Entwicklung Deutschlands hat Hand in Hand eine Konzentration der industriellen Produktion sowie des Geld- und Warenverkehrs stattgefunden, denen gegenüber die Millionen landwirtschaftlicher Kleinbetriebe ohnmächtig gegenüber standen, wenn ihnen nicht die genossenschaftliche Bewegung, der genossenschaftliche Zusammenschluß das Mittel in die Hände gegeben hätte, das allein imstande ist, dieser ungeheuren Entwicklung auf dem Gebiete des Handels und der Industrie ein Paroli zu bieten. Daß dies möglich ist, lehrt ein Blick in die Jahresberichte der deutschen Handelskammern und größten Banken, in denen offen der Einfluß der steigenden Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft infolge der steigenden Bodenbeträge auf die Zahlungsbilanz des deutschen Reiches anerkannt wird. Aber nicht nur wirtschaftliche Kräfte sind durch die genossenschaftliche Entwickelung ausgelöst worden, sondern höher stehen die sittlichen Kräfte, welche sich bei der genossenschaftlichen Bildung entfaltet haben, und welche die Landwirte ganz Deutschlands zusammengeführt haben. Es ist durch sie der Boden vorbereitet worden, um die deutschen Landwirte **auch politisch zusammenzuschmieden.** Hält die deutsche Landwirtschaft strikte und unentwegt an dieser Überzeugung fest, so wird sie auch in Zukunft allen Gefahren des wirtschaftlichen Lebens gewachsen sein. Dieses Festhalten wird umsomehr ins Gewicht fallen, je mehr das Überwiegen der städtischen und industriellen Be-

völkerung über die ländliche Bevölkerung zunimmt. Wenn uns die genossenschaftliche Entwickelung als das Mittel erwiesen ist, das die Landwirtschaft vorwärts gebracht hat, so wollen wir für den weiteren Ausbau auf diesem Gebiete auch fernerhin eintreten. Wer die **Weltgeschichte** durchblättert, der findet, daß eine **Epoche des Individualismus abgelöst wird von einer solchen des Sozialismus** und daß dabei die Menschheit stets von einem Extrem ins andere gefallen ist. Eine einseitige Entwickelung des Individualismus führt mit Naturnotwendigkeit zu einer Reaktion, welche in einem einseitigen Sozialismus endet. In einem so ernsten Augenblick wie in diesem ist vor aller Öffentlichkeit zu betonen, daß die genossenschaftliche Entwickelung, die eine sozialistische ist, auch ihre natürlichen Schranken hat und **nicht etwa dem Individualismus in der Landwirtschaft Abbruch getan werden darf.** Der deutsche Bauer soll trotz der Genossenschaften, für alle Zeit ein freier Mann auf eigener Scholle bleiben, weil dies eine Grundbedingung des landwirtschaftlichen Betriebes bildet. Hierin liegt die Bedeutung der landwirtschaftlichen Produktion gegenüber allen anderen Gewerben, daß die **Landwirtschaft Millionen einzelner Familien Gelegenheit zu einer selbständigen Wirtschaft** bietet, in welcher ein jeder nach seiner persönlichen Fähigkeit sich ausreifen kann und davon bewahrt wird, wie dies bei den Industriearbeitern der Fall ist, die einzige Glückseligkeit auf Erden in einem Trugbilde zu erblicken, das nie verwirklicht werden kann. Bewahren wir also die genossenschaftliche Entwickelung davor, daß sie sich auf den Grund und Boden erstreckt, wollen wir im Gegenteil, daß hier auf deutschem Kulturboden ein Geschlecht heranwächst, aus dem feste und starke Männer geboren werden, die den knochenweichen Bevölkerungsmassen der Großstädte eine Blutauffrischung zukommen lassen und dadurch die **Degeneration unseres Volkes abzuwenden helfen.** (Lebhafter Beifall.)

Hierauf legte der Redner die von uns eingangs mitgeteilten Leitsätze vor und empfahl sie zur Annahme. Im Anschlusse daran bemerkte er noch: Sie werden sowohl in meinen Ausführungen als in den Leitsätzen vermißt haben, daß ich auf die jüngsten Vorgänge nicht zurückgekommen bin. Eine Stellungnahme hierzu ist aber nicht zu umgehen. Es ist Ihnen bekannt, daß die **Genossenschaften von zwei Seiten heftig angegriffen** worden sind, einmal durch die Behauptung, daß sie dem Handwerk allmählich den Boden zu entziehen im Begriffe seien. Und dann von einem bekannten süddeutschen Hochschullehrer, der ausführte, daß gerade die Genossenschaften dazu beitrügen, dem Konsumenten unerschwingliche Preise für die notwendigsten Lebensmittel zu diktieren. Beide Vorwürfe sind vollständig unbegründet. Und wenn diese Vorwürfe nach dazu aus einem Munde kommen, der bisher von Empfehlungen des Freihandels übergeströmt ist, so berührt uns das doppelt sonderbar, denn es bedeutet die **Forderung,** daß die **Landwirtschaft nicht dasselbe machen solle, was die anderen Gewerbe bisher ruhig tun durften.** Neben der Landwirtschaft gibt es nur noch ein Gewerbe, in dem der einzelne Mann sich zur persönlichen Individualität ausbilden kann, das ist das **Handwerk** Und es ist daher Pflicht der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, diesem deutschen Handwerk nicht den Boden zu entziehen, das wissen wir ganz genau. Wir wissen auch, daß das nicht das Bestreben der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften ist. Denn wir wollen uns keiner Täuschung hingeben, daß es neben den Hunderttausenden und Millionen von landwirtschaftlichen Kleinbetrieben auch die ebensovielen Tausende und Millionen Kleinhandwerker und Kleingewerbebetriebe sind, die den deutschen Mittelstand bilden, und damit den einzigen Wall bilden, den wir gegenüber der andrängenden roten Flut noch besitzen. Wir haben daher alle Veranlassung, **mit diesem Mittelstand Hand in Hand der Zukunft entgegenzugehen.** Wenn weiter gesagt worden ist, die Genossenschaften verkauften alle möglichen Artikel, die von den Gewerbetreibenden umgesetzt werden, Zahnbürsten, Leberthran und Stiefelwichse (Heiterkeit), so müssen wir uns über eins klar werden: grundsätzlich können die Genossenschaften tun, was sie wollen, da gibt es für niemanden eine Grenze. Ich sage damit nur etwas, was sie alle selbst wissen. Aber worauf ich noch einmal den Schwerpunkt legen möchte, das ist die Warnung und Bitte an Sie, in den Streitfällen des Tages und über den wirtschaftlichen Kämpfen der Gegenwart die sittlichen Kräfte nicht erlahmen zu lassen und im Herzen zu tragen, Glauben und Vertrauen zu sich selbst und zu ihrer Genossenschaft zu pflegen, neben den wirtschaftlichen Kräften auch die sittlichen Ideale zu verwirklichen zum Segen der Genossenschaft und der ganzen Landwirtschaft. Wir brauchen Glauben und Vertrauen, um die Güter zu bewahren, die wir im Begriff sind, zu verlieren. Wenn wir uns nicht auch in sittlicher Beziehung zusammenschließen, hat die ganze Genossenschaftsbewegung ihre wichtigen Unterlagen verloren. Wir brauchen Glauben und Vertrauen zu uns selbst, zu unseren Genossenschaften, zu unseren Familien und zu dem Höchsten was wir haben, zu Gott. Wenn wir in solchem Sinne unserer Tätigkeit entfalten, dann werden wir noch den Augenblick erleben, an dem unser Werk gekrönt wird. Es gibt überall Augenblicke, in denen uns dies und jenes nicht gelingt und da hält uns Glaube und Vertrauen an die höhere Kraft aufrecht. Wir müssen uns diesen Schatz bewahren, wenn wir in solchen Momenten verzweifeln, um neue Kräfte zu gewinnen zum Wohle der Landwirtschaft und des ganzen Vaterlandes. — (Anhaltender stürmischer Beifall.) Geheimrat **Mehnert,** früher Präsident der sächsischen Kammer, dankte dem Redner für seine wertvollen Ausführungen. Darauf wurden die Leitsätze mit einigen redaktionellen Änderungen angenommen.

Es folgte ein Referat des Verbandsdirektors Ökonomierats Dr. Rabe-Halle über das Thema **„Inwieweit tragen die Genossenschaften zu einer sachgemäßen Verwendung landwirtschaftlicher Bedarfsartikel bei".**

Verbandsdirektor Eicke-Dresden referierte über die **„Mitwirkung der Genossenschaften bei Linderung der Futternot".** Der Referent schlug folgende **Leitsätze** vor: „Die Ausnahmetarife für Futter- und Streumittel sollten dem Wesen ihrer Entstehung nach und den dazu gegebenen Interpretationen unzweifelhaft eine direkte Staatshilfe für die durch die Dürre des vorigen Jahres in Not geratene Landwirtschaft bedeuten. In Wirklichkeit konnte die beabsichtigte Vergünstigung aber nur teilweise und zwar auf indirektem Wege der Landwirtschaft durch die von ihr organisierten, genossenschaftlichen Charakter tragenden Wareninstitute zugute gebracht werden, da der Wortlaut der Ausführungs- und Anwendungsbestimmungen keine geeignete Unterlage für die rechtliche Beanspruchung und Erstreitung derselben für den Empfänger gewährte. Trotz verschiedentlich versuchter Einwirkung des Reichsverbandes auf die maßgebenden Stellen, eine so beschaffene rechtlich wirksame Unterlage durch eine geeignete Fassung des Wortlautes der Anwendungsbestimmungen herbeizuführen, und trotz tatsächlich zweimalig vorgenommener Änderung derselben wurde der beabsichtigte Zweck nicht erreicht, Angesichts dieser Vorgänge ist es ein berechtigter Wunsch der landwirtschaftlichen Genossenschaften, im Hinblick auf die mögliche Wiederkehr ähnlicher Ereignisse bei den Erwägungen und Vorberatungen der ins Auge zu fassenden Hilsmaßnahmen und deren Anwendungsvorschriften als Berater und Sachverständiger berücksichtigt zu werden, um durch eine Interessenvertretung, den Reichsverband, auf die Erreichung zweckerfüllender Ausgestaltung der Ausführungsbestimmungen einwirken zu können. Der Generalanwalt wird daher gebeten, in Vorsorge deshalb schon jetzt unter Hinweis auf die der eigentlichen Absicht nicht gerecht gewordenen Maßnahmen bei den hohen Staatsregierungen dahingehende Anträge zu stellen".

Ein Bericht des Ökonomierats Dr. Petermann-Chemnitz beschäftigte sich mit der Stellungnahme zu der von den Nahrungsmittelchemikern erstrebten **Einführung eines Deklarationszwanges für Käse nach Fettgehalt.** Der Referent geht davon aus, daß man von einem bestimmten Fettgehalt der Milch nicht auf den Fettgehalt des daraus hergestellten Käses schließen kann, zumal auch die Milch in den verschiedenen Jahres- und Tageszeiten verschiedene Fettgehalte aufweist. Es könnte daher eine einigermaßen sichere Garantie für den Fettgehalt einer Trockensubstanz eines Käses nicht gewährt werden. Der Referent hält daher die Einführung des Deklarationszwanges für Käse nach Fettgehalt in der Trockensubstanz für eine überflüssige Maßregel; sie führt zu unnützen Chikanen und Geldkosten und kann sogar dazu führen, daß ausländischer Käse, weil er dem Deklarationszwang nicht unterliegt, dem inländischen Käse vorgezogen wird, und unsere einheimische Käseindustrie erheblichen Schaden erleidet. Auch könnte das wirklich wichtige und gute Volksnahrungsmittel durch derartige Maßnahmen in geringerer Menge erzeugt und damit verteuert werden, was einen großen Schaden für die Volkswohlfahrt bedeuten würde. Da außerdem größerer Fettgehalt keineswegs gleichbedeutend ist mit besserem Geschmack, auch der Nährwert nicht durch größeren Fettgehalt des Käses bedingt ist, im Gegenteil eiweißreicherer Käse in der Regel nahrhafter ist, so ist mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß ein Deklarationszwang für Käse nach Fettgehalt nicht eingeführt wird.

Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt der Referenten zu diesen Themen. — Morgen gehen die Verhandlungen weiter.

Haus und Landwirtschaft.

Schneidet Rosen. Viele Gartenbesitzer sind der irrigen Meinung, daß man die Rosenstöcke schone, wenn man die Blumen am Stock verblühen lasse. Indessen gerade zurzeit des Verblühens entzieht die Blume ihrem Stock die meiste Nahrung, daher ist es geraten, die Rose abzuschneiden, sobald sie ihre schönste Form erreicht hat, zumal sie sich im frischen Wasser länger hält als am Stock. Der Rosenstock aber entwickelt, wenn fleißig die verblühten Rosen abgeschnitten werden, eine Menge neuer Knospen.

Kartoffelkrankheit. Unter den Kartoffeln ist schon wieder eine Krankheit aufgetreten, deren Ursache in einem Pilz zu suchen ist. Zuerst finden sich schwarze Flecken auf den Blättern, dann schrumpfen die Blätter zusammen und in kürzester Frist sind die Stengel kahl. Diese Erscheinung zeigt sich indeß nur in einzelnen Gärten, denn auf den Feldern ist das Kraut noch meistens grün und in bestem Wachstum begriffen. Mit frischen Kartoffeln wird jetzt auf den Vorstädten schon hausiert. Man gräbt sie aus, weil man befürchtet, daß auch die Knollen schlecht werden könnten.

Eine neue Gurkenkrankheit kommt von England und Holland zu uns herein durch die von dort bezogenen Samen. Die Blätter der Sämlingspflanzen bekommen kleine, nadelkopfgroße gelbliche Flecke. Dieselbe sind anfangs wenig auffallend und über das Blatt sehr zerstreut. Dabei wachsen die Pfanzen üppig weiter und setzen gut an. Aber plötzlich, zurzeit des besten Ertrages, häufen und vergrößern sich die Flecken rapid. Sie erscheinen braungelb, eckig und besitzen ½ bis 1 Zentimeter Durchmesser. In der Mitte zeigen sie eine weißliche Vertrocknungsstelle. Schließlich wird das ganze Blatt ergriffen und trocknet völlig ein. Es ist dringend vor dem Bezug englischer und holländischer Gurkensamen zu warnen.

Reise und Verkehr.

„Danzig als Kongreßstadt" betitelte sich das kleine Buch, mit dessen Herausgabe die Danziger Verkehrszentrale zum erstenmale den Versuch gemacht hat, den Kongreßveranstaltern einen zuverlässigen Ratgeber an die Hand zu geben, um ihnen die mühevolle Arbeit, die die Veranstaltung eines jeden Kongresses erfordert, nach Möglichkeit zu erleichtern. Das Buch erfreute sich einer so lebhaften Nachfrage, daß bereits nach Ablauf eines Jahres das Buch in zweiter Auflage herausgegeben werden muß. Im wesentlichen ist der Inhalt der vorjährigen Ausgabe beibehalten und auch in der Reihenfolge der einzelnen Abschnitte nichts geändert worden. Den Abhandlungen über die Feststellung der Zeit, das Belegen der Säle, die Bildung des Ortsausschusses, Unterbringung der Teilnehmer, Organisation des Empfangsbüros und die Aufstellung des wissenschaftlichen und Unterhaltungsprogramms sind auch für jede Art der Veranstaltungen genaue Kostenanschläge beigefügt. Es folgen Verzeichnisse der Behördenvertreter, der Konsulate, Banken, Restaurationsbetriebe, Fuhrunternehmer und des Musiktarifs. Einige Erweiterungen und Verbesserungen, die die örtlichen Verhältnisse im Laufe eines Jahres bedingt haben, sind in der neuen Ausgabe berücksichtigt worden. Möge das Buch auch in der neuen Auflage sich viele Freunde erwerben und Danzigs Ruf als Kongreßstadt weiter verbreiten helfen. Interessenten wird das Buch kostenlos zugesandt.

Wie reist man in der Schweiz? Ein Buch zum Luft- und Planmachen. Von Prof. Dr. Karl Kinzel, Schwerin in Meckl., Verlag von Fr. Bahn, Hofbuchhändler. — Der vielsagende Titel dürfte vorerst manchen Zweifel auf restlose Beantwortung aller Fragen aufkommen lassen. Doch das jetzt in 6. Auflage erschienene Büchlein bietet in seinem Inhalt eine erstaunliche Vielseitigkeit und gibt in kurzer, von großer Sachkenntnis zeugenden Form eine solche Fülle praktischer Winke und lohnender Wanderungen, daß es seinen Titel mit Recht führt. 5 Stadtpläne und 3 kolorierte Karten bereichern den Inhalt. Wer über eine in Aussicht genommene Schweizerreise noch nicht im Reinen ist, lasse sich das Büchlein kommen.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Glaube und Tat: Eine deutsch-nationale und evangelische Monatsschrift zur Stärkung der aufbauenden Lebensmächte in Weltanschauung, Politik und Religion. Erscheint monatlich. 5. Jahrgang. Jahresbezugspreis 2 Mk., Einzelheft 20 Pfg. Herausgeber Julius Werner, Pfarrer an der Paulskirche zu Frankfurt a. M. Moritz Diesterwegs Verlag in Frankfurt a. M. Versandstelle: Neue Taubenstraße 17. Inhalt der Juli-Nummer: Religion von Julius Werner. — Zum Individualismus in der Pädagogik von Paul Hoche. — Gedichte und Sprüche von Karl Altendorf, — Georg Lang, — K. E. Knodt, — Hermann Dechent. — Wie wird man glücklich? von Heinrich Pudor. — Sich verstehen von J. W. — Aus der Zeit, Jugendpflege. — Zur polizeilichen Sittlichkeitspolitik. — Studentenkonferenz. — Die christlich-nationale Gruppe in der Bekämpfung der Frauenemanzipation von J. W. — „Und das Licht scheinet in der Finsternis", Eine Besprechung von Albert Lienhardt. — Vermischtes. Aus der Briefmappe des Herausgebers. — Dank und Quittungen. — Der Monat Juli: Natur und Dichtung. — Vaterland und Kirche.

Arena. Moderne Publizistik und Illustrationstechnik haben im Laufe der Jahre den Geschmack unseres Lesepublikums derart verfeinert, daß auf diesem Gebiet heute nur das Beste gerade noch gut genug ist. Diesem Grundsatz wird die in Stuttgart bei der Deutschen Verlags-Anstalt erscheinende Zeitschrift „Arena" schon von Anbeginn an in geradezu mustergiltiger Weise gerecht. Auch das uns heute vorliegende 11. Heft des laufenden Jahrgangs erbringt hierfür einen untrüglichen Beweis, indem die Vielseitigkeit seines Inhalts durchaus nichts zu wünschen übrig läßt, und zwar weder in textlicher noch in bildlicher Hinsicht. Ein für die Kunst auf ihren mannigfachen Gebieten schwärmender Leser mag an den schönen Einschaltbildern von Liebermann, Raupp, Thoma, Coschel u. a. m. seine helle Freude haben, sich auch an den Franz Jüttnerschen Biedermeierbildern ergötzen. Anderen Geschmacksrichtungen und Interessensphären bieten wohl die Schilderungen einer Pfingstfahrt durch Wales, die Reiseerlebnisse Dr. F. Teilhabers beim roten Halbmond vor Tripolis, Max Karstensens Aufsatz übr das unmoderne moderne England, die Abhandlung über den Stand des deutschen Flugwesens 1911/12 von O. Tribunus oder die populärwissenschaftlichen Darlegungen in der „Kultur der Gegenwart" willkommene Anregungen. Die Frauenwelt findet schließlich in dem Roman, in den Skizzen und Novellen willkommene Lektüre, wie in einigen speziell weiblichen Interessen dienenden Artikeln wertvolle Aufschlüsse. Kurz gesagt, ist alles in allem in der „Arena" für alle Kreise und Bedürfnisse genügender und gediegener Lesestoff zu finden, wodurch bewirkt wird, daß man das Erscheinen jedes neuen Heftes allenthalben mit Genugtuung begrüßt.

Und dann....?! Fortsetzung der Schlacht auf dem Birkenfelde in Westfalen 191...! Errettung des deutschen Reiches vom Untergange! Von einem aktiven General. (Dietrich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher, Leipzig 1912. Geheftet 1 Mk.) — Diese kleine Schrift ist eine wirkungsvolle, folgerichtige Entgegenung auf das Buch des französischen Majors de Civrieux. „Der Untergang des deutschen Reiches". Die Schlacht auf dem Birkenfelde in Westfalen ...! Der Verfasser gibt der erwähnten Schmähschrift, diesem Faustschlag in das Gesicht jedes Deutschen, eine Antwort, welche die ganze Oberflächlichkeit und Unwahrscheinlichkeit jener Schrift in das richtige Licht stellt. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß solche vom Haß gegen Deutschland diktierten Schriften nicht unwidersprochen bleiben dürfen, hat Verfasser in ironisierender Weise die ganze Oberflächlichkeit und phantastische Übertreibung des Inhalts gekennzeichnet dadurch, daß er die Handlung in ähnlicher Weise übertreibend und Phantasiezustände schaffend, fortführte, aber zu einem ganz anderen Entschluß gelangte wie der französische Verfasser. In der glaubwürdig erscheinenden Art der Darstellung, die dem Major de Civrieux einen solchen Erfolg in Frankreich brachte, liegt in der Fortsetzung, durch noch stärkere Übertreibung, der Triumph der Lächerlichmachung und Widerlegung der französischen Schrift. Jeder Deutsche, der das Civrieux'sche Buch gelesen hat, wird unbefriedigt sein, daß dieser haßerfüllte Angriff bisher keine entsprechende Abwehr gefunden hat und eine Entgegnung herbeigesehnt haben. Jeder, der die vorliegende Schrift gelesen hat, wird sie mit befriedigender Genugtuung aus der Hand legen.



Professor Paul Meyerheim.
Zu seinem 70. Geburtstage.

Am 13. d. M. feiert Professor Paul Meyerheim seinen 70. Geburtstag. Professor Meyerheim ist ein Sohn des 1879 verstorbenen ausgezeichneten Genremalers Eduard Meyerheim. Seine erste künstlerische Ausbildung hat er seinem Vater zu verdanken, die er dann an der Berliner königl. Akademie der Künste fortsetzte. Lange Reisen durch Deutschland, Belgien und Holland bildeten den Übergang von der Genremalerei zur Tiermalerei, als deren berufenster Vertreter Meyerheim augenblicklich gilt, ohne dabei in seinen Arbeiten eine einseitige Richtung zu bekunden. Seinen ersten großen und nachhaltigen Erfolg errang Meyerheim auf der Berliner Ausstellung im Jahre 1870. Aus der Fülle des reichen Schaffens mögen hier nur einige hervorragende Stücke, die sieben große Bilder: „Entstehung der Lokomotive", die sich im Borsigschen Privatbesitz befinden, „Die vier Jahreszeiten" (National-Galerie), „Die Bremer Stadtmusikanten" und „Der verwundete Löwe", erwähnt sein. Meyerheim schuf auch eine Reihe von Porträten, so das Bildnis des alten Kaisers im Reichsgericht zu Leipzig. Professor Meyerheim ist Mitglied der Akademie der Künste und Leiter der Tierklasse an der Akademischen Hochschule.

Der Mörder seines eigenen Kindes.

Köln, 11. Juli.

Unter der Anklage, sein eigenes vierjähriges Söhnchen Adolf erhängt zu haben, hatte sich der 38 Jahre alte Tagelöhner Johann Peter Knopp von hier vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Der brutale Mensch hatte das Kind im Kleiderschrank seiner Wohnung in der Kölhoffstraße an einem Draht aufgeknüpft, wie er zu elektrischen Leitungen im Hause benutzt wird, und hatte dem Kleinen auch noch, um ihn umso sicherer zu töten, eine tiefe Stichwunde beigebracht. Der Angeklagte, der im Jahre 1896 geheiratet hat, lebte zunächst in glücklicher Ehe mit seiner Frau, bis er sich dem Trunke ergab. Wegen seiner Trunksucht verlor der Mann seine Arbeitsstelle und bemühte sich in der Folgezeit auch nicht ernstlich um Beschäftigung. Infolgedessen herrschte in der Familie große Not, und da die Frau dem Manne öfters ernstliche Vorhaltungen machte, kam es verschiedentlich zu Gewalttätigkeiten zwischen den Eheleuten, bei denen Knopp mehrfach drohte, seiner Frau und seinen drei Kindern, einer 15 Jahre alten Tochter und zwei Knaben im Alter von 7 und 4 Jahren, den Hals abzuschneiden. Unter dem Eindruck des Alkohols und angesichts des Elends, das im Hause herrschte, wurden schließlich die Drohungen an dem jüngsten Kinde zur Tat. Knopp hatte vor, die beiden Jungen zuerst zu töten, und begab sich auf einen Spielplatz, um sie zu suchen. Er fand aber nur den Vierjährigen, kaufte ihm Karamellen und nahm ihn mit in die Wohnung, wo er die Mordtat verübte. Später hatte Knopp nicht mehr den Mut, die anderen Mitglieder der Familie umzubringen. Der Mörder, der die Täterschaft bei seiner Vernehmung zugab, zeigte wenig Reue über seine scheußliche Tat. Verschiedene Zeugen, darunter auch die eigene Ehefrau und die Schwägerin des Angeklagten, konnten über diesen nur sehr Ungünstiges aussagen. Er wurde als ein gewalttätiger Mensch gekennzeichnet, der sich nicht scheute, Dirnen in die eheliche Wohnung mitzubringen und seine Tochter mit unsittlichen Zumutungen zu belästigen. Der Angeklagte erklärte auf Befragen ausdrücklich, daß er die Tat mit voller Überlegung ausgeführt habe, nachdem er lange Zeit mit dem Entschluß, das Kind umzubringen, gekämpft habe. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Mord, worauf der Erste Staatsanwalt die Todesstrafe beantragte. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Mannigfaltiges.

(Scherl und Ullstein.) Von Montag ab ist das Erscheinen der Mittagsausgabe des „Lokal-Anzeigers" eingestellt worden. Die Gründe, die zu dieser Maßnahme führten, sind bis jetzt nicht bekannt. Gerüchtweise verlautel, daß der Ausgang eines Prozesses zwischen dem Verlag Ullstein und August Scherl den Anlaß gegeben haben soll.

(Das Befinden des Fürsten Eulenburg) ist, wie aus Liebenberg mitgeteilt wird, noch andauernd schlecht. Es verlautete, daß der Fürst die Absicht habe, wieder nach Gastein zu reisen. Dieser Plan wurde aber aufgegeben, da der Fürst unter schweren rheumatischen Schmerzen zu leiden hat und eine längere Reise nicht unternehmen kann.

(Die Familientragödie in Steglitz.) Die fünf Kinder der Arbeiterfrau Friedrich, die von der verzweifelten Frau in der Badewanne ertränkt worden waren, sind Donnerstag auf dem Steglitzer Gemeindefriedhof zur letzten Ruhe bestattet worden. Hausbewohner hatten für ein würdiges Begräbnis gesorgt und die Särge der unschuldigen Opfer mit Blumen geschmückt. Die fünf Kinder wurden in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Frau Friedrich liegt noch im Krankenhaus und war bisher nicht vernehmungsfähig. Sie scheint geistig normal zu sein.

(Das tragische Schicksal eines jungen Kaufmanns) erregt die besondere Teilnahme der Schöneberger Bevölkerung. Dem 24 Jahre alten Kaufmann Bielert, der als Reisender in gut bezahlter Stellung angestellt war, behagten die Verhältnisse in der Heimat nicht; er war deshalb sehr erfreut, als ihm ein Freund Hoffnung machte, ihm eine gute Stellung in einer unserer afrikanischen Kolonien zu verschaffen. Auf diese Zukunftsaussichten hin gab Bielert seine bisherige sichere Position auf und wartete. Aber der heißersehnte Brief aus Afrika blieb aus; er geriet in finanzielle Schwierigkeiten und mußte schließlich sogar hungern. Aus Verzweiflung über sein Fehlschlagen seiner Hoffnungen vergiftete sich gestern abend der junge Mann in seiner Wohnung mit Blausäure. Ein grausames Schicksal wollte es, daß eine halbe Stunde nach seinem Tode der Freund bei Bielert eintraf, um ihm den Brief mit seiner Anstellung zu überbringen.

(Schiffszusammenbruch auf der Elbe.) Der zu einer Nordlandreise ausgehende Dampfer der Hamburg-Amerika Linie „Kronprinzessin Cecilie" ist Donnerstag vormittag auf der unteren Elbe bei Neumühlen mit einem Schlepper zusammengestoßen, von dessen Besatzung zwei Mann ertranken. Der Dampfer der Hamburg-Amerika Linie konnte seine Fahrt fortsetzen. — Wie die Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft mitteilt, ist der ihr gehörende Dampfer „Cordoba", der am 8. Juli im Einfahrtskanal von Buenos Aires mit dem

Dampfer „Cap Vilano“ kollidierte, Mittwoch nachmittag glücklich im Hafen von Buenos Aires angekommen.

(Der Dämon Alkohol.) In der Lindenstraße in Berlin versuchte eine Frau sich mit ihren Kindern mittels Gas das Leben zu nehmen, weil sie von ihrem trunksüchtigen Manne mißhandelt wurde. Der Mann hatte versucht, seine zweijährige Tochter aus dem Fenster zu werfen und hat gestern der Frau, die sich in anderen Umständen befindet, einen schweren Fußtritt versetzt.

(In dem Brandtschen Millionenprozeß) gegen den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Grafen Douglas, jetzt dessen Erben, ist die Klage nunmehr auch vom Berliner Kammergericht kostenpflichtig abgewiesen worden.

(Die Riesenhutnadeln.) Die Hamburger Polizeibehörde hat nunmehr nach wiederholt fruchtlosen Warnungen die Schutzleute angewiesen, Damen mit hervorstehenden Hutnadeln zur Bestrafung zu melden. Die Straßenbahnen sollen solche Damen von der Beförderung ausschließen.

(Eine nette Submissionsblüte.) Die Havel von Kilometer 52 bis 59,4 soll ausgebaggert werden. Diese Arbeit war öffentlich ausgeschrieben. Sieben Firmen hatten Anerbietungen gemacht. Die Firma Mitzlaff und Seitzke verlangte 306 520 Mark und die Firma Niedermeyer und Götze 521 400 Mark. Der Unterschied betrug also 215 000 Mark. Die übrigen fünf Firmen hatten weniger als 500 000 Mark gefordert.

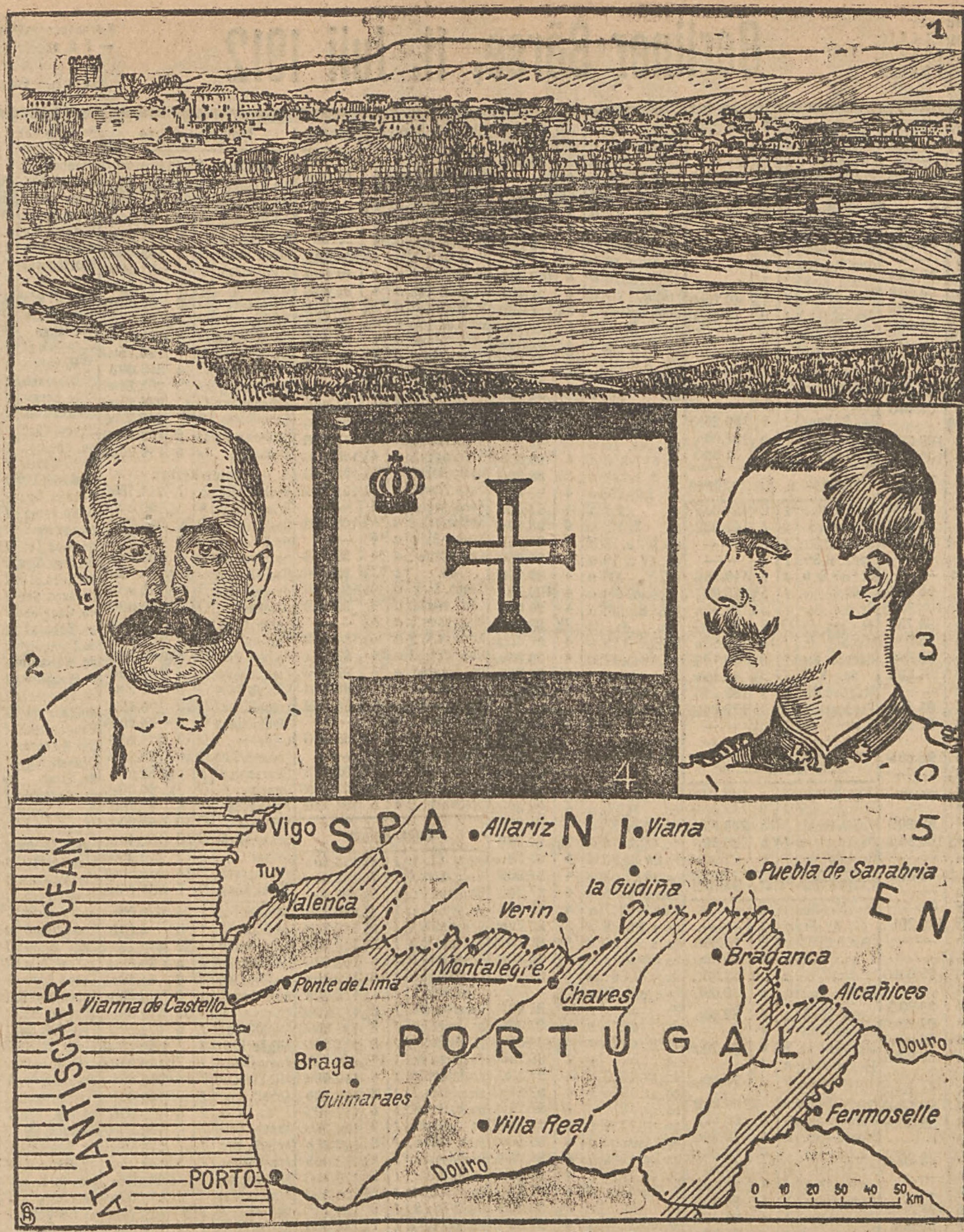
(Verurteilung.) Der Tagelöhner Johann Knopp, der am 8. Mai seinen Sohn im Kleiderschrank erhängte, wurde vom Kölner Schwurgericht wegen Mordes zu Tode verurteilt.

(Schreckliche Bluttat eines Tagelöhners.) Man meldet aus Rheydt: Der Tagelöhner Jansen überfiel in der Küche die Tochter seines Kostwirtes, die das Verlöbnis mit ihm aufgegeben hatte. Er brachte dem Mädchen tiefe Stiche am Halse bei. Den herbeieilenden Eltern des Mädchens versetzte er ebenfalls Stiche und stach zum Schluß auf sich selbst ein, wobei er sich sehr schwer verletzte. Alle vier Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

(Zusammenbruch einer Bankfirma in Jauer.) Am Dienstag ist die Bankfirma Knappe und Thomas in Jauer in Konkurs geraten. Am Mittwoch nachmittag ist der Inhaber der Firma Knappe plötzlich verschieden, nachdem der zweite Inhaber der Firma Thomas bereits Anfang Juni gestorben war. Durch den Konkurs sind viele Geschäftsleute und Landleute von Jauer und Umgebung geschädigt.

(Schwerer Bauunfall.) Durch den Einsturz eines Baugerüstes einer Schwefelsäurefabrik wurden in Aachen zwei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt.

(Zur Affäre des Fliegers Wiencziers.) Der Flieger Wiencziers, dessen Selbststellung und Verhaftung wir kürzlich meldeten, befindet sich noch immer in Leipzig in Untersuchungshaft. Diese dürfte vorläufig auch fortdauern. Die ganze Angelegenheit soll, wie verlautet, äußerst verwickelt liegen. Aus diesem Grunde sind bis zur Erzielung einer klaren Übersicht umfangreiche Ermittlungen nötig.



1. Gesamtansicht von Chaves.
2. Don Joao Almeida, wurde von den Regierungstruppen gefangen genommen.
3. Paiva Conceiro, der Führer der Monarchisten.
4. Die monarchistische Kriegsfahne.
5. Uebersichtskarte des Aufstandsgebietes.
Zur Monarchistenbewegung in Portugal.

Zur Monarchistenbewegung in Portugal.

In der Republik Portugal hat die Regierung sich fortgesetzt der royalistischen Einfälle zu erwehren, die nach längerer Pause in den letzten Tagen sich mit großer Heftigkeit erneuert haben. Schauplatz der diesmal sehr blutigen Zusammenstöße ist der Norden des Landes, besonders die Umgegend der Stadt Chaves, in deren Nähe sich mehrere Abteilungen der Royalisten unter ihren Führern Conceiro und Almeida vereinigten. Die Regierung der Republik stellt den Ausgang dieser Gefechte als für sich günstig hin; es soll danach außer erheblichem Kriegsmaterial auch der monarchistische Führer Almeida in die Hände der republikanischen Truppen gefallen sein. Daß die Lage aber den Inhabern der augenblicklichen Regierungsgewalt in Portugal nicht ganz unbedenklich erscheint, beweisen die fortgesetzten großen Truppennachschübe in den Norden des Landes und die Entsendung von Kriegsschiffen, deren Mannschaften sich von Anfang an als unbedingt zuverlässige Anhänger der Republick erwiesen haben.

(Selbstmord eines Kassenrendanten.) In Letschin im Oderbruch erschoß sich am Mittwoch der Rendant des Kreditvereins, Poul Vogel, der seit einer Woche zur Disposition stand. Ob Unterschlagungen vorliegen, wird die Untersuchung ergeben müssen. Auffällig ist, daß Donnerstag die Revision der Kasse stattfinden sollte.

(Verhaftung eines Pamphletisten.) Der Schriftsteller Hans Fuchs, Mitverfasser eines vom Münchener Schauspielhause abgelehnten, gegen die Familie Wagner und namentlich gegen den Schwiegersohn der Frau Cosima, Kapellmeister Franz Beidler in München, gerichteten Tendenzstückes, „Die heilige Sache“, ist in München unter dem Verdacht, verschiedene Schwindeleien verübt zu haben, verhaftet worden.

(Etwas bisher noch nicht Dagewesenes) hat sich auf dem Flugfelde Puchheim bei München ereignet. Dort ist ein vollständiger Flugapparat des Fliegers Velat gestohlen worden, ohne daß der Apparat bis zur Stunde wieder herbeigeschafft werden konnte.

(Die Selbstmorde in Preußen.) Im Jahre 1910 haben nach der „Statistischen Korrespondenz“ 8179 Personen durch Selbstmord geendet. Von ihnen waren 6164 Männer und 2015 Frauen. Die Häufigkeit der Selbstmorde war am größten in Brandenburg, Schleswig-Holstein, dem Landespolizeibezirk Berlin und der Provinz Sachsen, während die Rheinprovinz und Westfalen, namentlich aber Westpreußen und Posen weit unter dem Durchschnitte blieben.

(Gewitterkatastrophen.) Mittwoch fuhr der Blitz in eine Grupppe von Schülern der Forstschule in Waidhofen a. d. Thaya. Ein Schüler wurde tödlich, zwei andere schwer verletzt. Ein zweiter Blitz fuhr in einen Neubau und verwundete zwei Arbeiter. — Während eines Gewitters hat der Blitz in den Turm der Marienkirche in Krakau eingeschlagen und den Turm in Brand gesteckt. Das Feuer konnte jedoch, bevor größerer Schaden angerichtet wurde, gelöscht werden.

(Die Reblaus) tritt in zahlreichen fränkischen Gemarkungen in erschreckender Weise auf.

(Der flüchtige Kassenbote Albrecht,) der Mittwoch vormittag nach Unterschlagung von 35 000 Mark bei der Landwirtschaftlichen Centraldarlehnskasse aus Braunschweig geflüchtet war, ist, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, am Nachmittag in Peine verhaftet worden. Er hatte dort bei einem Händler neue Kleider kaufen wollen, wobei diesem das aufgeregte Wesen des Mannes auffiel. Er benachrichtigte daher die Polizei, die den Flüchtigen verhaftete.

(Zu den Betrügereien des Pariser Juweliers Bouvier.) Den Pariser Blättern zufolge heißen die drei Deutschen, die als Helfershelfer des Juweliers Bouvier bei dessen fingiertem Einbruchsdiebstahl verhaftet worden sind, Potzanzer, Mürrel und Burck.

(Eine neue Explosion.) Aus Sheffield wird gemeldet, daß Mittwoch morgen eine neue Explosion in der Cadeby-Grube stattfand. Wieder wurden mehrere Leute vom Rettungskorps von giftigen Gasen betäubt, doch fand kein weiterer Verlust an Menschenleben statt. Sämtliche 74 Leichen bis auf fünf sind zutage gefördert. Die Angehörigen der Opfer verweilten die ganze Nacht am Schachteingang, wo sich herzzerreißende Szenen abspielten. Mehrere Frauen mußten ohnmächtig vom Platz forgetragen werden, andere wurden nur mit Mühe daran verhindert, sich in der Verzweiflung das Leben zu nehmen.

Humoristisches.

(Ein triftiger Grund.) A.: „Du siehst so traurig in die Welt, lieber Freund; bist Du vielleicht in Deiner jungen Ehe nicht glücklich? Sprich Dich doch aus, oder — hast Du nichts zu sagen?“ — B.: „Absolut nichts! und eben deshalb bin ich traurig!“

(Die Metalle.) Der Herr Professor hat seinen Schülern die Erscheinungen der Oxydation erklärt und will sich darüber vergewissern, ob die Zöglinge seinem Vortrag zu folgen vermochten: „Also, sagen Sie mir, Jaehnsch, was geschieht, wenn man Gold an freier Luft stehen läßt?“ — Jaehnsch: „Es wird gestohlen!“

---

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

1. Klasse 2. Ziehungstag 11. Juli 1912 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

36 126 269 386 472 590 1575 2216 327 95 437 831 3093 94 (100) 131 (100) 39 (200) 488 659 963 4238 417 47 98 609 68 (100) 760 849 914 5157 230 87 373 738 934 6056 292 520 666 962 7331 576 (100) 908 8427 38 758 63 884 9234 617 702 40

10111 61 63 231 73 312 64 949 73 11027 155 573 848 969 95 12090 311 30 51 430 33 61 70 591 13147 207 93 533 609 11 59 749 980 15143 462 833 70 990 16120 273 (500) 303 67 420 770 17083 18238 60 663 726 855 19019 95 404 730 31

20157 325 404 551 21092 349 510 (100) 626 952 22078 263 412 850 911 43 53 57 23023 (100) 28 134 457 80 686 24151 84 381 411 674 504 69 25669 (100) 980 26030 263 355 67 454 882 27003 104 44 282 383 28240 354 504 29055 618 805 998

30188 431 53 67 590 695 742 52 838 (200) 31427 963 32394 499 699 988 33217 (100) 309 491 993 34100 267 (100) 404 558 (100) 59 64 695 910 (100) 35067 207 468 535 838 66 981 36017 36 211 356 430 39 839 37057 64 106 29 308 496 567 791 820 38118 541 44 88 732 835 39467 617 91 783 917

40149 97 (100) 374 41069 297 99 588 677 762 42179 84 333 451 (1000) 692 731 53 62 43178 270 79 (100) 432 (100) 506 662 718 855 79 44041 249 318 410 563 615 735 48 854 71 955 45140 99 712 880 75 937 40 46298 382 737 871 47153 99 312 81 448 547 600 32 48012 341 436 598 49261 609 922 71 79

50190 454 73 517 99 51081 142 213 36 325 29 71 423 725 52082 83 (100) 99 457 547 677 53286 441 574 681 54278 385 458 683 908 55031 56 148 452 750 941 56049 337 426 47 739 57064 133 375 76 448 540 662 58155 203 414 59 79 92 590 874 59085 417 597 640 82 980

60090 290 547 612 741 808 16 (400) 70 61309 611 721 851 62099 246 738 825 63029 407 581 694 769 841 991 (1000) 64114 50 302 36 458 62 836 996 65052 175 219 456 66104 11 443 732 870 (100) 67045 322 57 978 68166 383 593 716 69695

70023 168 72 207 647 820 918 71108 (300) 269 321 52 401 917 43 71 72155 487 853 960 73105 386 605 36 74063 319 874 978 75239 325 672 85 707 (100) 964 76014 150 301 77098 316 47 538 90 630 798 970 78243 (100) 382 964 82 88 514 644 843 79073 134 278 395 441 75 601

80651 809 81124 502 12 891 82033 57 325 446 68 507 692 94 99 83635 77 84456 586 934 85126 787 86468 614 39 72 87040 290 447 562 85 88002 307 423 51 747 825 932 89242 637 805 28 44

90054 337 982 91247 391 430 649 921 82 92128 290 405 794 981 93271 562 658 80 990 94053 230 496 503 910 93 95136 82 201 28 342 423 90 561 (200) 627 779 93 828 96032 279 387 711 (100) 882 987 98065 205 393 632 89 796 872 99244 333 413 702 927 64 90

100051 216 32 51 326 528 725 101032 187 419 (100) 552 876 78 102028 108 66 327 493 765 103031 51 335 645 81 766 809 962 94 104155 246 511 647 738 68 983 105262 422 38 53 694 794 802 968 82 106154 299 305 402 723 29 860 924 35 107430 531 64 649 57 714 108415 601 712 967 109240 555 629 716 64 941 (100) 76

110192 222 69 351 98 550 694 864 910 53 (100) 111038 100 85 261 365 622 749 825 30 112039 50 336 404 90 685 880 934 113032 62 180 313 87 434 114206 (100) 438 683 115035 57 99 132 91 248 822 996 116197 483 561 83 117171 316 19 61 561 623 761 79 839 966 118002 735 55 922 65 119015 67 259 748 923

120332 636 781 833 121402 588 612 (100) 87 (200) 122343 663 64 705 123259 88 346 766 124179 524 37 728 870 (300) 953 125144 365 411 63 86 514 690 899 126115 200 127034 182 455 586 638 700 937 128040 243 50 981 129227 699 952 84

130234 94 526 30 650 71 990 131385 91 484 529 79 855 86 132032 356 490 540 133091 190 208 402 16 37 520 684 922 134061 242 45 332 587 858 135261 630 73 770 82 (200) 890 136131 76 339 465 137093 192 226 99 843 929 138010 27 73 119 232 35 515 36 88 697 740 47 901 139324 469 77 655 749 (200) 972

140449 672 141149 558 81 142112 33 495 616 64 785 976 143079 105 231 50 447 82 738 144033 105 293 368 450 578 970 145134 43 393 607 757 (100) 72 827 146998 147083 100 31 516 821 148034 64 203 729 964 149004 76 217 316 514 847 (100) 998

150048 137 (300) 321 470 93 506 78 (200) 842 151071 345 432 83 554 629 718 64 886 977 152048 84 422 665 153180 364 423 683 787 94 936 154035 214 438 528 71 608 31 856 949 60 85 155184 263 79 97 307 526 63 673 781 (100) 982 156074 426 518 65 726 94 833 46 88 903 157006 164 269 303 158067 (300) 720 818 159113 94 390 402 69

160120 229 440 49 669 877 161000 137 73 354 400 524 609 49 740 98 931 162013 227 (100) 350 569 900 43 163027 45 84 113 377 97 586 94 712 72 876 925 164028 204 37 482 704 165093 292 442 (200) 73 (200) 601 892 913 28 166011 76 252 747 66 846 167142 245 313 (300) 59 61 (400) 619 24 168040 41 57 74 (100) 182 (100) 316 479 929 55 74 (100) 169405 534 663 868

170223 380 464 774 932 171781 940 45 172096 444 526 758 948 173177 311 65 468 515 75 90 174054 136 537 992 175140 302 33 480 540 92 (100) 623 31 176411 41 698 728 975 177191 206 303 494 778 924 (300) 178059 423 738 63 846 50 936 97 179070 355 414 692

180269 365 444 969 181018 402 5 63 889 182063 146 227 63 409 (100) 54 712 64 828 934 183274 604 99 857 67 184044 102 7 28 302 434 76 567 96 732 806 58 96 910 51 80 91 185478 694 96 794 186830 79 187347 403 (100) 580 86 661 752 927 64 188231 375 189077 118 79 355 74 503 51 56 693 897 (100) 961

1. Preußisch-Süddeutsche (227. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

1. Klasse 2. Ziehungstag 11. Juli 1912 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

29 58 120 68 77 (300) 216 367 544 94 785 (100) 802 964 1219 378 (100) 672 758 2232 33 508 94 605 33 838 946 3015 119 379 570 715 68 834 39 4002 30 195 283 557 840 5676 6048 155 572 610 73 80 804 81 (200) 83 7126 74 462 669 8340 66 581 722 859 977 9491 645 74 970

10116 283 794 11090 133 95 (100) 332 50 472 84 699 704 35 47 819 912 12058 86 214 335 938 13125 541 14007 322 (200) 450 867 915 15244 (100) 87 518 43 98 753 89 16452 781 915 17013 (200) 68 113 66 67 248 574 84 647 18018 444 54 92 93 596 827 914 40 (200) 19010 12 53 133 266 87 978

20031 (100) 41 438 589 689 21086 128 (100) 78 79 343 70 574 893 911 19 20 65 22028 114 678 861 66 (300) 23194 216 71 (300) 72 399 453 664 24079 314 66 645 702 25059 137 202 617 99 709 970 26370 71 (300) 677 751 27235 41 306 418 574 636 752 56 857 28072 673 851 29037 306 467 680

30558 619 994 31067 277 91 417 (400) 515 82 745 32591 92 742 92 895 901 33073 750 34062 121 62 325 705 803 35109 45 348 568 36005 237 (100) 59 611 19 38 774 (100) 37044 269 459 671 961 38024 337 447 52 39065 220 355 924 78

40313 63 93 438 91 613 819 909 41 41238 333 657 941 42 (500) 42215 223 718 43024 54 108 211 53 353 601 915 60 969 44098 572 700 10 922 45024 27 305 27 88 92 789 92 868 966 46115 398 416 54 (100) 513 692 773 972 47028 39 179 449 58 598 670 880 965 48547 613 (100) 791 870 49030 36 279 445 608 18 983

50133 71 256 78 439 622 706 885 51523 668 876 52051 112 60 235 442 503 645 764 (100) 79 875 53104 683 921 23 54052 512 765 859 (100) 55255 767 (100) 97 56174 484 776 57175 266 384 507 (100) 840 994 58020 168 334 49 658 858 63 934 72 88 59195 537 42 85 882 919

60150 81 85 413 38 619 921 61322 713 940 70 62141 347 402 714 912 19 63164 231 86 633 86 719 84 94 904 64281 409 41 66 716 814 93 952 (100) 65007 280 743 45 808 66286 451 564 77 778 939 67315 905 68038 234 389 405 606 96 954 69045 155 72 692 719 35

70052 (1000) 206 46 83 333 53 99 420 581 826 71007 829 925 72567 751 95 866 980 73092 209 16 74254 910 75315 381 76213 364 847 77254 332 48 430 606 893 945 78066 322 419 528 63 89 975 79032 59 365 437 (200) 509 602 19 915

80290 495 546 54 602 89 912 81568 652 82071 100 19 209 808 917 79 83008 40 84 174 427 713 84124 470 691 600 94 909 85294 739 820 86077 373 462 912 87156 99 263 99 348 449 610 921 88228 60 519 988 89039 151 239 (100) 83 399

90396 536 646 718 (300) 853 91465 730 802 92078 312 43 85 86 401 639 41 622 786 918 93105 301 15 612 732 94162 355 728 95000 237 86 385 786 96148 88 417 76 642 (100) 837 920 38 97010 17 214 30 316 24 84 856 900 55 98032 165 443 71 77 616 98 772 84 99286 930

100010 191 273 452 623 29 908 101052 115 257 384 554 749 958 102120 200 4 551 (100) 620 62 834 909 72 95 103244 93 593 (100) 725 74 96 811 81 99 104060 365 518 619 80 720 (200) 852 974 82 105359 537 917 106081 751 986 93 107018 94 799 (100) 108047 74 327 523 (200) 59 885 934 109308 69 450 543 (300) 659

110110 58 302 83 610 15 65 703 826 925 98 111171 212 34 303 112573 707 34 52 113055 275 401 776 809 27 54 114018 43 250 75 344 718 884 115386 583 86 960 116130 34 504 37 689 708 72 894 968 117909 54 59 88 118209 432 508 18 85 119099 187 545 615 935

120015 107 64 252 68 310 78 604 71 121395 429 33 678 843 990 122185 304 918 (200) 123335 403 788 819 124053 97 (100) 329 36 727 995 (100) 125131 357 412 758 76 126013 21 80 99 (100) 239 127174 422 538 78 751 819 902 128167 396 628 (500) 826 27 129675 915

130003 129 65 228 376 419 32 77 718 950 131028 43 300 79 473 548 94 132109 361 505 670 781 803 924 52 133376 413 579 946 68 134395 591 135246 357 425 (100) 645 752 827 56 69 932 136239 388 93 401 49 (100) 624 891 967 137383 574 89 604 738 41 67 79 864 138096 145 48 326 400 862 964 139212 366 495 534 872 95

140111 45 51 492 646 (200) 791 804 44 141188 271 343 475 668 846 910 142282 966 (100) 143237 440 814 21 (100) 55 936 144137 265 484 (200) 145036 92 98 163 319 591 700 802 993 146201 3 (100) 437 994 147126 204 462 548 700 834 69 148296 458 541 602 800 (100) 149167 222 359 64 424 586

150114 26 32 53 497 670 782 99 895 151150 476 93 604 92 851 907 152405 (100) 990 153207 20 376 438 655 778 859 154099 417 47 595 (100) 702 155016 183 448 575 (100) 96 156191 207 89 365 430 524 855 157207 482 560 639 158182 434 (400) 698 977 159046 (100) 409 48 599 624 785 93 912 27 30

160027 427 (100) 62 63 86 811 40 67 945 88 161154 (200) 71 396 431 65 517 20 787 836 162108 24 70 71 240 596 604 926 163372 425 794 164024 26 91 651 165145 89 547 (100) 649 757 825 166263 86 357 438 83 607 758 65 813 (200) 975 167029 112 60 247 58 76 (200) 414 26 29 603 995 168144 218 470 801 (100) 71 961 169233 455 59 97 525 (300)

170676 171115 254 68 399 799 172508 (100) 87 613 173157 253 409 11 536 88 664 83 953 174004 (100) 11 230 332 96 554 90 (100) 630 37 718 175188 263 873 948 176090 644 90 845 59 90 177023 161 203 18 339 478 682 928 178103 52 364 414 656 969 179308 816 (300)

180104 18 80 332 45 615 181138 54 251 (100) 633 839 948 182246 432 599 641 705 183096 175 (200) 95 263 693 955 184095 740 185005 170 572 846 94 99 961 186008 81 126 807 187046 644 731 967 188002 (10000) 41 326 36 687 884 189001 205 53 865

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1.Jan.|4 1.Apr.|7 1.Juli|O 1.Okt.|a 1.1.7.|d 1.4.10.|g 15.3.9.|k 15.6.12.|q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. 1.Fbr.|5 1.Mai|8 1.Aug.|N 1.Nov.|b 1.2.8.|e 1.5.11.|h 15.4.10.|l 11.6.12.|q_2 do. 1.2.5.8.11. 1.Mrz.|6 1.Juni|9 1.Spt.|D 1.Dez.|c 1.3.9.|f 1.6.12.|i 15.5.11.|v versch.|q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 11. Juli 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lee, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Letrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3⅝%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.20bG
do. 1.4.15	d	4	100.20bG
do. 1.5.16	d	4	100.20B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.00bG
do. do.	v	4	100.80bG
do. do.	v	3	80.10bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.10b
do. 1.4.15	d	4	100.20B
do. 1.5.16	a	4	100.20B
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.00bG
do. do.	v	3	80.10eG
do. do.	v	4	100.80bG
do. Staff.A.	d	4	96.20bG
Bayer.Anl 18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	100.50b
do do.	v	3½	88.25bG
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	100.00G
do.do.87/04	v	3½	100.00G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.30bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.90B
Kur-u.Neum.	d	4	100.00G
do.	v	3½	89.00G
Pommersch.	d	4	100.00B
do.	v	3½	88.80b
Posensche	d	4	100.00B
do.	v	3½	88.90bB
Preussische	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.20G
Rhein-Westf	d	4	100.00G
do.	v	3½	88.90G
Sächsische	d	4	100.00B
Schlesische	d	4	100.00bG
do.	v	3½	89.80G
Schlsw Holst	d	4	100.00bG
do.	v	3½	88.90B
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.20b
do. do.	a	3½	87.40G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	98.75G
do. do.	a	3½	87.40G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	94.90G
XXIV-XXIX	v	3½	88.00G
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.80G
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	83.20b
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91.00bG
Barmen 01	c	3½	94.60G
do.1908-18	b	4	98.70G
Berlin 04 II	a	4	100.40bB
do. 82/98	v	3½	94.40b
do. 1904 I	d	3½	94.40G
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	88.70B
Breslau 91	v	3½	90.60G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.80G
do.07 uk.17	d	4	99.90b
do. 1908	a	4	99.80b
do95/99.02	v	3½	91.00b
Düssd88/03	v	3½	88.75G
Elberf. 99	a	4	98.90B
Essen 1901	v	4	98.50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	d	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.00G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.60G
do.06 uk.11	a	4	100.00G
Mainz.07 16	c	4	98.80b
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.20G
do. 94, 03	a	3½	89.30G
Potsdam 02	d	3½	94.00G
Schöneb. 96	d	3½	92.80G
do. 07	d	4	99.20G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.00G
Teltow.Kreis	d	4	99.25b
do. do.	d	3½	91.20B
Thorn00u11	d	4	98.30G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.60G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.80G
do. do.	a	4½	105.60G
do. do.	a	4	104.80G
do. do.	a	3½	99.30G
do. neue	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	90.00B
do. do.	a	3	81.30G
DtPfb.Posen	a	4	100.40G
Landsch.Ctr	a	3½	88.70B
Kur-u.Neum.	a	3½	93.80G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.30G
do. do.	d	4	99.00bG
Ostpreuss.	a	4	99.20b
do.	a	3½	89.60bG
do.	a	3	79.00G
Pommersch.	a	3½	89.75G
do.	a	3	78.60G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.40G
do. XI-XVII	a	3½	91.00B
do. Lit. D	a	4	98.25b
do. Lit. A	a	3	80.50G
do. Lit. E	a	4	98.25B
do. Lit. B	a	3	80.50G
do. Lit. C.	a	3½	89.75G
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	89.50G
do.	a	3	79.90G
do. neue	a	4	98.25bG
Schles. altld	a	3½	92.50G
do.ldsch.L.A	a	4	99.90B
do. do. do.	a	3½	91.80G
do. do. do.	a	3	80.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.70b
do. do. do.	a	3½	88.60G
Westf. Land	a	4	98.10B
do. do.	a	3½	89.00B
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	98.10B
Westpr. rit. I	a	3½	91.20G
do. IB	a	3½	91.90B
do. II	a	3½	91.00G
do. I	a	3	78.10G
do. II	a	3	78.10G
do. neuld.	a	4	98.20b
do. do.	a	3½	89.30B
do. do.	a	3	77.70B
HessLdH I-XI	a	3½	89.10G
do. XXIII	a	4	100.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	172.50G
Brschw20TL	—	frc.	198.90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.00bG
Hamb.50T.L	3	3	173.00b
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.50bG
Oldenb40TL	2	3	126.00bB
D.Ostaf Schv	a	3½	93.00bG
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	102.00bG
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do 1000 P.	a	5	100.80b
do. 4000 M.	c	4½	98.80bB

Arg. 400 M.	c	4½	98.90B
do. ab 100L.	d	4½	102.00bG
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.90G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	91.75G
do. v. 1906	d	4½	91.00bB
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.60bG
do. Tients.-P	d	5	98.80B
do. v. 98	c	4½	93.90B
GrchA 81/84	a	1,6	58.40bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1⅔	54.25bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	95.00G
do.	—	4	88.40G
Italien. Rent.	—	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.00b
do. 4080M.	q_1	5	100.50b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.30bG
do. Kronenr.	c	4	89.00bG
do. einh.kv.R	v	4	88.40bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	91.50bB
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	66.50G
Rumän. 03	f	5	101.30bG
do. 89	a	4	93.75b
do. 90	a	4	96.00G
do. 91	a	4	93.00B
do. 94	a	4	91.60b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	91.40b
Russ.k.A. 80	e	4	90.60B
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	90.00b
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.80G
do. do. 05	a	4½	100.50G
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	88.00b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	116.25b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.00bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.80G
do. unifiz.03	c	4	89.20bG
do. do. 05	c	4	80.80bG
do.Zoll-0.11	a	4	80.90bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.25bG
Ung. Goldrt.	a	4	91.10bG
do.Kronenrt	f	4	88.10bG
do. St.-Rt.10	c	4	89.00bG
do. do. 97	a	3½	—.—
Bucar.StA98	a	4½	98.25bG
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	104.00G
do. 1908	d	5	99.60b
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	79.25G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	100.00bB
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.60b
Finnl.Hyp.11	d	4½	97.30b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	91.40G
Poln.Pf3000	a	4½	92.00bG
1000-100R	a	4½	92.00bG
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	89.90b
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	81.25bG
do. Genuss	—	frc.	78.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	131.00G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	50.30b
Halb.-Blank.	1	3	95.75G

Kgsb.Cranz.	4	7	136.25G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.25b
Mckl.Fr Wilh	4	5½	115.25bG
Niederlaus.	4	3½	81.10bG
Nordh.Wern.	4	3½	74.75bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅕	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	40.25bG
Südöst.(Lb.)	1	0	18.25bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	9½	262.25b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅘	156.25bB
Schantung	1	6	132.00b
West-Sizil.	1	3⅘	71.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151.00B
Braunschw.	1	7	141.00B
Bresl. el.Str.	1	6⅘	—.—
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.75G
Elekt.Hochb.	1	5⅘	135.90b
Gr. Berl. Str.	1	8⅘	182.50b
do.Cass. do.	O	5	109.00G
Hambrg. do.	1	10	181.00b
Hannov. Str.	1	0	66.10G
do. V.-A.	1	3½	85.50b
Magdeb.Str.	1	9	183.75G
Posener do.	1	9½	177.00bG
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	7	109.20b
Hmb.Am.Pck	1	9	143.60bG
Hansa Dmpf.	1	15	289.60bG
Nordd. Lloyd	1	5	120.50G
Schl.Dpf.Co.	1	0	72.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	75.90G
do. Gold	e	4	94.30bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.00G
do. Obl. Gold	a	5	99.80G
Kursk-Ch. B.	a	4	88.40b
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	88.20bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	75.90bG
Iwang. Domb	a	4½	100.00B
Kursk-Kiew.	b	4	90.40b
Mosco-Kas.	a	4	88.90G
do.KiewWor.	d	4	88.80bG
do. Rjäsan	b	4	90.40b
do.WindRyb.	d	4	88.10G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.30G
Rybinsk gar.	f	4	88.40B
Rjäs. Uralsk	c	4	88.60b
Süd-Ost 98	e	4	88.25G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.00B
Wladiks. 98	d	4	88.90B
An.Eis. 2040	d	4½	97.50G
do. kleine	d	4½	97.70bG
do.Erg.-Netz	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	97.00G
Macedon. B.	a	3	63.60b
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.25G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.75bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80bG
Brl KOb.lu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.20B

Br.Hann.X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XXII	v	4	96.90G
do. XXV	d	4	98.60G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	101.25b
do. do. kv.	d	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.20G
do. XIII u. 13	v	3½	91.00G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.40G
Goth. Grdkrll	a	3½	118.00B
do. III IV	a	3½	101.10bG
do. IX u. IXa	d	4	97.30bG
do. X u. XII	v	4	97.00bG
do. XIV u. 16	d	4	97.80bG
do. XIX	e	4	98.20G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00bG
do. unk. 16	b	4	97.50bG
do. 611-650	d	4	99.00bG
do. S. 1-190	v	3½	88.00G
Han B.III-VIII	a	4	97.40G
do. IX X	d	4	97.60G
do. XI XIII	d	4	98.40bG
do. XIV u. 18	d	4	98.75G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.25G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.00G
MnHpB VI VII	v	4	97.40bG
do. XII uk.17	a	4	98.00bG
do. konv.	v	3½	89.70G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	136.00B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.20G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	97.00G
do. XIX	d	4	97.00G
do. XXI	d	4	97.10bG
do. XXVIII	a	4	98.40bG
do.XXIXu.22	d	4	98.90G
do.XXIIIu.15	d	3½	91.20G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.70bG
do.99 01 03	a	4	97.30G
do.v.06uk16	a	4	97.80G
do.v.07uk17	a	4	97.90bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.70bG
do.v.04uk13	a	3½	88.40G
do.K.-O.v.01	a	4	99.40bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.60G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.50bG
do. do.	v	4	95.25bG
do. uk. 1913	a	4	97.20G
do. uk. 1914	v	4	97.25bG
do. uk. 1917	v	4	97.75G
do. uk. 1919	v	4	97.80bG
do.Komm.Ob	a	4	99.50bG
do. do. 1909	a	4	99.70G
do. do. 1921	c	4	99.00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.80G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.00bG
do. XXV (14)	d	4	97.30bG
do XXVII(15)	d	4	97.80bG
XXVIII(17)	d	4	98.10G
do.XXIX(19)	a	4	98.20bG
do.XXX XXXI	v	4	99.25bG
do. XXIII	d	3½	91.25G
do.XXVI(14)	a	3½	91.10G
do.XVII XVIII	v	3½	88.25bG
do. XXIV	a	3½	88.25bG
do.Klb0b.88	a	4	97.50G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.75bG
do. IX uk. 20	a	4	99.75G
do. X uk. 21	d	4	100.25bG
do. IV uk. 12	a	3½	93.20B
do. I	a	3½	90.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.00G
do. V uk. 17	d	4	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstfIX IXa	v	4	96.90bG
do. XI u. 18	d	4	97.75bG
do. XII u. 20	a	4	98.00G
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.60G
Allg. Elekt.G.	d	4	97.00b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	—.—
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	104.00B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.50G
Donnersmkh	d	*3½	95.50B
Ortm Un.100	d	*4½	99.90B
do. 100	a	*4	97.50G
do. u. 14 3	a	*4½	100.60b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	99.00bG
Gelsenk Bgw	d	*4	94.80B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.75G
GörlMasch 3	a	4½	100.40G
HartmMsch3	a	*4½	102.85G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.75bG
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte	a	*4	95.25G
do.	c	*3½	89.10G
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	98.00B
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50B
ObschlEisb3	a	*4	95.10b
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.00G
Patzenh.Br3	v	*4	99.00G
Schalk.Gr99	a	*4	84.70B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.60G
Siem.Halsk3	d	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	102.00B
ThielWnckl2	a	*4½	101.00bG
SteauaRm.5	e	5	104.75G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.90b
Berg.Märk.B	1	7	150.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	167.80b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.75bG
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	163.50G
Bresl.Disk.B	1	6	108.30G
Com.uDisc.B	1	6	112.60b
Danz. Priv.B.	1	7½	129.00b
Darmst. Mk.	1	6½	121.90bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	129.50bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	131.70G
Deutsche Bk.	1	12½	255.10b
do. Effekt.Bk	1	6	116.90G
do.Hypoth.B.	1	8	152.10b
do.Nation.B.	1	6	117.60G
do. Uebers.	1	9	162.25bG
Disc. Comm.	1	10	186.25b
DresdnerBk.	1	8½	153.60b
Gotha Grdkr.	1	9	170.75G
do. Privatbk.	1	6⅔	126.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.75G
Hannov Bank	1	7½	144.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.25G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	161.70bG
MärkischeB.	1	6	100.50G
Magdeb.B V.	1	6	114.25G
Mecklb.B.40	1	8	123.90B
Meining. Bk.	1	7	138.30b
Mitteld.Crdb	1	6½	118.20bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	123.00B
Nordd KredA	1	7	119.75bG
do.GrundkrB	1	6	117.10G
Osnabrück.B	1	4	127.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.25bB
Preuss.BdKr	1	8	158.00G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	191.40b
do.Hyp.A.-B.	1	6	114.00B
do. Pfdbr.-B.	1	8	157.00bG
Reichsb.Ant.	1	5,88	135.50B
Rh.Wstf Disc	1	7	124.25bG
Russ.B.f.aH.	1	10	155.50bG
Sächs. Bank	1	8	158.25G
SchaaffhBkv	1	7½	124.40b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	250.00B
Brl.Kindl StP	O	16	271.75bG
Brl.Unionsb.	O	3	91.60bG
Bock, kv.u.n.	O	6	114.25bG
Böhm. Brauh	O	5	152.00bG
Friedrichsh.	O	4	91.50bG
Germania	O	0	50.00bG
Hilsebein	O	0	50.50bG
Königstadt	O	4½	93.50bG
LandréWssb	O	5	121.50G
MünchBrauh	O	7	120.75bG
Patzenhofer	O	14	256.00B
Pfefferberg	O	10	202.25bG
SchönebSch	O	11	226.00bG
Schultheiss	9	15	273.25bG
Spandauer B	O	5	129.75bG
Victoria	O	6	110.60bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	111.10bG
BriegerSt.Br	9	5½	100.00bB
Dortmunder	O	20	365.00G
do.Unionsbr	O	20	429.00bG
do.Victoriab	O	6	108.00bG
DssldHöfelb	O	10	164.75bG
Germn. Drtm	O	9	143.00bG
Glückauf	O	8	129.00G
Herkul Cass.	O	9	168.25G
Holsten	O	13	194.75G
Hugger Pos.	O	8½	144.75G
Kiel.Schloss	O	8	131.60G
KönigB.Beck	O	9	161.50G
LeipzRiebek	O	10	186.75bG
Lindbr.Unna	O	5	75.00bG
Lindener	O	13	225.00G
LöwenbrDtm	O	10	180.00bG
Oberschles.	1	5½	92.00G
Oppelner	O	3½	66.00bG
Paulshöhe	O	4	87.75G
Schlegel	O	10	161.00bG
SchwabenBr	O	10	152.40b
Sinner	1	12	219.25bG
vTuchersch.	7	14	254.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	137.75bG
Accum.Fab	1	25	528.00b
do.BoeseVA.	1	0	4.25B
A.G.f.Anilinf	1	20	416.25bG
do.f Bauausf	1	5	89.50G
do.f Mnt.Ind.	4	0	44.50bG
AdlerCem.kv	1	0	115.00G
Adlerwerke	N	30	534.50b
AlfeldGron.P	1	6	106.30G
AllgBerlOmn	1	7	169.10bG
Anglo Cont.G	1	7½	118.25bB
Allg Elekt.Gs	7	14	269.25b
Anhalt. Kohl.	1	7	159.00G
do. V.-A.	1	6	113.80G
Annen. Guss	7	0	105.25bG
Aplerb. Bgb.	1	7	148.60bG
Archimedes	7	3	132.25G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	397.25b
ArnsdorfPap	O	9	114.00bG
Baer&St. M	1	27	435.75bG
Bartz&Co Sp	1	10	158.50bB
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	1½	42.00bG
BendixHolzb	5	3½	67.50G
Berg.Märk.I.	1	0	75.75bG
Bergm. Elkt.	1	12	142.30b
Brl.AnhMsch	1	10	183.50bG
do.Elekt.-W.	7	5	193.95b
do. do.	7	4½	102.30b
do.Eispalast	1	0	47.00G
do.Gub.Hutf.	1	14	233.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	92.30b
do.Maschin.	7	13½	228.50G
do.SpedV.kv	1	10	163.00G
do. do. V.A.	1	9	147.50G
do. Terr.u.B.	1	0	41.25bG
BertholdSch	1	15	260.50G
Berzelius Bw	1	6	135.00bG
Bismarckhtt	7	10	138.00bG
Bochum.Bgw	1	5	144.50bG
do. Gussst.	7	12½	230.40b
BdgSchönhA	—	frc.	70.00B
Böhler & Co.	1	12	215.00b
Bösperd.Ww	7	2	94.30b

Brnschw.Khl	1	10	217.00G
do. Jute	7	12	201.80G
BredowZckf.	7	6	89.50G
Breitenb. Zm	1	0	103.50G
Brem. Wollk.	1	16	269.50bG
Bresl.Spritf.	O	21	418.00bG
Buderus Eis.	1	6	111.10b
Butzke Met.	1	7	109.75G
CartLoschw	7	25	430.00B
do. do.	7	15	244.60b
Cassel Fedst	1	12	191.50bG
Charl.Wass.	O	12	261.00b
Chem.Fab. Buckau	1	12	177.50bG
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	259.90b
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	284.00b
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	—.—
Cöln. Bergw.	1	30	468.50b
Cöln-Müsen	7	0	45.90bB
ConcordBgb	1	16	293.25bG
do. Spinner.	1	7½	138.00G
Cont. Wassw	1	8	152.25bG
Deimnh.Lin	1	24	340.00bG
Dessau. Gas	1	11	187.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.25bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	173.30b
do.Nied.Tel.	1	6½	115.60G
do. Oest.Bgw	1	11	250.75G
do.Uebs.El G	1	10	167.50G
do.Asph.Ges	1	7	127.00bB
do. Gasglühl	7	50	600.25bG
do. Kabelwk.	1	7	126.20B
do.Spiegelgl	1	25	370.00B
do. Waffenfb	1	25	551.50bG
do.Wasserw.	1	5	110.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	123.25G
Dinnendahl	7	0	24.00G
Donnersmkh	1	16	318.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	159.75b
Düsseld Wgg	7	13	235.75b
do. Eisen	O	8	163.25b
do. Maschin.	1	6	107.60G
Dynam Trust	5	10	179.00b
Eckert M.F.	O	10	155.00b
Egest.Saline	1	13	196.50B
EintrachtBrk	1	27	482.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	211.00bG
Elberf. Farb.	1	25	522.00bG
do.Papierfb.	7	0	88.00bG
Elekt.Dresd.	4	6	117.25B
Engl. Wollw.	1	0	69.50bB
C.Ernst&Co.	1	0	25.00G
Eschw.Brgw.	7	8	160.00G
Essen.StnkB	1	10	164.00b
Faç Eis.Mst	7	8	142.25bG
Fein-Jute Sp	1	11	169.00G
Flnsb. Schiff	7	4	143.25G
Fraust. Zuck	9	18	234.50bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	79.25bG
Geisw. Eis.	7	11	209.50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	188.00bG
do. Gusstahl	8	0	39.90bB
Gg. Marienh.	7	4	96.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	114.00b
Germania PZ	7	0	66.50bG
Gs.f.el Untrn	1	10	176.10bG
Gladb. Spinn	1	0	107.25G
GlasSchalke	1	16	248.50bG
Görl. Eisenb.	7	13	260.00bG
do. Maschin.	7	5	124.75G
Greppin.Wk.	1	11	209.00b
Guttsm Msch	1	0	46.00b
Haberm.&G	1	10	137.50G
Hagen.Guss.	7	0	53.00b
HallescheM.	1	32	433.50b
Hdlsg.f Grdb	1	4½	155.50bG
Hst. Belleall.	1	6	105.25G
Hannov. Bau	1	0	40.60bG
do. Masch.	7	16	269.25b
Harb. WienG.	7	0	138.00bB
Harkort Brck	1	7½	115.25G
do.Bw.St.-Pr	7	9	183.00bG
Harpen.Bgb.	7	8	186.00b
Hartm.Msch.	7	5	155.25G
HasperEisen	7	10	167.50bG
HeinLehm.a.	1	7	121.50bG
HemmoorCm	1	5	127.90bG
Herbrand W.	O	7	160.00bB
Hermannm.	1	8	162.00G
Höchst. Fbw.	1	27	642.00bG

HohenloheW	4	11	190.90b
HöschE.u.St.	1	20	315.10bG
HumboldMa.	7	8	121.00bG
Ilse Bergb.	1	24	447.00bG
JeserichVA.	1	5	100.80G
do. abg.	1	9	144.50G
Jessenitz K.	1	8	8.25bG
Kahla Porz.	1	18	334.50G
Kali Aschrsl.	1	10	164.00bB
KaplerMsch.	1	0	68.75b
Kattowitz.Bg	4	14	235.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	248.10bG
do. do.Pr.-A.	1	20	330.00G
Kön.Marienh	1	0	80.00bG
Königsborn	1	15	228.75b
KönigszeltP.	7	7½	163.50bG
Gbr. Körting	1	8	129.25bG
Kruschw. Z.	7	24	294.00b
Kyffhäuserh	1	13	212.00bB
Lahmeyer E	4	5	126.40B
Lauchhamm.	7	10	181.00bG
Laurahütte	7	4	171.25bG
Leonh. Brnk.	7	9	158.50bG
Leykam Jos.	1	5	131.00B
Linke Hoffm.	1	35	327.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	323.75b
Lothr.E.dp.a	7	0	15.75G
do.do. St.Pr.	7	0	61.00G
Luck.&Steff.	1	6	106.00G
Lüneb. Wchs	7	9	142.00bG
Luth. Brschw	7	6	88.00bG
Mannesmr.	7	12½	210.50bG
MarkWstf Bg	7	6	124.25B
Magdeb.Gas	1	6	109.40b
do. Bergw.	1	32	511.75G
Marie ks.Bg.	7	4	83.00G
MarienhKotz	4	8	125.50bG
M.-F.Kappel	7	28	523.75bG
MArmStrube	1	0	27.75bG
MchWbLind.	1	20	289.00b
Mix&Genest	1	0	85.00G
MhleRüning.	7	24	389.60b
Möhlh.Brgw.	1	11	178.80bG
NeptunSch.	1	0	84.10bG
NeueBd.A.-G	1	10	120.00bG
do.Phot.Ges.	1	0	—.—
Niederl. Khl.	4	12	206.50bG
Nitritfabrik	4	16	188.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	54.10bG
do. Gummi	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	95.50G
do.Wollkäm.	1	10	148.30bG
ObschlEisb	1	3½	100.60b
do.Eisenind.	1	0	79.00bG
do. Kokswrk.	1	12	205.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	161.75G
Oppeln. Zm.	1	5	152.00bB
Orenst.&Kop	1	14	210.10bG
Osnab. Kupf.	7	6	70.00b
Ottens.Eisen	1	5	92.60G
Panz. Geld.	7	6	119.00G
Pauksch M.	N	0	10.50bG
Petersb.El.B	1	7½	126.25bG
do. V.-A.	1	10½	166.00b
Petrolw. V.A.	1	0	15.00G
Phönix Lit.L.	7	15	261.00b
Ravensb Sp	1	0	109.25G
Reichelt Met	1	14	219.80b
Rhein. Brnk.	4	9	170.00G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	320.75bB
do.Stahlwrk.	7	8	174.75bG
do.Wstf. Ind.	1	4	122.00G
do. do. Klkw.	7	12	171.00B
RiebeckMtw.	4	12	188.75bG
J. D. Riedel	1	12	448.00bG
Rombch Hütt	7	9	174.00b
Rosenth.Prz.	1	18	277.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	90.25B
do. Zucker	O	10	135.10bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	198.40bB
SächsBöhZ	1	5	158.50b
Sangerh. M.	O	8	222.00bG
Sarotti	1	12	183.25bG
Schering	1	12	233.00bG
Schl.el.uGas	1	10	192.50b
Schl.Prtl.Zm	1	1	141.25G
H.Schneider	1	7	148.10bG
Schomburg	O	7	147.75bG

Schoening	5	8	123.50G
Schuckert El	8	7½	161.50B
Seeback Sch	7	0	41.75bG
Siemens Gl.I	1	14	235.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	242.00B
SiemensEl.B	O	6½	123.90b
Simonius Cll	1	6	110.00B
Spnn Renner	1	6	111.60G
SpritbankAG	O	24	393.00bG
Stadtberg. H	7	1	92.75b
Stahl&Nölke	7	0	146.50G
Stassf. Ch.F.	7	9	153.25G
Stett. Vulkan	1	11	192.50bG
StollwrckVA.	1	6	119.90bB
Stolb.Zink-A	1	0	130.25bG
StralsSpielk	7	7½	138.75B
Tecklenbrg	1	4	128.75bG
Tel. Berliner	7	8	160.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	39.00bG
Terra A.-G.	6	10	112.00bG
Tr. Grossch.	7	0	95.50G
do.N.Schönh	1	0	83.00G
do.N BotGart	—	frc.	97.00G
do BrlNrdost	1	0	218.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	127.60G
Teuton. Misb	1	5	151.25b
ThaleEis StP	1	18	266.50bG
Fr. Thomée	7	6	96.90b
Trachenb. Z.	7	8	143.75bG
UnionBaug.	1	5	101.00G
U.d.Lind. Bv.	1	10	166.05bG
Varzin. Pap	1	12	179.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	135.00B
do.CölnRw.P	1	18	318.50bG
do.Mörtel-W	1	5	104.50bG
do. Metw.Hll.	O	11	160.50G
do. Nickelw.	4	18	275.00G
do.Zypen&W	7	10	178.50bG
VictoriaFahr	O	6	102.00G
VogelTel.Dr.	O	11	188.60bG
Vogtl.Masch	7	30	710.00bG
Vorwohl.P.C.	1	15	235.25bG
WandererF	O	27	447.00bG
Westeregln.	1	11	191.50G
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90B
Westfal.Cem	1	5	121.00B
Westf.Dr.Ind	7	7	165.75bG
do. Kupfer	7	5	109.25G
do. Stahlw.	7	0	51.90bB
do. Bd.A.G.	—	frc.	608.00G
Wicking P.C.	1	4	97.10bG
Wiel &Hrdtm	8	8	119.75bG
WilkeGasom	4	6	97.75B
Witt. Gussst.	7	9	182.25bG
do. Stahlrhr.	7	6	200.00bG
Wrede Mälz.	9	3	72.40bG
ZechauKrb.	1	0	89.60G
ZeitzerMsch	7	18	314.50bG
Zellst Waldh	1	15	235.00b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.675G
Kopenhg.	8 T.	5	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.48B
do.	8 T.	3	20.45G
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.1975B
Paris	8 T.	3	81.125G
Wien	8 T.	5	84.025b
Schweiz	8 T.	4	80.95b
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.20B
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke	16.235b
N.Russ.Gold p100R.	215.55b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10G
Oest. Noten 100 Kr.	85.00b
Russ. Noten 100 R.	215.95b
do. Zoll-Kup. kl.	323.90b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

An unserm Lyzeum ist die Stelle einer **evangelischen, ordentlichen Lehrerin** zu besetzen.

Erforderlich ist die Lehrbefähigung für Englisch, eventl. auch für Französisch, mit der Bedingung des Auslandsaufenthalts in England.

Das Grundgehalt beträgt 1600 Mk., während der eventl. auftragsweisen Verwaltung der Stelle 1/5 weniger.

An Wohnungsgeldzuschuß wird der jeweilig für Thorn für Volksschullehrerinnen vorgesehene Satz, der zurzeit 390 Mark beträgt, gewährt. Alterszulagen werden in neun dreijährigen Zwischenräumen, beginnend nach vollendetem 7. Dienstjahre im öffentlichen Schuldienst und zwar in den beiden ersten Stufen mit je 100 Mark, in den weiteren sieben Stufen mit je 150 Mark gezahlt. Außerdem werden 10 Prozent von dem Gehalt der Volksschullehrerinnen gleichen Dienstalters als nicht pensionsfähige Stellenzulage gemäß den geltenden Bestimmungen über die Gewährung der Ostmarkenzulage bewilligt.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind uns bis zum **5. August d. Js.** einzureichen.

Thorn den 3. Juli 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 1 des veröffentlichten Ortsstatuts vom 27. Februar 1912 und der Polizei-Verordnung vom 21. Mai 1912, betreffend die Abfuhr des Hauskehrichts in Thorn wird bestimmt, daß diese Verordnungen mit dem 1. Juli 1912 für nachstehende Bezirke und Straßen inkraft treten:

1. Für die ganze Innenstadt,
2. für die ganze Bromberger Vorstadt,
3. für die Culmer Chaussee von der Stadt bis zur Einmündung der Janitzenstraße, d. i. von Nr. 1 bis einschließlich Nr. 86.

Die Besitzer der in vorgenannten Stadtteilen gelegenen, bebauten Grundstücke ersuchen wir, sich schnellstens mit den vorgeschrieben Mülleimern zu versehen.

Nach dem 31. Juli d. Js. wird Hausmüll in anderen Gefäßen, als den durch Ortsstatut vorgeschriebenen nicht mehr abgeholt.

Thorn den 5. Juli 1912.

Der Magistrat.